

# EINTRACHT VOM MAIN



#36 DAS OFFIZIELLE KLUBMAGAZIN VON EINTRACHT FRANKFURT | JULI 2020 | 2 €

**AUF JETZT!**

#inEintracht

**FILIP  
KOSTIC**

indeed



+ HÜTTER, RUSS, SOW

+ FRAUENFUSSBALL

+ TENNIS





# Rot-Schwarz-Weiß-Park. Deutsche Bank Park.

#PositiverBeitrag

Der Deutsche Bank Park wird ein Ort, der Traditionen wahrt und Innovationen wahr macht. Deshalb wird das neue Stadion nicht nur die Farben der Eintracht tragen, sondern auch Heimat für moderne Technologiekonzepte sein. Unser Engagement für eine gemeinsame Zukunft. Wir freuen uns darauf.

[deutsche-bank.de/eintracht](https://deutsche-bank.de/eintracht)

# LIEBE FANS, LIEBE MITGLIEDER!



Platz neun in der Bundesliga souverän erreicht, im DFB-Pokal zum dritten Mal in vier Jahren ins Halbfinale vorgestoßen, in der Europa League noch im Achtelfinale vertreten – das Rückspiel steht noch aus. Zieht man aus sportlicher Sicht trotz des bevorstehenden Duells gegen Basel einen Strich unter die Spielzeit 2019/20, bleibt sehr viel Positives hängen. Nicht nur gesamtheitlich betrachtet, sondern insbesondere an einzigartigen Momenten. Die Stimmungsexplosion in der Arena beim Tor zum 3:0 gegen Strasbourg, Frederik Rönnows emotionale Partie gegen Leverkusen (er war in der Nacht zuvor Vater geworden), das Erstaunen über die eigenen Fähigkeiten beim 5:1 gegen die Bayern, der berauscheidende Erfolg gegen Salzburg und, auch wenn die Stadien mittlerweile leer waren, dieses Zuckertor von André Silva mit der Hacke nach Daichi Kamadas Slalomlauf in bester Jay-Jay Okocha-Manier – um nur einige zu nennen. In dieser Ausgabe der „Eintracht vom Main“ ordnen unter anderem Fredi Bobic und Adi Hütter die vergangene Saison ein, und wir haben einige wissenswerte Zahlen zu den 34 Bundesliga-Spieltagen zusammengestellt. Achtung, Spoiler: Wusstet ihr, dass wir zum vierten Mal hintereinander exakt 28 Punkte auf heimischem Geläuf eingespield haben?

Einer, der dem Eintracht-Spiel seinen Stempel aufgedrückt hat, ist Filip Kostic. Der Serbe rennt unaufhörlich die Linie rauf und runter, flankt so oft wie kein anderer, schießt, kämpft und beißt. Neben dem Platz eher in sich gekehrt, nachdenklich und fast schüchtern, explodiert der 27-Jährige auf dem Rasen und zeigt seinen Gegnern meist die Rücklichter. Wir haben uns mit Filip zum Interview getroffen und uns auf Spurensuche begeben, in doppelter Hinsicht. Zum einen in seiner Kindheit, und zum anderen bei der Frage, wie aus dem mit zwei Vereinen aus der Bundesliga abgestiegenen Flügelflitzer ein absoluter Leistungsträger geworden ist.

Wie wichtig unsere Aktivitäten im Rahmen der „AUF JETZT!“-Kampagne sind, können wir sehen, wenn wir bei den von uns unterstützten Institutionen anpacken, Schecks übergeben und uns mit großem Interesse die Sorgen der Verantwortlichen anhören. Jeder nicht zurückgeforderte Euro im Rahmen der Ticketrückerstattung, jede zur Verfügung gestellte Maske oder Flasche Desinfektionsmittel, jede Arbeitsstunde von Eintracht-Helfern und, ja, auch jeder Reifen für deutlich mehr beanspruchte Fahrzeuge ist für die Tafel, die Arche, das DRK, das Universitätsklinikum und die Diakonie Gold wert und hilft. Nicht nur, aber besonders in Zeiten der Corona-Pandemie. Daher hat Eintracht Frankfurt dieser Tage schon mal „DANKE“ für die großartige Unterstützung gesagt. Das ist aber noch nicht der Schlussstrich unter „AUF JETZT!“! Wir machen weiter – und berichten drüber.

Neben einigen anderen Sportarten sind die Tennisspieler wieder in den Wettkampfbetrieb zurückgekehrt. Die Hessenliga-Damen kämpfen derzeit erfolgreich um Punkte und reden bis Ende Juli ein gehöriges Wörtchen mit um den Aufstieg. Die Tennisabteilung feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Aufgrund der aktuellen Situation fällt zwar die geplante Party aus, aber feiern werden wir dies trotzdem und widmen dem Jubiläum zehn Seiten.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Durchblättern dieser „Eintracht vom Main“-Ausgabe.

**Eure „Eintracht vom Main“-Redaktion**

# UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



**Eintracht**  
FRANKFURT

## HAUPTSPONSOR



## AUSRÜSTER



## NAMINGRIGHT-PARTNER

Deutsche Bank  Park

## PREMIUM-PARTNER





## IM STADTWALD

### 6 BILD DES MONATS

Gelson Fernandes und Marco Russ in einem sehr emotionalen Moment

### 8 ÜBERSTEIGER

Jan Aage Fjørtoft bilanziert die Saison

### 10 HARTE SCHALE, WEICHER KERN

Filip Kostic erklärt, wie seine Karriere bei der Eintracht einen ungeahnten Schub bekommen hat

### 22 ER GEHT UND BLEIBT

Marco Russ beendet seine Karriere, bleibt der Eintracht aber erhalten. Mit Bildern aus bisher 22 Eintracht-Jahren

### 26 DER CHEFTRAINER SPRICHT

Adi Hütter über Höhen und Tiefen in seinen zwei Eintracht-Jahren

### 29 VON 2 BIS 209

Zahlen zur Bundesliga-Spielzeit 2019/20

### 31 STADTWALD-NEWS

Ache und Beck kommen, ein Sextett geht

### 32 EAGLES25

Dieses Mal im Duell mit 25 ganz privaten Fragen: Djibril Sow

### 35 ZITATE DES MONATS

Sportvorstand Fredi Bobic blickt zurück und voraus

## AM RIEDERWALD

### 74 LEISTUNGSZENTRUM

News und Geschichten aus unserem Adlerhorst

### 80 IM FOKUS: TENNIS

Anlässlich ihres 100-jährigen Jubiläums nehmen wir die Tennisabteilung genauestens unter die Lupe

### 90 EINTRACHT-FAMILIE

Pausenliga-Saisonabschluss, neue Paten für den HBRS und drei ganz besondere Jubilare

### 36 360 GRAD

Der 1. Juli brachte viele Veränderungen rund um die Eintracht. Unter anderem sind ein langfristiger Mietvertrag über die Stadionnutzung und die Fusion mit dem 1. FFC Frankfurt in Kraft getreten. Die „Eintracht vom Main“ hat sich mit beiden Themen geschichtlich auseinandergesetzt.

Außerdem: Uwe Bein und Andreas Möller über den WM-Sieg 1990, die Fußballschule in den Sommercamps, Horst Heese und unsere Fankurve.



### 96 KURIOSITÄTEN



# **GOODBYE, GELSON UND MARCO**

**AUF JETZT!**

#inEintracht



ZWEI GROSSARTIGE SPORTSMÄNNER TRETEN AB! MARCO RUSS (34) UND GELSON FERNANDES (33) BEENDEN IHRE KARRIERE. DER EINE HAT ÜBER 22 JAHRE DIE KNOCHEN FÜR EINTRACHT FRANKFURT HINGEHALTEN, DER ANDERE IST IN 17 JAHREN BEI KLUBS IN SECHS LÄNDERN UNTER VERTRAG GEWESEN. BEIDE SIND DFB-POKALSIEGER. DANKE MARCO, DANKE GELSON FÜR INSGESAMT EIN VIERTELJAHRHUNDERT EINTRACHT FRANKFURT UND VIELE SCHÖNE MOMENTE MIT EUCH!

# „DAVIDS WICHTIGKEIT IST UNBESTRITTEN“

**Es ist Anfang Juli und hinter uns liegt eine denkwürdige, extrem lange Saison. Wie bewertest du die Leistung der Mannschaft insgesamt in 2019/20? Es war eine ziemliche Achterbahnfahrt, oder?**

Ich glaube, das trifft es sehr gut. Wir hatten einen gelungenen Start und waren vielleicht sogar selbst überrascht, wie gut wir die Abgänge verkraftet hatten. Im Herbst und Winter hatten wir allerdings eine sehr schwache Periode, während der wir uns extrem schwer getan und kaum gepunktet haben. Da wurde einem dann klar, dass dieses Jahr keine Selbstläufer wird. Zeitweise hatte ich die leichte Sorge, dass wir in den Abstiegskampf rutschen. Nach der Winterpause haben wir uns zum Glück gefangen, auch weil Adi Hütter taktisch mit der Viererkette eine Antwort parat hatte. Dadurch kamen die Ergebnisse zurück. André Silva hat in der Rückserie sowohl vor als auch nach der Ligapause geliefert und der Mannschaft damit sehr geholfen. Trotzdem gab es Ausreißer nach unten, etwa die Heimspiele gegen Gladbach und Mainz. Wir haben die Kurve aber bekommen und die Schlüsselspiele in Bremen und Wolfsburg gewonnen. Die Mannschaft war da, wenn es drauf ankam und hat in Summe eine solide Saison gespielt.

**Du hast die Abgänge der Vorsaison angesprochen. Viele Fans haben verständlicherweise unserer „Büffelherde“ nachgetrauert. Rein von den Zahlen her haben wir uns allerdings nicht signifikant verschlechtert: 2018/19 erzielte die SGE 60 Ligatore, 2019/20 nur eines weniger.**

Was wir vor allem verloren haben, sind drei potenzielle Matchwinner. Jeder der drei hat die individuelle Klasse, ein Spiel falls nötig zu entscheiden. André Silva ist auf einem guten Weg genau dorthin. Über den Verlauf der Saison hat man es gut kaschiert, denn in der Hinrunde traf Paciencia regelmäßig, in der Rückrunde kam Dost dann besser rein. Dazu

**Während es offensiv gut lief, hatte man in der Rückwärtsbewegung doch einige Probleme. Wie erklärst du dir die hohe Anzahl an Gegentreffern?**

Es waren Spiele in München, Dortmund und Leverkusen dabei, in denen die Eintracht vier oder fünf Gegentreffer kassiert hat. So etwas kann gegen diese Teams passieren, allerdings wird dem Trainer sicher nicht gefallen, wie man die Tore teilweise bekommen hat. Vergangenes Jahr in der Europa League ist wegen des Spektakels in der Offensive oft untergegangen, wie gut und diszipliniert die Defensive stand. Inklusiv Halbfinale hat die Eintracht nur ein einziges Mal mehr als zwei Tore in einem Spiel kassiert. Da muss man wieder hinkommen und ich glaube, dass das einer der Schwerpunkte für Adi Hütter in der Vorbereitung zur neuen Saison sein wird.

## „IM GROSSEN KONTEXT GESEHEN HABEN FUSSBALLER SEHR KLEINE PROBLEME“

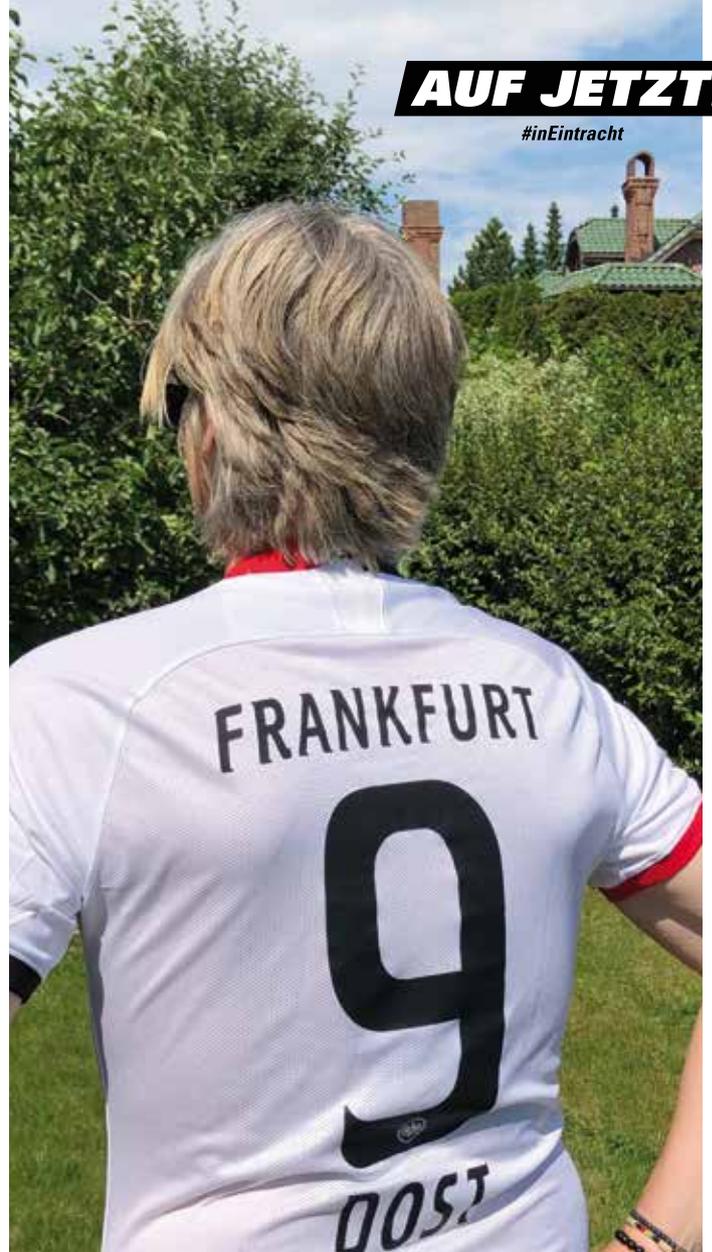
kommt Hinteregger mit seiner Wahnsinnsquote für einen Verteidiger. Die Eintracht hat das gleiche Problem wie vergleichbare Vereine, denn sie musste einen Weg finden, die Abgänge sehr guter Fußballer zu kompensieren. Letztlich hat man es im Kollektiv geschafft, wieder fast genauso viele Tore zu erzielen. Der nächste Schritt muss jetzt sein, solche Spieler auch halten zu können und möglichst regelmäßig um Europa mitzuspielen. Ich bin zu 100 Prozent davon überzeugt, dass es möglich ist, sich in dieser Region zu etablieren.

**David Abraham ist in der Abwehr ein Stabilisator, von den Bundesliga-Duellen ohne den Argentinier haben wir nur eines gewonnen. Ist der „Capitano“ auch mit demnächst 34 Jahren unverzichtbar für die SGE?**

Gerade wenn man eine schlechte Phase mit negativen Ergebnissen hat, kommt es auf solche Anführer an, an denen sich das Team orientieren und aufrichten kann. Solche Spieler wünscht sich jeder Trainer. Dass er lange gesperrt war, war sicherlich ein schwerer Schlag – zumal er auch eine hohe sportliche Qualität besitzt und wir in dieser Zeit fast nur verloren haben. Ob es mit ihm stattdessen sechs Siege gegeben hätte, sei dahingestellt. Seine Wichtigkeit für die Eintracht ist aber unbestritten. Das Alter ist da erst mal egal, siehe Makoto Hasebe.



**JAN AAGE FJØRTOFT**, 53, hat die Eintracht 1999 zum Klassenerhalt geschossen und genießt bei den Fans nicht nur daher Kultstatus. Er ist ein fußballerischer Weltenbummler, meinungsstark, immer auf dem Laufenden, ein gefragter Experte und nicht zuletzt unserer Eintracht nach wie vor tief verbunden. Das sind Gründe genug für eine regelmäßige Interview-Kolumne mit dem Norweger.



**AUF JETZT!**

#inEintracht

Stolz präsentiert Jan Aage das Eintracht-Trikot. Derjenige, der es ihm geschenkt hat, ist per Beflockung auf dem Shirt verewigt.

**Mit Marco Russ und Gelson Fernandes haben zwei andere Führungsspieler ihre Karriere beendet. Durch die Corona-bedingten Geisterspiele teilen sie dabei das Schicksal weiterer Größen wie Mario Gomez und Claudio Pizarro, denen allen ein Abschied auf der großen Bühne vor vollen Stadien verwehrt bleibt. Fühlst du da als ehemals Aktiver besonders mit?**

Das betrifft viele Spieler, auch solche, die vielleicht nur zu einem anderen Verein wechseln. Allerdings ist es für die gesamte Gesellschaft gerade eine schwierige Zeit mit teilweise harten Schicksalsschlägen. Menschen verlieren ihre Jobs oder sogar Angehörige und konnten denen bisweilen nicht mal ein ordentliches Begräbnis bieten, weil es die Richtlinien nicht hergaben. Im großen Kontext gesehen haben Fußballer sehr kleine Probleme und werden ihren verdienten Abschied auf anderem Wege bekommen, wenn wieder Fans ins Stadion dürfen.

**Theoretisch könnte es zur neuen Saison Mitte September bereits so weit sein, zumindest teilweise. Wie stehst du zur möglichen Teil-Rückkehr der Anhänger?**

Eines vorweg: Ohne Fans ist es kein richtiger Fußball und ich mag auch diese künstliche Atmosphäre nicht, die viele Sender jetzt anbieten. Das fühlt sich falsch an und ist einfach nicht mein Ding. Daher hoffe ich, dass die Anhänger jetzt Schritt für Schritt zurück ins Stadion dürfen. Ich weiß, dass das teilweise ein kontroverses Thema ist. Daher ist es sehr wichtig, dass man eine faire Lösung findet, solange es nicht möglich ist, die Stadien wieder komplett zu füllen. Es ist ein bisschen heikel, aber in diesen Zeiten müssen wir an vielen Stellen Kompromisse eingehen. Schließlich wird es bis zur vollständigen Öffnung wohl noch einige Zeit dauern. Ich hoffe auf das Verständnis der Fans, denn vermutlich ist eine solche Übergangsphase unvermeidlich. Bei

allem möglichen Frust muss jeder spüren, dass er nach wie vor ein Teil der Fußballfamilie ist, auch wenn er oder sie vielleicht nur jedes zweite Spiel im Stadion sehen kann. Das wäre zumindest ein Fortschritt und je besser das klappt, desto schneller ist der Weg wieder frei für das Stadionerlebnis, wie wir es kennen und lieben.

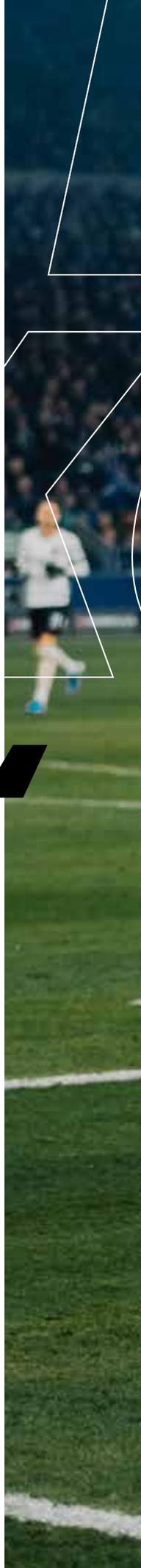
*Interview: Markus Rutten  
Foto: Twitter @JanAageFjortoft*

# „AUF DEM PLATZ BIN ICH EIN KRIEGER“

Filip Kostic hat sich bei der Eintracht zum Leistungsträger und Publikumsliebling entwickelt, bleibt dabei aber ganz bescheiden. Im Interview mit der „Eintracht vom Main“ gibt der Flügelflitzer tiefe Einblicke und spricht über die ersten Schritte seiner Karriere, die enge Freundschaft zu Mijat Gacinovic, darüber, wie Cheftrainer Adi Hütter seine Karriere „wiederbelebt“ hat und was er sich mit der Eintracht wünscht.

*Interview: Lars Weingärtner, Michael Wiener*

*Fotos: Bianca Jockel, Franziska Rapp, Max Galys, Jan Hübner, imago images*



**AUF JETZT!**

#inEintracht





**Filip, nimm uns mal mit in deine Kindheit. Welche Erinnerungen hast du an diese Zeit?**

Ich bin am 1. November 1992 in Kragujevac geboren. Eine Stadt, mit der ich sehr viele schöne Erinnerungen verbinde. Dort stehen mein Familienhaus, in dem ich aufgewachsen bin, und die Schule, die ich gemeinsam mit vielen meiner Freunde besucht habe.

**Es waren keine einfachen politischen Verhältnisse damals. Fünf Monate, bevor du geboren wurdest, entstand Serbien erst aus dem damaligen Jugoslawien.**

Unser Volk hat zu dieser Zeit aufgrund der schweren politischen Krise sehr gelitten. Ich war aber noch sehr jung, deshalb kann ich mich daran kaum erinnern.

**Wie ist das Verhältnis zu deiner Familie?**

Die Familie ist für mich heilig. Vor allem mein Bruder und ich stehen uns sehr nahe, wir sind im ständigen Austausch und machen alles zusammen. Wir unterstützen einander mit guten Ratschlägen und machen Pläne für die Zukunft.

**Was hat Filip Kostic gemacht, als er klein war, außer Fußballspielen?**

Nicht viel. Der Fußball war von klein auf mein Lieblingsspielzeug und er war mein ständiger Begleiter. Wenn ich nicht auf dem Schulhof war, habe ich mit meinen Freunden auf dem Spielplatz gekickt. Mein Bruder und ich haben viel Zeit damit verbracht, in unserem Garten Fußball zu spielen. Andere Dinge wie Fernsehen, Videospiele oder Zeichentrickfilme haben mich nicht interessiert.

**Dein Profidebüt hast du beim FK Radnicki gefeiert. Kannst du dich noch daran erinnern?**

Natürlich! Der FK Radnicki war damals der größte Verein in der Sumadija-Region und jeder Junge, der aus Kragujevac kam, träumte davon, dieses Trikot zu tragen. Mein erstes Profispiel habe ich schon als 16-Jähriger gemacht. Damals waren wir noch in der Dritten Liga, wir sind aber sehr schnell in die höchste Spielklasse aufgestiegen.

**„MEIN BRUDER  
UND ICH STEHEN UNS  
SEHR NAHE“**





## „MICHAEL BALLACK WAR MEIN LIEBLINGSSPIELER“

### **Gab es einen Spieler, zu dem du damals aufgeschaut hast?**

Auch wenn wir nicht auf derselben Position gespielt haben, war Michael Ballack mein Lieblingsspieler.

### **Als 22-jähriger hast du einen Vertrag beim FC Groningen unterschrieben. Wie kam der Wechsel damals zustande?**

Als ich noch bei Radnicki war, haben mich Scouts aus den Niederlanden entdeckt. Zu der Zeit hatte ich zwar noch ein paar andere ernstzunehmende Angebote, aber ich habe mich für Groningen entschieden. In den Niederlanden war es sehr schwierig für mich, schließlich musste ich mich an eine neue Umgebung gewöhnen und eine neue Sprache lernen. Ich habe damals oft an die Rückkehr in die Heimat gedacht. Im Nachhinein war es aber gut, dass ich durchgehalten habe. Ich habe erst dort begriffen, was es heißt, Profifußballer zu sein. Das schaffst du nur mit viel Selbstdisziplin und hartem Training.

### **Wie war das für dich, das erste Mal so weit von der Heimat entfernt und von der Familie getrennt zu sein?**

Am Anfang war es ziemlich ungewohnt, ich habe meine Familie sehr vermisst. Ich wusste aber, dass ich durchhalten muss, damit ich

mich weiterentwickeln kann. Weil ich das geschafft habe, bin ich jetzt auf dem richtigen Weg.

### **Dort hast du dich mit guten Leistungen in den Fokus eines gewissen Fredi Bobic gespielt ...**

Ja, ihm habe ich es zu verdanken, dass ich den Sprung in die Bundesliga geschafft habe. Er hat mir im August 2014 einen Wechsel zum VfB Stuttgart ermöglicht. Für mich war das ein großer Schritt nach vorne. Ich habe schnell gemerkt, dass ich noch härter trainieren muss, um in der Bundesliga konkurrenzfähiger zu sein, denn die Bundesliga ist neben der Premier League die körperlich anspruchsvollste Liga. Die Zeit beim VfB war nicht einfach. Wir hatten eine gute Mannschaft und mussten dennoch um den Klassenerhalt kämpfen. Damals stand ich unter einem enormen Druck.

### **Du bist dann zum HSV gewechselt.**

In Hamburg war es noch schwieriger. Der HSV ist ein großer Verein, der damals als Dino der Bundesliga galt. Ich hatte dort allerdings wenig Glück und musste den Verein verlassen. Dann kam die Eintracht, hat mich wieder ins Leben zurückgeholt und meine Karriere wiederbelebt. Dafür möchte ich mich bei Fredi Bobic, Adi Hütter, meinen Mitspielern und den Fans bedanken.



Vier Profistationen bis zur Eintracht (v.l.):  
FK Radnicki (2010 bis 2012), FC Groningen  
(2012 bis 2014), VfB Stuttgart (2014 bis 2016)  
und Hamburger SV (2016 bis 2018).





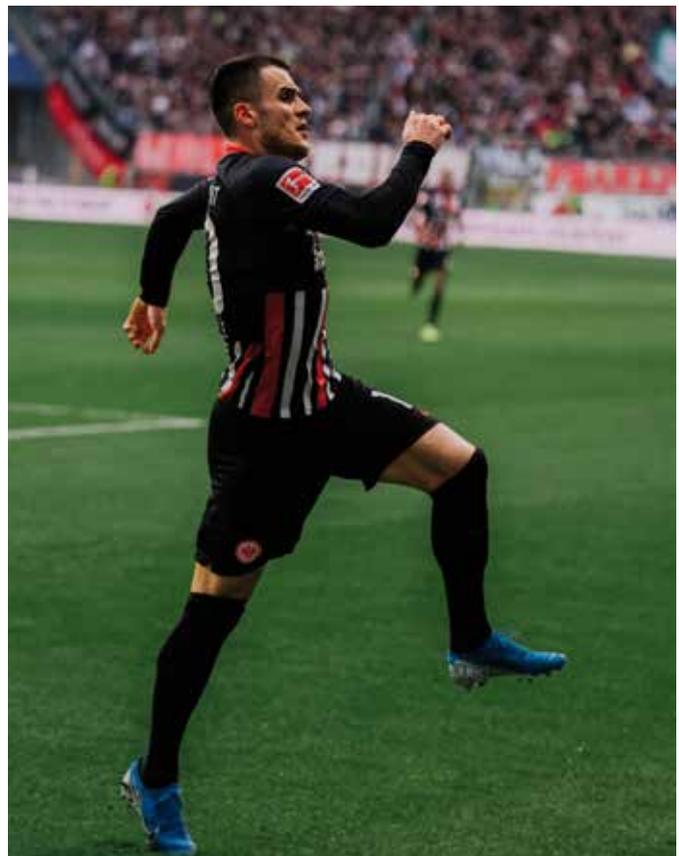
## „ICH HABE FREDI BOBIC DEN SPRUNG IN DIE BUNDESLIGA ZU VERDANKEN“

**Du bist ein sehr ruhiger Typ. Explodierst du eigentlich nur auf dem Platz?**

Privat bin ich sehr entspannt und lache viel. Aber sobald ich auf dem Platz stehe, verwandle ich mich in einen Krieger, der alles gibt, egal wie das Spiel ausgeht. So bin ich einfach. Ich respektiere jeden Gegner, aber ich habe keine Angst.

**Auf dem Rasen bist du also furchtlos. Hat der private Filip Kostic auch mal vor etwas Angst?**

Natürlich. Davor, dass jemandem aus meiner Familie etwas zustoßen könnte. Das Wichtigste ist, dass wir alle gesund sind. Ansonsten habe ich aber vor nichts und niemandem Angst.



**AUF JETZT!**

#inEintracht



Drei markante Szenen mit Filip Kostic aus der vergangenen Saison: der Fernglas- und Espresso-Jubel mit Kevin Trapp sowie die Zockerrunde mit André Silva und Mijat Gacinovic.



## „MIJAT IST WIE EIN BRUDER FÜR MICH“

### **Du gibst nicht gerne Interviews. Ist das einfach nicht deine Welt oder hast du mal schlechte Erfahrungen gemacht?**

Ich habe keine Probleme mit Interviews. Es ist einfach so, dass ich nach dem Training meistens müde bin und den Großteil meiner Freizeit möglichst mit der Familie verbringen möchte.

### **Außerhalb des Platzes bist du viel mit Mijat zusammen, haben wir das richtig beobachtet?**

Ja. Wenn ich nicht mit meiner Familie zusammen bin, dann bin ich meistens mit Mijat unterwegs. Er ist wie ein Bruder für mich. Wir verbringen auch nach dem Training viel Zeit miteinander und gehen gemeinsam in den Kraftraum, in die Stadt oder in ein Restaurant. Vor jedem Training nutzen wir die Zeit für ein paar Spielereien. Dann versuchen wir zum Beispiel, die Torlatte zu treffen, spielen Fußballtennis oder schießen Eckbälle. Mijat ist schon lange bei der Eintracht und hat hier viel geleistet. Ich hoffe, er bleibt erfolgreich, denn er ist ein richtiger Profi und hat es verdient. Als ich nach Frankfurt kam, war es viel leichter mit ihm an meiner Seite. Er hat mir sehr geholfen. Ich wünsche ihm alles Gute, auch für seine Karriere.

### **Viele sagen, dass auch du ein Topprofi bist und neben den Einheiten noch im Kraftraum schuftest. Was treibt dich an?**

Ich versuche jeden Tag, das Maximum zu geben. Ich arbeite sehr fleißig, auch vor und nach dem Training. Ich habe mein Leben dem Fußball untergeordnet, deshalb versuche ich mich täglich zu verbessern und weiterzuentwickeln. Die Ernährung, das Training und die Familie sind sehr wichtig für einen Profi, um auf diesem Niveau erfolgreich zu sein.

### **Wie sieht es mit deinen Deutschkenntnissen aus? Lernst du gemeinsam mit Mijat?**

Mijat spricht sehr gut Deutsch. Ich verstehe sehr viel und kann mich auch unterhalten. Aber wenn die Kamera an ist, dann möchte ich ungern Fehler machen. Ein Interview auf Deutsch wäre aber machbar und wahrscheinlich eine gute Übung für mich.

### **Gemeinsam mit Kevin Trapp hast du in dieser Saison mit dem Espresso-Torjubel Aufmerksamkeit erzeugt. Was hatte es damit auf sich?**

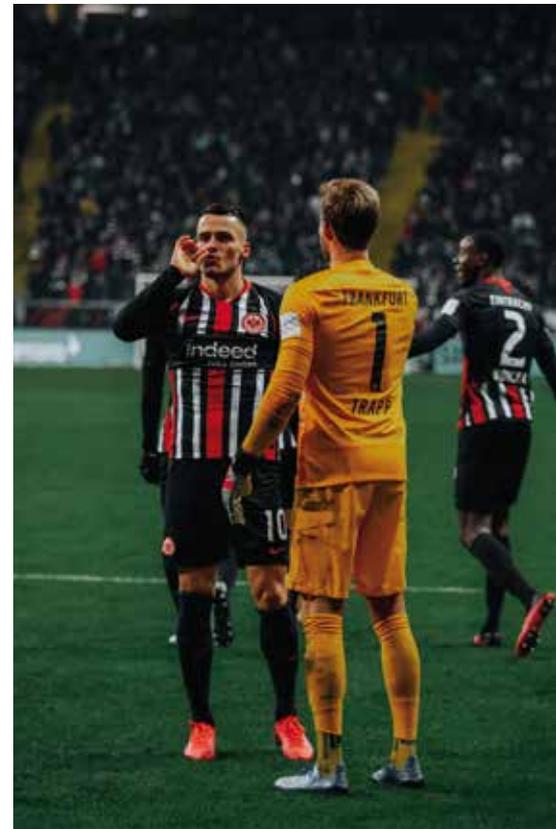
Kevin hatte sich eine neue Kaffeemaschine gekauft, über die er tagelang gesprochen hat. Da auch ich gerne einen guten Espresso trinke, habe ich mir diese Kaffeemaschine ebenfalls besorgt. Zu diesem Zeitpunkt haben wir in der Liga sehr gut und erfolgreich gespielt, wir hatten einen Lauf. Wer weiß, vielleicht lag das auch am Espresso (lacht). Es hat auf jeden Fall großen Spaß gemacht.

### **Letztens hast du einen ähnlichen Torjubel wie Anthony Modeste gezeigt. Hatte das einen besonderen Grund?**

Ich mache allgemein nichts Ausgefallenes beim Torjubel, meistens feiere ich einfach mit meinen Mitspielern. Das eine Mal mit den Ferngläsern werde ich jetzt nicht erklären. Es hat eine Bedeutung, aber die soll ein kleines Geheimnis bleiben.

### **Wie gehst du mit Rückschlägen oder schlechten Spielen um?**

Nach jedem Spiel spreche ich mit meinen Mitspielern und meiner Familie, weil sie immer für mich da sind. Es fällt mir schwer, mit Niederlagen oder vergebenen Torchancen klarzukommen. Ich versuche, schlechte Leistungen nicht zu wiederholen und mich zu verbessern.



## „ADI HÜTTER HAT MIR SEHR GEHOLFEN, MEINE KARRIERE WIEDERZUBELEBEN“

### Du bist bei Instagram aktiv. Hast du ein Faible für gute Fotos?

Ich benutze Instagram zwar nicht allzu häufig, aber ich poste gerne schöne Fotos. Die Bilder schieße ich entweder selbst oder ich nutze die von Bianca und Franzi [Anm. d. Redaktion: Mitarbeiterinnen der Medienabteilung]. Für uns Spieler ist es natürlich sehr cool, dass ständig solche professionellen Bilder von uns gemacht werden, die wir auch teilen können. Die Fotos sind immer toll, vielen Dank dafür!

### Liest du dir auch Kommentare auf Social Media durch?

Es gibt viele interessante Kommentare von Freunden aus Serbien oder von meinen Mitspielern. Manchmal lese ich sie, aber oft habe ich gar nicht die Zeit dafür.

### Innerhalb kürzester Zeit hast du dich in die Herzen der Fans gespielt. Was bedeutet dir das?

Natürlich freut es mich sehr, das zu hören, aber ohne meine Mitspieler könnte ich keine gute Leistung auf dem Platz bringen. Die Unterstützung von den Rängen ist enorm wichtig. Unsere Fans sind die besten in Deutschland und das sage ich nicht nur, weil ich hier spiele.

### Du bist unter Adi Hütter aufgeblüht. Was macht ihn als Trainer aus?

Er ist ein Experte, Psychologe, Fußballfachmann und Profi. Aber vor allem ist er ein hervorragender Mensch. Seine Fußballphiloso-

phie ist einfach toll und er weiß genau, was er tut. Der Coach hat unheimlich viel mit mir gesprochen, wir haben gemeinsam Videos aus dem Training und aus dem Spiel analysiert. Dadurch hat er mir sehr geholfen, meine Karriere wiederzubeleben. Der Anfang bei der Eintracht war schwierig, da ich damals, als ich vom HSV kam, in einem Leistungstief steckte. Ich habe aber bewiesen, dass ich sowohl defensiv als auch offensiv gut spielen kann.

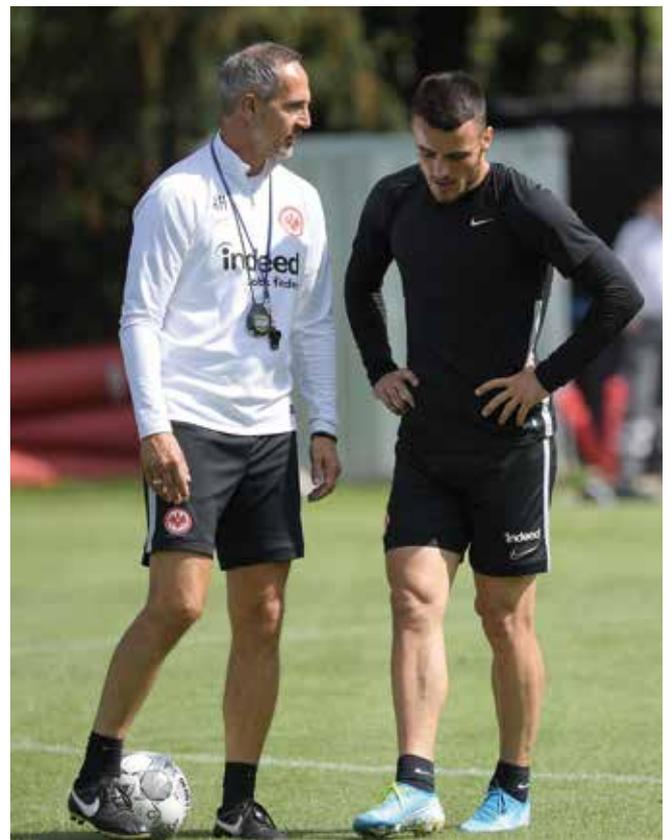
### Äußert er dir gegenüber auch Kritik?

Natürlich, auch wenn ich zugeben muss, dass das nicht allzu häufig vorkommt. Ich denke aber, dass Kritik wichtig ist, um sich weiterzuentwickeln. Er kritisiert mich, wenn ich das Ausgemachte nicht optimal umsetze, ich defensiv schlecht stehe, oder manchmal auch, wenn wir ein Spiel verlieren. Er versucht ständig, die Mannschaft zu optimieren und Fehler zu beseitigen. Aber Fehler sind normal und ein Teil des Spiels, damit müssen wir Spieler und auch der Trainer leben.

### Gibt es etwas, das du dir mit der Eintracht wünschst?

Einen Titel. Das wäre nicht schlecht.

VIDEO IM  
E-MAGAZIN



„Experte, Psychologe, Fußballfachmann, Profi“: Filip Kostic über Adi Hütter.

**AUF JETZT!**

#inEintracht



IM STADTWALD | MARCO RUSS

ÜBER 22 JAHRE **A**DLERTRÄGER  
und es geht weiter, im Analysebereich

**D**FB-POKALSIEGER 2018  
bei drei Finals im Kader

**DANKE,  
MARCO!**

HERR DER **L**ÜFTE

**E**UROPACUP-EINSÄTZE VON  
BORDEAUX BIS VIGO

**R**ELEGATION 2016 GEWONNEN



**AUF JETZT!**

#inEintracht





# „EINTRACHT IST NACH MEINER FAMILIE DAS GRÖSSTE!“

16 Jahre Profi, 328 Pflichtspiele für Eintracht Frankfurt – und ein klares Statement zum Abschluss. „Die Eintracht ist nach meiner Familie das Größte“, sagt Marco Russ, der seine Karriere nun beendet und künftig den Lizenzspielerbereich in der Analyse unterstützen wird. Die „Eintracht vom Main“-Redaktion hat aus der Profikarriere von Marco Russ 16 Bilder herausgesucht, die einige Höhen und auch Tiefen beschreiben. Die ältesten Impressionen zeigen Russ noch als U19-Spieler im Jahr 2004 beim Dallas Cup (oben links), rund zwei Jahre später läuft er beim Frankfurter Hallenturnier für die Profis auf (oben, 3.v.l.). Im März 2006 feiert er sein Debüt in der Bundesliga. Bereits bei seinem zweiten Einsatz steht er in der Startelf, genauso wie als 20-Jähriger im DFB-Pokalfinale 2006 (0:1 gegen die Bayern). Bis auf ein kurzes Intermezzo beim VfL Wolfsburg ist er Adlerträger durch und durch. Sein einziger Einsatz in der abgelaufenen Saison in der Qualifikation zur Europa League sollte bereits sein letzter sein, denn er riss sich die Achillessehne.

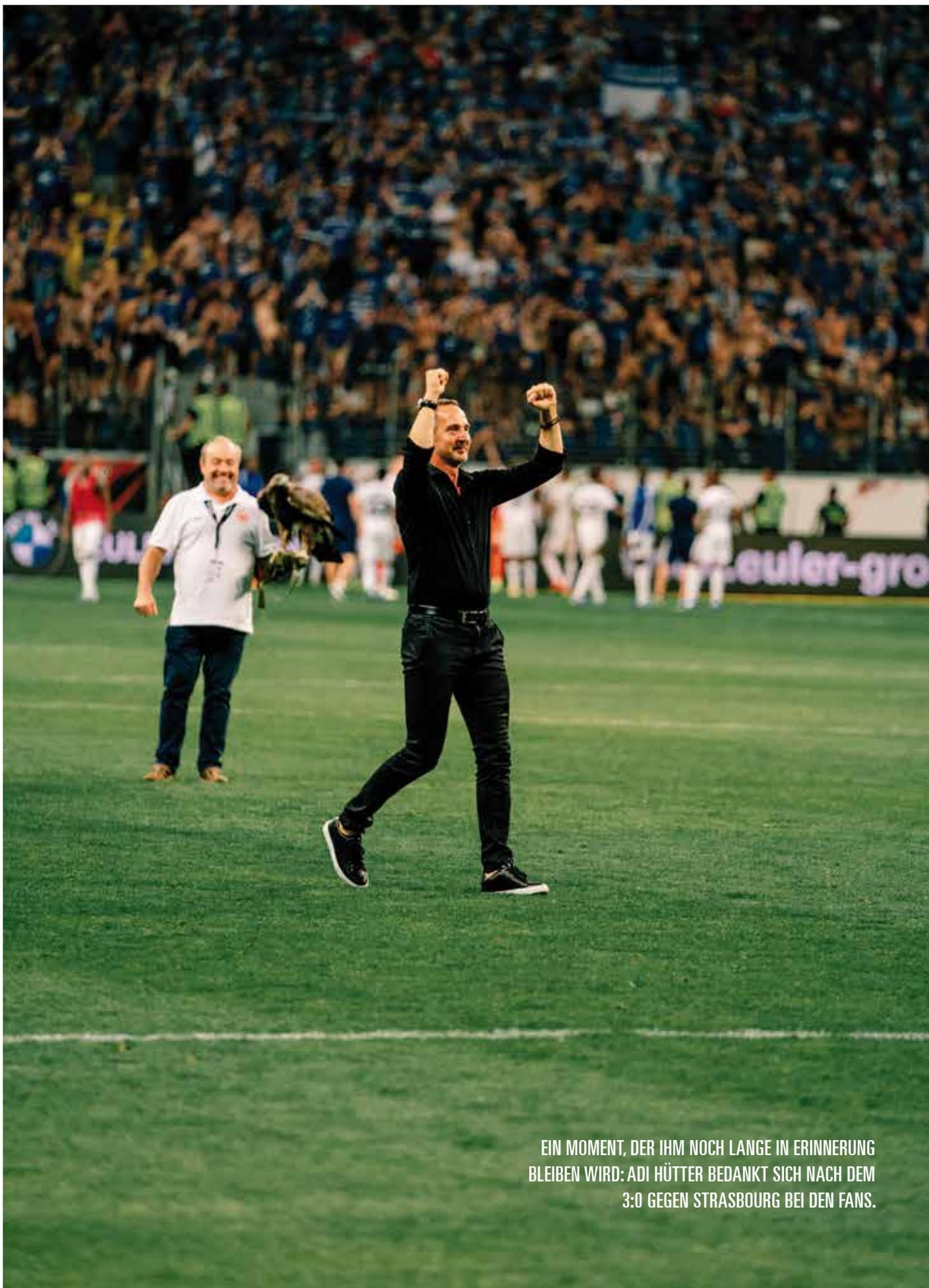
Fotos: Max Galys, Jan Hübner, Franziska Rappl, imago images





B-Pokalsieger 2006





EIN MOMENT, DER IHM NOCH LANGE IN ERINNERUNG BLEIBEN WIRD: ADI HÜTTER BEDANKT SICH NACH DEM 3:0 GEGEN STRASBOURG BEI DEN FANS.

# „DANN MUSS MAN AUCH MAL ABSTRICHE IN KAUF NEHMEN“

Cheftrainer Adi Hütter zwischen Beifahrersitz und Bundesliga, Büffeljagd und Bayern-Sieg.

## Adi, hinter uns liegt eine lange, intensive Spielzeit. Wie hast du das vergangene Jahr wahrgenommen?

Grundsätzlich war es schade, dass die Spielzeit lange unterbrochen wurde. Auf der anderen Seite sind wir dankbar, dass wir die Saison trotz allem über die Bühne bringen und gleichzeitig sehr viel lernen konnten. So konnte ich die Zeit nutzen, zum einen um persönlich zur Ruhe zu kommen, weil am Wochenende keine Spiele stattfanden. Zum anderen habe ich mich im Rahmen des verstärkten Individualtrainings mehr mit jedem einzelnen Spieler beschäftigt. Das waren zwar positive Nebeneffekte, die im Gesamtzusammenhang aber natürlich nicht erfreulich sind, wie an den Spielen ohne Zuschauer zu sehen war. Das Schwierigste war, nicht zu wissen, ob und wann es weitergeht. Zumal die Jungs mich immer wieder danach gefragt haben, ich selbst aber nicht mehr wusste und immer gesagt habe: Wir sind nur Beifahrer.

## Hattest du dir die Phase nach dem Restart so vorgestellt?

Sicher hatte jeder im Vorfeld unterschiedliche Vorstellungen. Nachdem es losging, haben sich alle Beteiligten relativ schnell an die neuen Umstände und Abläufe angepasst, beispielsweise in großen Stadien ohne Zuschauer zu spielen. Trotz allem waren richtig gute Spiele dabei, das Niveau hat sich gut entwickelt. Auf Dauer machen diese Verhältnisse aber keinen Spaß. Ich freue mich heute schon auf den Tag, an dem wir wieder vor Publikum auflaufen dürfen.

## Welches Fazit gibst du der abgelaufenen Saison?

Wenn ich allein die Bundesliga betrachte, würde ich es mit einer Achterbahnfahrt vergleichen. Wir hatten eigentlich einen guten Start erwischt, mit dem 5:1 gegen den FC Bayern als Krönung. Vielleicht haben danach viele gedacht, es geht von alleine so weiter. Es folgte eine unglaubliche Negativserie mit einem Punkt aus sieben Spielen bis zur Winterpause. Dafür sind wir einhergehend mit einer taktischen Umstellung umso besser ins neue Jahr gestartet, hatten aber nach je zwei Niederlagen vor und nach der Coronapause die nächste schwierige Phase durchzustehen, als uns viele schon im Abstiegskampf gesehen haben. Am Ende haben wir aber mit Souveränität, Überzeugung und Vertrauen auch diese Situation sehr gut gemeistert. Platz neun in der Endabrechnung müssen wir auch immer im Zusammenhang mit 54 Pflichtspielen und einigen Abgängen im Sommer sehen. International tue ich mich mit einer Bewertung schwer, weil ich nicht weiß, wie das Hinspiel gegen Basel mit Zuschauern gelaufen wäre. Auch in Europa liegt von der Qualifikationsphase bis zum Achtelfinale ein weiter Weg hinter uns. Ebenso im DFB-Pokal, wo wir im Halbfinale mit dem Auswärtsspiel in München das schwerstmögliche Los

erwischt hatten. Logisch, dass wir immer mehr wollen, aber nach einer solchen Saison dürfen wir auch mal mit Platz neun zufrieden sein. Kompliment an alle Beteiligten!

## Gelson Fernandes hatte an dieser Stelle einmal gesagt, bei über 100 Spielen in zwei Jahren wären Leistungen am Maximum nicht immer möglich. Stimmt du dem zu?

Ich sehe es als großen Vorteil, dass ich selbst 20 Jahre Profi und teilweise international gefordert war und daher weiß, dass ein Spieler immer alles abrufen möchte, es aber manchmal einfach nicht geht. Das sieht dann von außen so aus, als würden sie nicht laufen und kämpfen, aber das konnte ich von meiner Mannschaft nie behaupten. Die Mentalität der Spieler ist, immer alles zu geben, und das nicht nur im Spiel, sondern täglich im Training. Wenn wir als Eintracht Frankfurt in zwei Jahren 104 Spiele bestreiten, muss man auch mal Abstriche in Kauf nehmen.

## An welchem Moment wirst du dich auch noch in zehn Jahren besonders erinnern?

Es ist sicherlich außergewöhnlich, fünf Tore gegen die Bayern zu erzielen, auch wenn uns die Umstände mit der Roten Karte gegen Jerome Boateng bewusst sind. Mir bleiben aber auch andere geile Spiele, in denen es um viel gegangen ist, in Erinnerung. Zum Beispiel das Play-off-Spiel gegen Strasbourg, als wir in Unterzahl und mit der großen Unterstützung unserer Zuschauer in die Gruppenphase eingezogen sind, oder das 3:0 gegen Leverkusen.

## Hat dich in deinem zweiten Jahr in Frankfurt noch etwas überrascht?

Das Schwierigste war sicher der Start, als ich als gewissermaßen Unbekannter neu in die Bundesliga gekommen bin und nach Niko Kovac und dem ersten Titel seit 30 Jahren sicher ein schweres Erbe antreten musste. Trotz allem bin ich mir treu geblieben und habe versucht, meinen Weg zu gehen und attraktiven, begeisternden Fußball spielen zu lassen. Das mag den einen oder anderen zunächst verwundert haben, aber ich denke, dass wir mit Ruhe und Geduld innerhalb des Vereins in den vergangenen zwei Jahren für einige fußballerische Highlights gesorgt haben. Ich fühle mich hier sehr wohl!

Interview: Lars Weingärtner

Foto: Franziska Rappl

**„FREUE MICH AUF DEN ERSTEN TAG MIT PUBLIKUM“**



# UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



**Eintracht**  
FRANKFURT

## PARTNER



## CO-PARTNER





**54** PFLICHTSPIELE HABEN DIE ADLERTRÄGER IN DIESER SAISON BISLANG BESTRITTEN – UND SIE IST NOCH NICHT VORBEI. SEIT DEM BUNDESLIGA-START 1963 WAREN ES NOCH NIE SO VIELE IN EINER SAISON. DEN EUROPAREKORD AUS DEN TOP-FÜNF-LIGEN HÄLT DER CHELSEA FC (69 IN DER SAISON 2012/13).

**20** Tore in der Schlussviertelstunde und damit mehr als ein Drittel insgesamt (59). Ligahöchstwert diese Saison und zweitbesten Eintracht-Wert der Historie (nur 1981/82 besser mit 21).

**90,6** Prozent der Pässe von Makoto Hasebe kommen an – Eintrachts Bestwert (mindestens sechs Pässe pro Partie vorausgesetzt).

**8** Rückrundsiege. Mehr gab es davor mit dem Vier-Siege-Endspurt zum Klassenerhalt 1998/99. Übrigens ist das dieselbe Spielzeit, in der die Adlerträger das letzte Mal mehr Punkte in der Rückrunde holten als 2019/20 (30/27).

**2** SPIELER HABEN 30 ODER MEHR SPIELE BESTRITTEN: FILIP KOSTIC (33) UND MARTIN HINTEREGGER (31).

**13** TORE NACH ECKBÄLLEN – BUNDESLIGA-BESTWERT SEIT BEGINN DER DETAILLIERTEN DATENERFASSUNG 2004/05!

**2** der 59 eigenen Treffer fielen von außerhalb des Strafraums, durch Almamy Toure im Heimspiel gegen Leipzig und Sebastian Rode am letzten Spieltag gegen Paderborn.

**166** Abschlussbeteiligungen (86 Torschüsse, 80 Torschussvorlagen) wurden für Filip Kostic gezählt, fast doppelt so viele wie für den zweiten Eintrachtler in dieser Statistik (Kamada/84).

**28** HEIMPUNKTE – ZUM VIERTEN MAL IN FOLGE!

**119** TORE IN DEN 34 EINTRACHT-SPIELEN – MEHR GAB ES ZULETZT 1984/85 (129).

**4** PUNKTE HAT DIE EINTRACHT MEHR GEWONNEN NACH RÜCKSTAND (12) ALS NACH FÜHRUNG ABGEGEBEN (8).

**209** FLANKEN SCHLUG FILIP KOSTIC. PLATZ ZWEI IN DER BUNDESLIGA GEHT AN DEN FREIBURGER CHRISTIAN GÜNTHER (116). 532 FLANKEN INSGESAMT HAT KEIN ANDERER VEREIN ÜBERTROFFEN.

**16** Einsätze in der Startelf – das ist der Höchstwert bei unseren nominellen Stürmern. Bas Dost und André Silva kommen auf diese Zahl, 15 Partien von Beginn an bestreiten durfte Goncalo Paciencia.

Die Zahlen beziehen sich auf die Bundesliga-Saison 2019/20.

# ES WAR UNS

# EIN FEST -

# VON REUTLINGEN

# BIS LISSABON

**Wir sagen zum Abschied leise Prost.**

Von Aufstiegskrimis bis zu legendären Europapokalnächten durften wir die Eintrachtfamilie begleiten - am Grill, am Zapfhahn, im Kiosk oder in der Loge. Nach über 15 emotionalen Jahren sagen wir nun auf Wiedersehen und Danke für diese unvergessliche Zeit. Jedem Einzelnen und natürlich dem Verein wünschen wir zum Abschied nur das Beste für die Zukunft. Wir werden den Adler weiter im Herzen tragen.

Euer Aramark-Team aus dem Stadtwald

## BECK KOMMT VOM BVB

Eintracht Frankfurt nimmt weitere Professionalisierungsmaßnahmen im Lizenzspielerbereich vor. Mit Andreas Beck verpflichtet der hessische Traditionsverein einen erfahrenen Experten im Bereich des Athletiktrainings. Der Sport- und Trainingswissenschaftler kommt von Borussia Dortmund, bei dem er zuvor acht Jahre erfolgreich gewirkt hatte, an den Main. Zuvor hatte der 44-Jährige von 2007 bis 2012 beim 1. FC Nürnberg als Athletiktrainer gearbeitet.



Andreas Beck freut sich auf seine neue Aufgabe im Deutsche Bank Park.

„Als gebürtiger Frankfurter freut es mich sehr, wieder in meine Heimat zurückzukehren“, sagt Beck, der an der Johann Wolfgang Goethe-Universität studierte: „Ich blicke auf ereignisreiche und erfolgreiche Jahre bei Borussia Dortmund zurück, freue mich aber nun auf die Eintracht und die Zusammenarbeit mit meinen neuen Kollegen.“

Der Familienvater wurde 2012 von Jürgen Klopp zum BVB geholt, erlebte dort unter anderem vier zweite Plätze in der Bundesliga, das Champions-League-Finale 2013 und den DFB-Pokalsieg 2017 gegen die Eintracht.

Für Fredi Bobic ist die Verpflichtung von Beck ein weiteres Indiz für die Entwicklung des Klubs: „Unser Ziel ist es, uns immer weiterzuentwickeln. Im Bereich des Athletiktrainings waren wir bereits gut aufgestellt. Mit Andreas Beck machen wir nochmals einen Schritt nach vorne. Andi gilt deutschlandweit als absoluter Fachmann, ihm eilt ein sehr guter Ruf voraus. Wir sind froh, ihn ab sofort bei uns an Bord zu haben.“ Bei Eintracht Frankfurt wird Andreas Beck als Leiter Athletik, Prävention und Rehabilitation fungieren.

## WILLKOMMEN, RAGNAR!

Der erste Sommerzugang steht bereits seit dem 3. Januar fest. Ragnar Ache wechselt von Sparta Rotterdam an den Main, wo er einen Vertrag bis zum 30. Juni 2025 erhält. Für den 21-Jährigen ist es zugleich eine Rückkehr zu den Wurzeln, denn der deutsche U21-Nationalspieler mit ghanaischen Wurzeln ist gebürtiger Frankfurter. Nach 19 Einsätzen, fünf Toren und drei Vorlagen war die Saison in der Eredivisie aufgrund der Corona-Pandemie für Ache bereits Mitte April vorzeitig beendet. Umso früher schlug der Angreifer deshalb in seiner neuen, alten Heimat auf und absolvierte unter der Aufsicht von Athletiktrainer Martin Spohrer kürzlich bei iQ athletik in Rödelheim den obligatorischen Laktattest, ehe er sich wie seine Frankfurter Mitspieler in den Sommerurlaub verabschiedete, um ab dem 27. Juli die Vorbereitung auf die kommende Spielzeit in Angriff zu nehmen.

Zurück in seiner Heimat: Ragnar Ache.



## SEXTETT VERABSCHIEDET



Drei Routiniers und drei junge Talente schnürten ab der kommenden Saison nicht mehr ihre Fußballschuhe für Eintracht Frankfurt und sind daher im kleinen Kreis nach dem letzten Spieltag verabschiedet worden. Marco Russ und Gelson Fernandes beenden ihre Karriere, Jonathan de Guzmans auslaufender Vertrag wird nicht verlängert. Max Hinke, Patrick Finger und Sahverdi Cetin, allesamt im vergangenen oder vorvergangenen Jahr noch U19-Spieler, suchen eine neue Herausforderung.

Vier gehen, einer bleibt, einer fehlt (v.l.): Jonathan de Guzman, Gelson Fernandes, Marco Russ, Max Hinke und Sahverdi Cetin. Es fehlt Patrick Finger.

# LONDON, HENRY UND COUSINE COUMBA

Djibril Sow hat mal ein Tor des Monats erzielt, im Jahr des Frankfurter Pokalsiegs seine bitterste Niederlage kassiert und mag einen Frankfurter Stadtteil besonders.

## Dein erstes Fußballtrikot?

Das war von Thierry Henry aus seiner Zeit beim Arsenal FC.

## Welche Position hast du in der Jugend gespielt?

Ich habe schon in der Jugend im Mittelfeld gespielt. Ich stand aber auch als Flügelspieler oder Außenverteidiger auf dem Platz.

## Was war das Kurioseste, das dir jemals beim Fußball passiert ist?

Ich habe mir mal in einem Spiel so den Kopf gestoßen, dass ich 20 Minuten lang auf einem Auge fast gar nichts mehr sehen konnte (lacht). Trotzdem habe ich ein gutes Spiel gemacht und wir haben gewonnen.

## Dein schönster Sieg?

Das war definitiv der 5:1-Sieg gegen die Bayern im November.



Djibril Sow jubelt über seinen ersten Bundesliga-Treffer beim 5:1 gegen die Bayern.



## Deine bitterste Niederlage?

Als wir mit Young Boys Bern 2018 das Finale im Schweizer Cup gegen den FC Zürich verloren haben.

## Deine Erinnerungen an dein erstes Profispiel für Gladbach?

Es war ein unbeschreiblich schönes Gefühl, in einem DFB-Pokalspiel vor mehr als 40.000 Zuschauern mein Debüt zu geben. Diesen Moment werde ich nie vergessen. Wir haben gegen den VfB Stuttgart mit 2:0 gewonnen.

## Steckt eine besondere Geschichte hinter der Auswahl deiner Rückennummer (8)?

Eigentlich nicht. Die 8 ist eine typische Rückennummer für einen Mittelfeldspieler und ich habe sie bereits in Bern getragen. Deswegen habe ich sie auch bei der Eintracht gewählt.

## Welches Tor von dir hätte die Auszeichnung „Tor des Monats“ verdient – und warum?

Ich habe tatsächlich schon mal die Auswahl des „Tor des Monats“ in der Super League gewonnen. Das war im März 2018. Damals habe ich ein einziges Tor in der Saison geschossen, das wurde direkt ausgezeichnet [Anm. d. Red.: eine wunderschöne Direktabnahme mit links nach einem abgewehrten Eckball aus 20 Metern]. Ansonsten ist es natürlich einfach: Mein Treffer gegen die Bayern. Der Sieg war unglaublich schön und mit meinem Tor konnte ich etwas dazu beitragen.

## Vervollständige bitte diesen Satz: Ein Leben ohne Fußball wäre ...

... ein Leben ohne Leidenschaft.

In der Saison 2017/18 erzielt Djibril in 38 Pflichtspielen einen Treffer – und dieser schafft es zum Tor des Monats in der Schweiz. Nach der Partie beglückwünscht YB-Trainer Adi Hütter seinen Schützling.



Duell in der Champions League: Djibril gegen Paul Pogba.

**Wer war bisher dein härtester Gegenspieler?**

Definitiv Paul Pogba!

**Welcher Teamkollege hat den meisten Humor?**

Timmy Chandler! Er macht nonstop Späße und ist einfach ein lustiger Typ.

**Wo machst du gerne Urlaub?**

Ich war in den vergangenen Jahren fast immer in London. Das ist meine Lieblingsstadt geworden.

**Dein liebster Ort in Frankfurt?**

Ich gehe häufig in das Restaurant „Jesse James“. Ansonsten bin ich gerne bei mir in Sachsenhausen, da ist es sehr schön und ruhig.

**Welche Musik magst du?**

Ich höre hauptsächlich R'n'B, HipHop, Black Music, Afrobeats – einfach alles in dieser Richtung. Heavy Metal oder Techno sind gar nicht meins.

**Welche anderen Talente abseits vom Fußball hast du noch?**



Serien gucken zählt leider nicht als Talent (lacht). Ich glaube nicht, dass ich neben dem Fußball in irgendetwas wirklich talentiert bin.

**Dein Lieblingssport nach dem Fußball (aktiv oder im TV)?**

Das ist auf jeden Fall Basketball, auch weil da viel Entertainment dabei ist.

**Hast du Geschwister? Gibt es in deiner Familie weitere Profisportler?**

Ich habe drei ältere Schwestern, die alle in der Schweiz leben. Meine Cousine Coumba Sow ist Profifußballerin in Paris und Nationalspielerin.

**Wie lautet dein Spitzname und wie ist er entstanden?**

Mein Spitzname ist „Djibi“. Für viele ist es nicht so einfach, meinen richtigen Namen „Djibril“ auszusprechen, deshalb benutzen sie die Abkürzung.

**Was gehört bei dir zum Frühstück?**

Ich frühstücke gar nicht so gerne. Ich esse morgens nicht viel, aber wenn doch, dann Früchte oder Müsli.

**Schon mal Handkäs mit Musik gegessen oder Apfelwein probiert? Wenn ja: Hat's geschmeckt?**

Ehrlich gesagt weiß ich nicht genau, was Handkäs ist. Aber Apfelwein habe ich schon probiert. Es ist nicht unbedingt meins, aber es hat auch nicht schlecht geschmeckt.

**Als Kind war dein Berufswunsch?**

Ich wollte von klein auf etwas mit Sport machen. Ich war schon immer sportlich, deshalb

Noch ein paar mutmachende Worte von Lars Stindl und los geht's: Djibril Sow bei seiner Einwechslung im Oktober 2016.



Djibrils Cousine Coumba Sow (25) ist Nationalspielerin der Schweiz.

war das für mich klar, und ich habe mir auch nie Gedanken über eine andere Möglichkeit gemacht.

**Deine Lieblingsapp?**

Meine Musikapp, weil ich sehr viel Musik höre.

**Was trägst du lieber – Jeans oder Jogginghose?**

Definitiv Jogginghose! Zu 90 Prozent meiner Zeit laufe ich in einer Jogginghose rum, vor allem beim Training. Ansonsten darf es in der Freizeit, wenn ich mal ausgehe, auch eine Jeans sein.

**Wie viele Sprachen sprichst du?**

Ich spreche drei Sprachen. Deutsch ist meine Muttersprache, die englische und französische Sprache beherrsche ich nicht perfekt, aber ich kann mich unterhalten.

**Welches Fach hast du in der Schule besonders gemocht – und welches gar nicht?**

Geografie hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich fand es sehr interessant, die Welt zu erkunden und die Landkarten zu lesen. Mathematik mochte ich überhaupt nicht, das war mir viel zu langweilig.

Interview: Michael Wiener  
Fotos: Jan Hübner, imago images

# UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



## LOGO

# „GEMEINSAM KRISE MEISTERN“

Sportvorstand Fredi Bobic hat im Interview bei EintrachtTV Rück- und Ausblick gewagt. Hier ein Auszug.

**„WIR WERDEN 2020/21 WIE FAST ALLE PROFIVEREINE EINE VOLLBREMSUNG HINLEGEN MÜSSEN. WIR HABEN WIRTSCHAFTLICH IN DEN VERGANGENEN JAHREN VIELES RICHTIG GEMACHT UND EIN GEWISSES POLSTER. WIR VERLIEREN NICHT DEN MUT UND WERDEN SICHER MÖGLICHE GEGENMASSNAHMEN BESPRECHEN. DABEI GEHT ES NICHT NUR UM DEN PROFIBEREICH, SONDERN UM ALLE MITARBEITER VON EINTRACHT FRANKFURT. ICH BLEIBE POSITIV, DASS WIR GEMEINSAM DIE KRISE MEISTERN UND, WANN AUCH IMMER, GESTÄRKT AUS IHR HERVORGEHEN WERDEN.“**

(über die Auswirkungen von Covid-19)



„Vor der Saison habe ich gesagt, ich bin mit einem einstelligen Tabellenplatz und einem guten Abschneiden in den Cup-Wettbewerben zufrieden. Daran gemessen haben wir unsere Ziele erreicht. Gerade in Anbetracht der Umstände: Wir haben über zwölf Monate 54 Spiele bestritten, so viele wie noch nie in der Geschichte von Eintracht Frankfurt.“

(über die Saison 2019/20)

**„NATÜRLICH WÄREN WIR GERNE INTERNATIONAL DABEI. ALS SPORTLER MÖCHTEN WIR IMMER DAS BESTMÖGLICHE ERREICHEN. ABER VIELLEICHT IST ES AUCH GUT, DASS WIR EINE ‚NORMALE‘ SPIELZEIT MIT NUR ZWEI WETTBEWERBEN HABEN. SO KANN DER TRAINER NOCH INTENSIVER MIT DEM TEAM ARBEITEN.“**

(über die bevorstehende Spielzeit)





**TRIKOTTAUSCH**

**Da hat es keines Aufstiegs bedurft: Offiziell ab 1. Juli hat Eintracht Frankfurt Frauen-Bundesliga zu bieten. Möglich macht dies die Fusion mit dem 1. FFC Frankfurt. Herauskommen soll ein neues starkes Frauenfußballzentrum.**

Als am 28. Juni um kurz vor 16 Uhr in der Begegnung der Frauen-Bundesliga zwischen dem 1. FFC Frankfurt und dem SC Freiburg der Schlusspfiff ertönte, war dieser gleichbedeutend mit dem Ende der Geschichte des bis heute erfolgreichsten deutschen Frauenteam aller Zeiten. Auch wenn die künftigen Adlerträgerinnen die Saison 2019/20 vor den Augen von Eintracht-Präsident Peter Fischer, Vorstandsmitglied Axel Hellmann und ihrem Manager Siegfried Dietrich als TABELNENRECHTER abschlossen und seit 2016 nicht mehr unter den ersten drei gestanden hatten, führte der ehemalige FFC mit 346 Siegen aus 484 Spielen und 1.092 Punkten bis zuletzt die Ewige Tabelle an. Zum FFC-Abschied waren einige ehemalige Größen wie Monika Staab, Nia Künzer und Kerstin Garefrekes gekommen; die Corona-Bedingungen am Brentanobad sorgten jedoch für weit weniger Emotionen als unter normalen Umständen.

Auch weil die Diskrepanz zwischen der Ewigen und der aktuellen Tabelle zuletzt immer größer geworden war, hatten die Verantwortlichen zwischen Stadtwald und Brentanobad seit zweieinhalb Jahren die Gespräche über eine mögliche Fusion vorangetrieben und sich schließlich Ende Juni 2019 auf eine Eingliederung des FFC in die Eintracht-Familie zur Saison 2020/21 verständigt. „Der 1. FFC Frankfurt ist ein großer Name im deutschen und europäischen Frauenfußball und dieser hat sich in den letzten Jahren sehr stark professionalisiert. Wir haben als größter und wirtschaftlich starker Klub der Region auch eine Verantwortung für den Sportstandort Frankfurt und wollen den Frauenfußball auf Topniveau erhalten“, freute sich Axel Hellmann seinerzeit über die gesteckten Rahmendaten, denen allerdings noch die entsprechende Zustimmung der FFC-Anhänger auf der Mitgliederversammlung im vergangenen Herbst fehlte.

Als diese letzte formale Hürde genommen war, stand einer aus vielerlei Gründen reizvollen Verschmelzung nichts mehr im Wege. Denn das Ziel, national wettbewerbsfähig zu bleiben und international wieder ambitionierter aufzutreten, war längst nicht das einzige. Die Tendenz in der Vergangenheit zeigt eindeutig, dass die Spitzenklubs in Deutschland und Europa allesamt in Verbindung mit den Lizenzbereichen der Männer zu sehen sind. Ob in der Bundesliga die wechselnden Meister VfL Wolfsburg und FC Bayern München oder der europäische Dauerchampion Olympique Lyon sowie die weiblichen Vertretungen des Arsenal FC, FC Barcelona oder Manchester City. Zu jener Phalanx durfte sich über ein Jahrzehnt auch der FFC zählen. Neun DFB-Pokalsiege, sieben Deutsche Meisterschaften und vier Champions-League-Titel sprechen für sich. Besonders der Königsklassentriumph 2008 ist in den Frankfurter Herzen und Köpfen geblieben, als die Adlerträgerinnen vor 27.640 Zuschauern im Finale den Schwedi-

schen Meister Umeå IK besiegten. Übrigens in dem Stadion, das seit 1. Juli Deutsche Bank Park heißt.

Abseits des Blitzlichtgewitters erachten es die Hessen als nicht weniger elementar, den eigenen Unterbau zu stärken, weshalb neben der ersten auch die in der Zweiten Liga vertretene zweite Mannschaft, dazu zwei weitere Teams in den Ligen direkt darunter (Regional- und Hessenliga) sowie vier Juniorinnen-Mannschaften unter den Flügeln des Adlers trainieren und spielen werden. „Neben der Wettbewerbsfähigkeit unseres Profiteams spielt natürlich auch die Weiterentwicklung der Talente der U-Mannschaften eine große Rolle“, bekräftigt Dietrich, der als Generalbevollmächtigter für den Frauenfußball der Eintracht Frankfurt Fußball AG auch für die sportlichen Belange im Profifrauenfußball die operative Verantwortung übernehmen soll.

Dabei weiß er mit Sportvorstand Fredi Bobic nicht nur einen ausgewiesenen Fachmann, sondern zugleich das elfte Gründungsmitglied des FFC ab sofort an seiner Seite. „Als eines der ersten Mitglieder des FFC freut mich diese Entscheidung ungemein. Es ist nicht zuletzt auch ein tolles Zeichen für den Frauenfußballstandort Frankfurt, den wir als Eintracht auf diese Weise gezielt weiterentwickeln möchten“, erklärt Bobic als genauso großer Fürsprecher des Projekts wie Vorstandskollege Hellmann: „Ich habe mich vor mehr als zehn Jahren für die Gründung eines Frauenfußballbereichs bei Eintracht Frankfurt e.V. stark eingesetzt und bin froh, dass wir nun einen weiteren großen Schritt in dieser Hinsicht machen können.“

## FREDI BOBIC IST FFC-GRÜNDUNGS- MITGLIED

Es sind längst nicht die einzigen Verbindungen, die den Zusammenschluss rückblickend fast logisch erscheinen lassen. Auch Wolfgang Steubing, Aufsichtsratsvorsitzender der Eintracht Frankfurt Fußball AG, ist Mitglied des FFC. Niko Arnautis, Cheftrainer der ersten Mannschaft, war einst Nachwuchstrainer am Riederwald, wo auch Tina Wunderlich nach je sieben Meisterschaften und Pokalsiegen mit dem FFC bei Eintracht Frankfurt ihre Laufbahn beendete und seit 2016 im Trainerstab arbeitet. Die ehemalige Nationalspielerin hält bis heute den Rekord, zehn DFB-Pokalendspiele in Folge über die volle Spielzeit bestritten zu haben. Referenzen, mit denen jemand beim fünfmaligen DFB-Pokalsieger Eintracht Frankfurt gewiss an der richtigen Adresse ist.

Text: Daniel Grawe

Fotos: Franziska Rappl



Gruppenfoto in Zeiten der Corona-Pandemie: Vertreter der Eintracht und des ehemaligen FFC haben kurz zuvor den Fusionsvertrag unterzeichnet.



Einzigartige Geschichte: In 22 Jahren holt der 1. FFC Frankfurt 20 große Trophäen, hier die bislang letzte eines Frankfurter Vereins 2015 mit der Champions League.

# ***DIE EINTRACHT HAT JETZT 27 TITEL!***

Frauenfußball nimmt in Frankfurt erst durch den 1. FFC Frankfurt Fahrt auf? Das mag richtig sein, doch die Ursprünge liegen weit früher. Die Titeljagd beginnt im Frankfurter Norden – und beschert der Eintracht nun einen vollen Wimpel. Die „Eintracht vom Main“ hat sich die Historie des Frauenfußballs in der Mainmetropole angeschaut.

Frankfurt ist schon immer innovativ. So war es auch im Frauenfußball. 1930 gründete die Metzgerstochter Lotte Specht mit weiteren sportbegeisterten Damen im Steinernen Haus den 1. Deutschen Damenfußballclub Frankfurt, kurz 1. DDFC. „Das Illustrierte Blatt“ berichtete am 27. März 1930 in einer Titelstory über die fußballbegeisterten Frauen. Mit der Zeit schlossen sich immer mehr Frauen dem 1. DDFC an, sodass der Verein bald eine zweite Mannschaft aufstellen konnte. Höhepunkt des kurzen Vereinslebens war am 3. August 1930 ein Spiel in Frankenthal, über welches die lokale Presse wohlwollend berichtete. Da es keine gegnerische Mannschaft gab, kickten zwei Mannschaften des 1. DDFC gegeneinander. Das Spiel endete mit einem verdienten 3:2-Sieg der „Roten Partei“, wie die Frankenthaler Zeitung die eine Mannschaft des 1. DDFC wegen ihrer roten Trikots nannte. „Die gezeigten Leistungen konnten durchweg befriedigen.“



Gründerin des 1. DDFC Frankfurt: Lotte Specht.

Doch die Zeit des 1. DDFC war schnell vorbei. In einer von Männern dominierten Welt waren klickende Frauen immer wieder Anfeindungen ausgesetzt. Man argumentierte, dass der „Kampfsport“ Fußball für Frauen ungeeignet sei. Gesellschaftlich akzeptierte Sportarten für Frauen waren Tennis, Hockey und Handball (!). Bereits ein Jahr nach der Gründung löste sich der 1. DDFC wieder auf. Grund dafür: Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten war Frauenfußball in Deutschland kein

Thema mehr, da die NS-Ideologie die Mutterschaft als zentrale Aufgabe der Frauen sah.

## „KAMPFSPORT FUSSBALL“ FÜR FRAUEN UNGEEIGNET

So dauerte es bis Anfang der 1950er Jahre, ehe sich begeisterte Frauen wieder an den Ball wagten. In Deutschland klickten wieder Frauenteams, zu einer Hochburg entwickelte sich das Ruhrgebiet. Der DFB sah diese Euphorie nicht gerne. Auf seinem Bundestag am 30. Juli 1955 verbot der Verband bundesweit den Damenfußball. Einstimmig wurde beschlossen, „unseren Vereinen nicht zu gestatten, Damenfußballabteilungen zu gründen oder Damenfußballabteilungen bei sich aufzunehmen, unseren Vereinen zu verbieten, soweit sie im Besitz eigener Plätze sind, diese für Damenfußballspiele zur Verfügung zu stellen, unseren Schieds- und Linienrichtern zu untersagen, Damenfußballspiele zu leiten.“

Das Verbot des DFB hatte für die Fußballerinnen schwere Konsequenzen. Da sich fast alle Sportplätze in Deutschland in den Händen von Vereinen befanden, drohten nun Strafen, sollten die Klubs Frauen auf den Plätzen kicken lassen. So blieben den Fußballpionierinnen fast nur städtische Stadien, in denen Spiele stattfinden konnten. Am 20. April 1957 war auch das Frankfurter Waldstadion erstmals Schauplatz eines Damenfußball-Länderspiels. Vor nur 4.000 Zuschauern besiegte Ostholand die Mannschaft von Westdeutschland mit 6:1. Die Reaktionen auf das Spektakel waren kritisch. Zum einen wurde die Organisation des Spiels bemängelt, zum anderen die Qualität des Gebotenen. Und die Stadion GmbH resümierte im Jahresbericht, dass die Ausrichtung von Frauenländerspielen die

Vergabe der begehrten Männerländerspiele gefährde. „Da der DFB gegen Damenfußball ist und in Zukunft Stadien, die Schauplatz derartiger Damenfußballspiele sind, nicht mehr mit Länderspielen und dergleichen bedungen wird, ist der Damenfußball nicht über das Anfangsstadium hinausgekommen und befindet sich bereits in Auflösung.“

Trotz der Macht des DFB wurden in den folgenden Jahren weitere Spiele organisiert und neue Verbände gegründet. So wurde das strenge Verbot nach und nach aufgeweicht. 1961 kam der DFB zu der Einsicht, „den Damenfußball künftig nicht mehr so groß aufzugreifen“. Auf Drängen der UEFA, die die Probleme mit fußballspielenden Frauen in allen Verbänden kannte, beschloss der DFB auf seinem Bundestag am 31. Oktober 1970 ganz offiziell die Zulassung von Damenfußballspielen.

Zu dieser Zeit wurde in Frankfurt schon kräftig gekickt. Am 6. Juni 1966 gründete sich im Gallus die Sportgemeinschaft Franken 66. Diese war dem Betriebssport-Verband Hessen e.V. angeschlossen. Die Franken waren eigentlich ein großer Freundeskreis, der Name stammt von der Frankenallee. Der neugegründete Club spielte auch Fußball, und schnell kamen die Spielerfrauen auf die Idee, ihren Gatten nachzueifern. Einen Gegner fand man bei den befreundeten Damen der Schützengemeinschaft Oberst Schiel aus Niederrad. Das erste Freundschaftsspiel fand am 30. Juni 1968 auf dem Hockeyfeld des Sportplatzes Hahnstraße statt, mit 3:0 besiegten die Franken 66 die

Mannschaft von Oberst Schiel. Am Spielfeldrand staunte übrigens die Fußballprominenz der Männer. Der Frankfurter Nationalspieler Wolfgang Solz war diesmal „Spielerfrau“, seine Gattin Hannelore stand in kurzen Hosen auf dem Platz. Ein Jahr später folgte die Revanche, erneut gewannen die Franken 66 mit 3:0.



## WOLFGANG SOLZ IST „SPIELERFRAU“

In der Folgezeit trennten sich die Wege der beiden „Pionier-Vereine“. Die Damen der Franken 66 organisierten große Hallenturniere, dem seit 1970 vom DFB zugelassenen organisierten Frauenfußball schlossen sie sich im Gegensatz zu Oberst Schiel nicht an. Dafür hatten auch weitere Frankfurter Vereine Frauenfußballabteilungen gegründet, darunter auch die SG Praunheim, die TSG 51, Union Niederrad und der FSV Frankfurt. Als offizielles Gründungsdatum des Frankfurter Frauenfußballs gilt der 17. Februar 1971 – wenige Wochen später begann die erste Frankfurter Kreismeisterschaft, welche im November mit dem Titelträger Oberst Schiel endete. Und auch wenn die Eintracht zu der Zeit noch keine Frauenmannschaft stellte, war sie im Sportbetrieb doch vertreten. Die Eintrachtlerin Helga Altvater war die erste DFB-Schiedsrichterin in Frankfurt, sie leitete auch Spiele der Männer. Oberst Schiel erreichte unter Trainer Ferdinand Stang 1977 als erste Frankfurter Mannschaft das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft. Gegen den haushohen Favoriten Bergisch Gladbach zog sich Oberst Schiel mit Monika Staab als Spielerin hervorragend aus der Affäre. Nach einem 0:0 im Hinspiel ging das Rückspiel an den Sandhöfer Wiesen vor mehr als 3.000 Zuschauern unglücklich mit 0:1 verloren.

Neben der SG Oberst Schiel war vor allem der FSV Frankfurt federführend in der Entwicklung des lokalen und später auch nationalen Frauenfußballs. Die beiden Vereine waren erbitterte Konkurrenten. Doch erst in der Saison 1979/80 gelang es dem FSV, sich erstmals vor dem Team aus Niederrad zu platzieren. Es sollte zugleich die letzte Saison der SG Oberst Schiel gewesen sein. Die Abteilung löste sich auf, die Spielerinnen zogen zu anderen Vereinen. Das war zugleich der Startschuss für die Vorherrschaft des FSV Frankfurt, der in den 1980er Jahren unter der Führung von Monika Koch-Emsermann große Erfolge feierte. 1985 konnte erstmals der DFB-Pokal gewonnen werden, 1986 die Deutsche Meisterschaft. Als 1990 die zweigleisige Frauenfußball-Bundesliga gegründet wurde, waren mit dem FSV Frankfurt und der SG Praunheim gleich zwei Frankfurter Vereine mit am Start. Die Mainmetropole entwickelte sich zu einer der Hochburgen des Frauenfußballs in Deutschland und Europa. Die Frauen des FSV blieben zunächst in der Stadt die klare Nummer eins und konnten bis zur Jahrtausendwende sechs Titel sammeln. 1995 und 1998 ging die Meisterschaft nach Bornheim, 1990, 1992, 1995 und 1996 der DFB-Pokal.



Der FSV Frankfurt gewinnt 1996 den DFB-Pokal mit Torfrau Katja Kraus (stehend, 2.v.r.), die später Eintracht-Pressesprecherin ist und mit u.a. Felix Magath auf dem Podium sitzt.

Grundstock des FSV war seinerzeit eine gute Nachwuchsarbeit. Birgit Prinz, Sandra Smisek, Katja Kraus und Katja Bornschein kamen aus der eigenen Jugend. Kraus hütete zwölf Jahre das FSV-Tor (1986 bis 1998), wurde Europameisterin und hält nach wie vor den Rekord für die längste Zeit ohne Gegentor. Später war sie unter anderem Pressesprecherin der Eintracht und Vorstandsmitglied beim Hamburger SV. Nach dem letzten Titel 1998 kam der FSV nie



Die Eintrachtlerin Helga Altvater ist die erste DFB-Schiedsrichterin in Frankfurt.



wieder unter die Top Vier, die Frauenabteilung löste sich nach einer desaströsen Saison 2005/06 (nur ein Punkt, unter anderem eine 0:17-Niederlage beim 1. FFC Frankfurt) auf.

Parallel zum Niedergang des FSV gab es bei der SG Praunheim den Aufschwung. Zunächst reihte sich die SGP im Mittelfeld der zweigleisigen Frauenfußball-Bundesliga ein. Zur Saison 1993/94 wurde Monika Staab Abteilungsleiterin und Siegfried Dietrich Manager der Fußballfrauen. Er begann, die Strukturen zu professionalisieren. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. 1994 verpasste die Mannschaft den Einzug ins Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft nur knapp, zwei Jahre später stand die SG Praunheim erstmals im Finale. Am 2. Juni 1996 pilgerten 3.100 Fans ins Stadion am Brentanobad, um das Endspiel gegen den TSV Siegen zu verfolgen. Die von Monika Staab (später zehn Titel mit dem FFC als Trainerin) gecoachte Truppe unterlag unglücklich mit 0:1. Der Blick auf die Mannschaftsaufstellung zeigt aber, dass schon damals eine bärenstarke Mannschaft auf dem Platz stand. Torfrau Marleen Wissink bestritt insgesamt 141 Spiele im Kasten der niederländischen Nationalmannschaft, die Schwestern Pia und Tina Wunderlich waren 1995 Vizeweltmeister geworden und auch Steffi Jones war frischgebackene Nationalspielerin.

1997 und 1998 gewann die SG Praunheim den DFB-Hallenpokal, 1998 wurde das Team einmal mehr Deutscher Vizemeister – hinter dem FSV Frankfurt. Es war das letzte Mal, dass die Bornheimerinnen die Nummer eins in der Stadt waren.

Am 27. August 1998 folgte die Gründung des 1. Frauen-Fußball-Club Frankfurt. Der 1. FFC übernahm die Bundesliga-Lizenz der SG Praunheim, seine Heimspielstätte war das Stadion am Brentanobad. Der neue Verein spielte noch erfolgreicher als zuvor. Mit nur einer Saisonniederlage konnte 1999 die Deutsche Meisterschaft gefeiert werden. Auch im DFB-Pokal war der 1. FFC nicht zu stoppen, im Finale wurde der FCR Duisburg vor 20.000 Zuschauern mit 1:0 besiegt. Der Gewinn des DFB-Hallenpokals vollendete die glanzvolle Auftaktsaison – mit dem nationalen Triple.

## BIS ZU VIER TITEL IN EINER SAISON

In den folgenden Jahren sollte der DFB-Pokal zu einer festen FFC-Institution werden. Zwei-

schon 1999 und 2008 stand die Mannschaft zehnmal in Folge im Finale, sieben Siege sprangen heraus. In der Bundesliga folgten bis 2008 sechs weitere Titelgewinne, und auch international wurde der FFC zur Spitzenmannschaft. In diesen Superlativen sticht die Saison 2001/02 besonders hervor. Die Meisterschaft feierte der FFC ungeschlagen und mit 14 Punkten Vorsprung auf den Tabellenzweiten, das DFB-Pokalfinale wurde mit 5:0 gegen den HSV gewonnen, der Hallenpokal ging nach einem



Zwei Torschützenköniginnen unter sich: Birgit Prinz (l.) ist zweimal die treffsicherste Bundesliga-Schützin (2000/01 und 2006/07), Conny Pohlers einmal (2010/11).

1:0-Sieg über den FC Bayern München nach Frankfurt, und das Finale des erstmals ausgetragenen UEFA Women's Cup gegen Umeå IK endete mit einem 2:0-Sieg. Der Gewinn des Europapokals am 23. Mai 2002 mit Treffern von Steffi Jones (68.) und Birgit Prinz (89.) wurde vor der Rekordkulisse von 12.106 Zuschauern im Waldstadion gefeiert – und war das letzte Pflichtspiel vor dem Umbau des Stadions.

Apropos Birgit Prinz: Die gebürtige Frankfurterin bestreitet bereits im Alter von 15 Jahren für den FSV ihr erstes Bundesliga-Spiel, wechselt 1998 zum frisch gegründeten 1. FFC, erzielt für die Rödelheimerinnen pro Spiel mehr als ein Tor (244 in 230 Bundesliga-Partien) und wird unter anderem dreimal zur Weltfußballerin gewählt.

In dieser Erfolgsgeschichte hat der 1. FFC auch bittere Stunden erlebt. So 2004, als drei zweite

Plätze an Bayer 04 Leverkusen bei den Männern zwei Jahre zuvor erinnerten. In der Bundesliga fehlte ein Sieg gegen Tabellenführer Turbine Potsdam am letzten Spieltag zur vierten Meisterschaft in Folge (Endstand: 2:7), das DFB-Pokalfinale wurde gegen Potsdam mit 0:3 verloren und im UEFA-Cup-Finale setzte es gegen Umeå IK zwei Pleiten (0:3/0:5).

Doch in den folgenden Jahren ging die Trophäen-Sammlung weiter. 2005 wurde die Mannschaft mit einem neuen Punktrekord Deutscher Meister, 2006 gewann sie den UEFA Women's Cup gegen Potsdam und 2007 konnte mit der Deutschen Meisterschaft, dem DFB-Pokal und dem DFB-Hallenpokal zum dritten Mal das nationale Triple gefeiert werden. Ein Jahr später folgten eine weitere Meisterschaft

und der erneute DFB-Pokalsieg. Highlight der Saison war aber zweifelsohne der 24. Mai 2008. Im Finalrückspiel des UEFA Women's Cup besiegte der 1. FFC die schwedische Mannschaft von Umeå IK mit 3:2 und gewann den internationalen Titel zum dritten Mal. 27.640 Zuschauer in der damaligen Commerzbank-Arena stellten einen neuen Besucherrekord im europäischen Frauenfußball auf.



2008 kamen 27.640 Zuschauer in den Stadtwald, als der 1. FFC Frankfurt den dritten internationalen Titel holt.

## 50.000 ZUSCHAUER IN MÜNCHEN

Der Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2008 war der bislang letzte Ligatitel für den 1. FFC. Im DFB-Pokal hingegen gab es 2011 und 2014 weitere Titelgewinne zu feiern. Und auch international waren die Frauen weiterhin erfolgreich. 2012 erreichten sie einmal mehr das Finale des mittlerweile in UEFA Women's Champions League umbenannten Wettbewerbs. Am 17. Mai 2012 setzte es im Münchner Olympiastadion gegen Olympique Lyon vor einer erneuten Rekordkulisse von diesmal 50.212 Zuschauern eine 0:2-Niederlage. Drei Jahre später war der 1. FFC dann aber wieder ganz oben: Am 14. Mai 2015 besiegte die Mannschaft Paris Saint-Germain im Finale um die Champions League in Berlin mit 2:1 und

holte die begehrte Trophäe zum vierten Mal an den Main. Mit sieben Deutschen Meisterschaften, neun Pokalsiegen und vier Europapokalsiegen ist der 1. FFC Frankfurt bis heute der erfolgreichste Frauenfußballverein Deutschlands. Dennoch haben andere Vereine mittlerweile auf- und überholt, seit der Saison 2016/17 landete der FFC immer auf den Rängen fünf oder sechs.

Seit 2004 ist die zweite FFC-Mannschaft derweil ununterbrochen in der seinerzeit eingeführten Zweiten Bundesliga sportlich beheimatet; zunächst in der Süd-Gruppe, seit zwei Jahren in der eingleisigen Zweiten Bundesliga. Seitdem wird sie als U20-Mannschaft geführt.

In Frankfurt hat sich nach dem Abstieg des FSV 2006 die zwei Jahre zuvor gegründete Frauenfußball-Abteilung der Eintracht zur zweiten Frankfurter Kraft entwickelt. Vor zehn Jahren

gelang erstmals der Sprung in die Hessenliga, seit 2012 spielt die erste Mannschaft mit nur einem Jahr Unterbrechung in der drittklassigen Regionalliga. Dort feierten die Adlerträgerinnen 2018 gar die Meisterschaft. Die zweite Mannschaft schaffte 2019 den Sprung in die nur eine Klasse tiefere Hessenliga.

Diese Konstellation der jeweils ersten beiden Frauenteam des FFC und der Eintracht ermöglicht nun der „neuen“ Eintracht, die vier höchsten Ligen zu besetzen – und den Wimpel zu erweitern. Eine Zusammenfassung der Titel lautet: acht Deutsche Meisterschaften, 14 DFB-Pokalsiege und fünf Europapokalsiege. Das kann sich sehen lassen!

*Text: Matthias Thoma und Michael Wiener  
Bilder: Jan Hübner, imago images, Eintracht Frankfurt*



Das letzte Mal FFC: Manager Siggie Dietrich (r.) und das komplette Team nach dem Bundesliga-Abschluss gegen Freiburg Ende Juni.

# Bald wieder raus aus dem Home-Office.

Your ticket to happiness.



Antalya ab  
**68,99\***  
€

\*One-way-Flüge inkl. Steuern und Gebühren.  
SunExpress Güneş Ekspres Havacılık A.Ş., Yenigöl Mah. Nergiz Sok. No: 84 PK. TR-07230 Muratpaşa, Antalya



**SunExpress**  
Airlines

# **AUF JETZT!**

*#inEintracht*

## **DANKE**

**FÜR DIE TREUE**

**FÜR DEN ZUSAMMENHALT**

**FÜR DEN VERZICHT**

**FÜR DAS ENGAGEMENT**

**FÜR DIE GEDULD**

**FÜR DIE ZUVERSICHT**

**FÜR DIE RÜCKKEHR**

Eintracht Frankfurt bedankt sich bei allen Mitgliedern, Fans, Partnern und Förderern für ihre großzügigen Geld- und Sachspenden an die von uns unterstützten, gemeinnützigen Organisationen Arche Frankfurt, Diakonie Hessen, Deutsches Rotes Kreuz Frankfurt, Frankfurter Tafel und Universitätsklinikum Frankfurt. Diese Eintracht-Familie um sich zu wissen, ist auch für die Zukunft von unschätzbarem Wert.

Wir wünschen Allen für die bevorstehende Sommerpause einen gesunden und sicheren Weg zurück zu mehr Normalität. Die Vorfreude auf ein Wiedersehen wird uns begleiten!



# SOLIDARITÄT

## „DIE SOLIDARITÄT IST BEMERKENSWERT“

Fans und Partner unterstützen die „AUF JETZT!“-Kampagne in außergewöhnlichem Ausmaß. Ein Beweis dafür, dass die Eintracht-Familie auch in schwierigen Zeiten weiter zusammenwächst. Derweil überbringen der Präsident, Vorstandsmitglieder, Markenbotschafter und Eintracht-Legenden die Geld- und Sachspenden an die Institutionen.

**„DIE SOLIDARITÄT ÜBER ALLE BEREICHE HINWEG IST EINFACH BEMERKENSWERT.“**

Vorstandsmitglied Oliver Frankenbach über die Höhe der bislang erzielten Spenden

**„ES IST EIN SUPER ZEICHEN FÜR FRANKFURT, DASS JEDER, DER KONNTE, UNS DAS VERTRAUEN GESCHENKT HAT UND DAS IHM ZUGESTANDENE GELD ÜBER UNS FREIWILLIG WEITERGEGEBEN HAT.“**

Sportvorstand Fredi Bobic über die Tageskartenbesitzer, Businesskunden und Sponsoren, die auf eine Rückerstattung verzichtet haben.

**„WIR SIND UNS UNSERER VERANTWORTUNG FÜR DIE GESELLSCHAFT UND DIE REGION, IN DER WIR LEBEN, SEHR BEWUSST. UMSO MEHR FREUEN WIR UNS, ALS TEIL DER EINTRACHT-FAMILIE UNSEREN BEITRAG LEISTEN ZU KÖNNEN, UM IM RAHMEN DIESER EINZIGARTIGEN KAMPAGNE DEN MENSCHEN UND INSTITUTIONEN ETWAS ZURÜCKGEBEN ZU KÖNNEN, DIE UNSERE UNTERSTÜTZUNG DRINGEND BENÖTIGEN.“**

Gabor Perl, Inhaber der Pharmacie Raphael

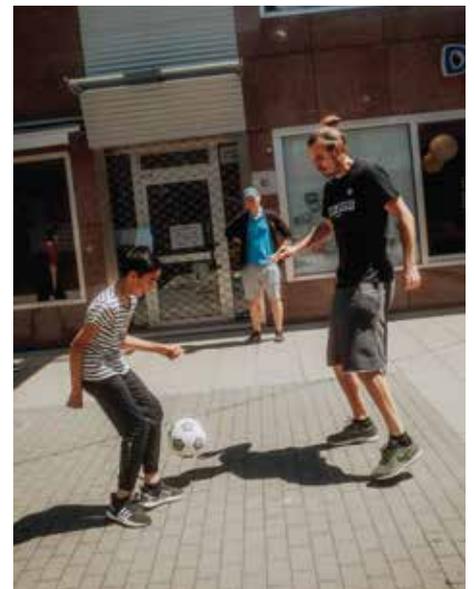
**„ICH HABE IN MEINEM LEBEN ALS FUSSBALLER UND PRIVATMENSCH SO VIELE SCHÖNE DINGE ERLEBT, DIE ES OHNE DIE EINTRACHT-FAMILIE UND VIELE ANDERE MENSCHEN IN DIESER FORM NICHT GEGEBEN HÄTTE. ICH DENKE, ICH SPRECHE DAMIT FÜR VIELE ANDERE ADLERTRÄGER UND MÖCHTE AUF DIESE WEISE EINEN KLEINEN TEIL AN DIE REGION ZURÜCKGEBEN.“**

Markenbotschafter Karl-Heinz Körbel über sein Engagement in der „AUF JETZT!“-Kampagne

Mit einer Anzeige (siehe links), die auch in mehreren großen deutschen Tageszeitungen ganzseitig erschienen ist, bedankt sich Eintracht Frankfurt für die breite Unterstützung. Auf den zwei nachfolgenden Seiten gibt die „Eintracht vom Main“ einen Überblick über die Aktivitäten der vergangenen Wochen, die wie gewohnt unter diesem Motto standen: **„AUF JETZT! In Eintracht für die Region.“**

Texte: Michael Wiener

Fotos: Bianca Jockel, Franziska Rapp



Ein Highlight für die Jungs und Mädels: Ex-Profi Alexander Meier übergibt bei der Arche in Frankfurt einen Spendenscheck (siehe Seite 46) und zockt danach mit den Kids.





# 500.000 FÜR 5

Im Rahmen der „AUF JETZT!“-Kampagne hat die Eintracht den fünf begünstigten Institutionen dieser Tage Schecks in Höhe von insgesamt einer halben Million Euro überreicht. Diese Summe übertrifft alle Erwartungen und ist dem großen Solidaritätsbewusstsein der Fans und Zuschauer von Eintracht Frankfurt zu verdanken, die aus dem ausbleibenden Stadionerlebnis nicht den für sie naheliegenden finanziellen Vorteil, sondern vielmehr den gemeinnützigen Mehrwert wahrnahmen.

Die Vorstandsmitglieder Fredi Bobic beim Universitätsklinikum und Oliver Frankenbach beim Deutschen Roten Kreuz übergaben ebenso Schecks wie Markenbotschafter Uwe Bein (Diakonie Hessen), der seit kurzem als Nachwuchstrainer zur Eintracht zurückgekehrte Alexander Meier (Arche Frankfurt) und Präsident Peter Fischer (Frankfurter Tafel).

Wichtig: Weitere Erlöse wie zum Beispiel aus dem Maskenverkauf sind noch nicht berücksichtigt. Die Kampagne ist also noch lange nicht zu Ende.



# REIFEN WECHSELN, KISTEN SCHLEPPEN



Uwe Bein, Ex-Profi und Markenbotschafter der Eintracht, sagte zur Unterstützung der Menschen für die „AUF JETZT!“-Kampagne kürzlich treffend: „Wir wissen, dass wir überragende Fans haben. Die Partner der Eintracht stehen dem in keiner Weise nach.“ Die Partner der Eintracht haben sich nicht nur durch die Ticketrückerstattungen solidarisch gezeigt, sondern leisten ihren Beitrag auch mit Sachspenden an die fünf Institutionen.

Die Krombacher Brauerei lieferte 5.000 Flaschen Krombacher's Fassbrause aus, während Pharmacie Raphael 100 Flaschen Desinfektionsmittel spendete. Die UEFA-Cup-Sieger Karl-Heinz Körbel und Ronny Borchers packten hier jeweils kräftig an. Uwe Bindewald und Alexander Schur wechselten unterdessen Reifen, denn Nexen Tire stellte für die Autos der Institutionen 100 Reifen zur Verfügung. Die Arche freute sich zudem über zahlreiche LEGO-Kisten, die für strahlende Augen bei den Kindern sorgten.



„Das ist ein bewegender Empfang, ganz groß“: Axel Hellmann besucht das Hufelandhaus im Frankfurter Stadtteil Seckbach und erhält auch Einblicke in die Bembelstube (unten).

# „IHR LEISTET UNGLAUBLICHES“



Der Empfang ist berührend, die Gespräche sind ernst und aufschlussreich. Axel Hellmann verschafft sich im Hufelandhaus einen Eindruck über den herausfordernden Alltag des Altenhilfe-zentrums.



Einige Bewohner und Mitarbeiter des Hufelandhauses in Seckbach haben sich in der Aula eingefunden und mit dem nötigen Abstand im Raum verteilt. Vor der kleinen Bühne hängt eine Fahne des Eintracht-Fanclubs EFC Hufelandhaus, am Flügel spielt Herr Schnabel zur Begrüßung ein Fußballlied. Axel Hellmann nimmt Platz und ist sichtlich ergriffen. „Das ist ein bewegender Empfang, ganz groß. Wir hatten in den vergangenen Monaten wenige Möglichkeiten, uns zu bewegen, und haben auf viel verzichtet. Es ist umso schöner, Sie hier zu sehen. Danke, dass ich hier sein darf“, begrüßt das Vorstandsmitglied der Eintracht die rund zwei Dutzend Anwesenden, die teilweise mit Schal oder T-Shirt in Eintracht-Farben gekleidet sind. Axel Hellmann ist in das Altenhilfzentrum Hufelandhaus im Nordosten Frankfurts gekommen – mit dem großen Interesse, ein Ohr für die Sorgen und Nöte der Bewohner und Mitarbeiter zu haben.

Im Rahmen der „AUFJETZT!“-Kampagne unterstützt Eintracht Frankfurt insbesondere fünf Institutionen, zu denen auch die Diakonie Hessen gehört. In deren Verband ist das Hufelandhaus angesiedelt, das ein breites Spektrum von Dienstleistungen bietet für Menschen im Alter, für Menschen mit körperlichen Behinderungen, aber auch für Menschen, die ihr Leben ohne Einschränkungen gestalten können. „Wir sind ein offenes Haus und identifizieren uns mit den Menschen, die in Seckbach und den östlichen Stadtteilen Frankfurts leben“, heißt es auf der Internetseite. Markus Förner ist Leiter der Einrichtung und moderiert den Besuch der Eintracht-Delegation.

Wie haben sich die vergangenen Monate angefühlt? Wie haben Sie Kontakt zu den Familien gehalten? Haben Sie auch mal zusammengesessen und sich untereinander so gut es ging ausgetauscht? Axel Hellmann fragt viel – und erhält interessante Antworten. Weil ein Teil des Hauses für mögliche Covid-19-Patienten geräumt wurde, mussten einige Anwohner umziehen. „Schweren Herzens, aber es hatte auch etwas Gutes: Ich habe endlich mal ausgemistet“, berichtet eine Anwohnerin unter dem Gelächter der Anwesenden. „Ich habe das Skypen für mich entdeckt“, ruft eine Seniorin, und freilich spielt auch die Bundesliga eine Rolle. „Der Fußball bringt Struktur in den Alltag“, berichtet eine Frau, während sich Werner Becker ein Autogramm von Axel Hellmann auf einem Eintracht-Ball wünscht. Kürzlich war Präsident Peter Fischer im Hufelandhaus zu Besuch und gratulierte Becker zum 90. Geburtstag, seit 74 Jahren ist er Eintracht-Mitglied. „Mein Sohn oder die Enkel müssen mich zu jedem Spiel in die Arena bringen“, erzählt er stolz.

Einen Fahrdienst zu Eintracht-Spielen bietet auch der EFC Hufelandhaus an. Seit 15 Jahren gibt es den eingetragenen Fanclub, der rund 50 Mitglieder hat. Acht Dauerkarten im Rollstuhlfahrerbereich besitzt der EFC, der inklusive jeweils einer Begleitperson, also mit bis zu 16 Personen, die Heimspiele der Eintracht besucht. Ralf Ottenheim ist Leiter des Sozialdienstes im Hufelandhaus und engagiert sich seit der ersten Stunde des EFCs für diesen. „Jeder Anwohner hat die Möglichkeit, sich für eine Karte zu melden. Mit zwei Bussen geht’s dann immer in den Stadtwald“, erzählt er. Im Kollegenkreis sind auch schon Auswärtsspiele besucht worden, ein Highlight sei hier sicherlich die Schifffahrt nach Mainz gewesen. Von der Aula geht’s nun in die Bembelstube. Am Eingang weist ein Schaukasten mit Zeitungsartikeln und Autogrammkarten darauf hin, dass hier das Eintracht-Reich des Hufelandhauses beginnt. Schals, Fahnen und Wimpel zieren die Wände. In einer Vitrine finden sich Handschuhe von Oka Nikolov und ein leeres Fünf-Liter-Fass Adlerschoppen, an der Wand hängt ein großer Fernseher. „Hier ist es bei Eintracht-Spielen außerhalb von Coronazeiten rappellvoll“, sagt Ottenheim. „Einige Bewohner sind hier zu Fans geworden. Die Gelbigkeit und die Gemeinschaft tragen dazu bei, dass sich unsere Gäste in dem kleinen Raum wohlfühlen.“

## „FUSSBALL BRINGT STRUKTUR IN DEN ALLTAG“

In der Bembelstube fühlt sich auch Axel Hellmann wohl. „Hier hat man einen warmen Eindruck. Die Emotionalität ist der größte und wichtigste Punkt. Diese Eintracht-Kultur so zu leben, verdient ein großes Kompliment. Das hätte ich mir für meine Eltern auch gewünscht, die beide in Pflegeheimen ihren Lebensabend verbracht haben.“ Hier alt zu werden, könnte sich Axel Hellmann auch vorstellen. Zwei weitere Punkte sprächen mit einem Augenzwinkern dafür. Auf der angrenzenden Terrasse ist das Eintracht-Logo vom Leistungszentrum am Riederwald zu erkennen, ein paar Meter weiter befindet sich ein kleiner Kunstrasenplatz mit Bande. Insgesamt ist der Außenbereich sehr grün angelegt; die Autobahn 661, die erst nach dem Bau des Hufelandhauses entstand und vor Errichtung der Lärmschutzvorkehrungen die Existenz des Hauses gefährdete, ist – je nach Wind und Standpunkt – kaum bis gar nicht zu hören.

Auch wenn die Atmosphäre in der Bembelstube zum Fachsimpeln über die Eintracht einlädt,

hört sich Axel Hellmann hier ganz im Sinne der „AUFJETZT!“-Kampagne, aber auch aus großem persönlichen Interesse, die Schwierigkeiten der Hufelandhaus-Leitung und deren Mitarbeiter an. Leiter Markus Förner, ausgebildeter Krankenpfleger, berichtet: „Es ist schon im Normalbetrieb nicht einfach, da der Personalschlüssel immer enger gefasst ist und Pflegeberufe eine viel zu geringe gesellschaftliche Akzeptanz genießen. Völlig zu Unrecht übrigens, denn das sind hochqualifizierte Mitarbeiter, die nicht nur geben können, sondern auch verdient haben, etwas dafür zurückzubekommen. Der enge Kontakt mit den Menschen, der Mehrwert, den dieser Beruf mit sich bringt, die Möglichkeit, Gutes für die Gesellschaft zu tun – alles Aspekte, die zu einem sehr positiven Berufsbild führen.“ Positiv für das Hufelandhaus insgesamt sei, dass „wir zum Glück noch keinen Covid-19-Fall im Haus hatten. Wir sind bisher sehr gut durchgekommen, auch wenn das Arbeiten durch die verschärften Hygienemaßnahmen und das kompliziertere Besuchermanagement nicht einfacher geworden ist“, erzählt Förner.

Axel Hellmann verspricht zu helfen, wo es nur möglich ist, „auch nach der Corona-Krise“. Nach fast zweieinhalb Stunden im Hufelandhaus ruft der nächste Termin. „Ich könnte noch stundenlang mit euch plaudern“, sagt er und bekräftigt: „Wir müssen diese Themen weiter ins Scheinwerferlicht rücken, denn ihr leistet Unglaubliches für die Gesellschaft!“ Und ganz nebenbei für die Delegation von Eintracht Frankfurt, denn der informative und emotionale Besuch wird Axel Hellmann gewiss in Erinnerung bleiben.



Hufelandhaus-Bewohner Werner Becker ist seit 74 Jahren Eintracht-Mitglied.

# Ihr bleibt zu Hause

– wir warten auf euch!



# LANGFRISTIGER MIETVERTRAG UNTERZEICHNET



Auf starke Partnerschaft (v. l.): Bürgermeister Uwe Becker, Stadtrat Markus Frank und Eintracht-Vorstandsmitglied Axel Hellmann.

Die Stadt Frankfurt und die Eintracht Frankfurt Fußball AG haben ihre Unterschriften unter einen gewerblichen Mietvertrag zur Nutzung des Stadions und des dazugehörigen Areals gesetzt, der nun vertraglich umgesetzt, worauf sich beide Seiten bereits Ende des vergangenen Jahres bei der Unterzeichnung der gemeinsamen Absichtserklärung verständigt hatten. Dem Vertragswerk haben sowohl der Aufsichtsrat der Sport Stadion Frankfurt am Main Gesellschaft für Projektentwicklungen mbH (kurz: SSF) – einer 100-prozentigen Tochter der Stadt Frankfurt am Main – als auch der Aufsichtsrat der Eintracht Frankfurt Fußball AG einstimmig zugestimmt. Dem Abschluss des Vertrages gingen intensive Verhandlungsrunden zwischen Vertretern der Stadt und Eintracht Frankfurt voraus.

Seit 1. Juli ist Eintracht Frankfurt damit für die Dauer der nächsten 15 Jahre Hauptmieter der Arena, die zukünftig den Namen Deutsche Bank Park trägt und die bis zum Beginn der Saison 2023/24 auf eine Gesamtkapazität von rund 60.000 Plätzen ausgebaut wird.

„Die harten, aber immer konstruktiven Verhandlungen mit der Stadt sind natürlich durch die pandemischen Entwicklungen der vergangenen Monate beeinflusst worden. Wir haben jetzt eine für beide Seiten tragfähige Lösung gefunden, die den komplexen Auswirkungen einer solchen Ausnahmekrise jetzt und für die Zukunft Rechnung trägt“, sagt Vorstandsmitglied Axel Hellmann. „Für Eintracht Frankfurt ist die Einigung mit der Stadt ein essentieller Baustein für eine weitere eigenständige Entwicklungs- und Handlungsfähigkeit.“

„In wirklich intensiven Gesprächen ist es gelungen, ein gutes Fundament für die künftige Zusammenarbeit der städtischen Sportpark Stadion GmbH mit Eintracht Frankfurt zu schaffen. Gerade der vertrauensvolle Umgang in den, natürlich auch durch die Krise geprägten, vergangenen Monaten, lässt uns positiv in die Zukunft blicken und gibt uns Planungssicherheit für die nächsten 15 Jahre“, sagt Stadtrat Markus Frank, der als Aufsichtsratsvorsitzender die Verhandlungen maßgeblich geführt hat. Er dankt auch Stadtrat Claus Möbius und dem Stadtverordneten Jan Klingelhöfer, durch deren verlässliches Mitwirken in der städtischen Verhandlungskommission dieses Ergebnis erreicht werden konnte.

Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker ergänzt: „Das Stadion der Stadt Frankfurt ist für viele Frankfurterinnen und Frankfurter wie ein zweites Wohnzimmer und ein Ort großer Emotionen. Mit der Vertragsunterzeichnung fällt der Startschuss für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und Zukunft. Fußballfans, aber auch Konzertbesucherinnen und -besucher werden hier hoffentlich sehr bald schon wieder gemeinsam jubeln und feiern können.“

Umgesetzt wird der Vertrag durch die eigens gegründete Eintracht Frankfurt Stadion GmbH, eine Tochtergesellschaft der Eintracht Frankfurt Fußball AG, deren Geschäftsführer Julien Zamberk und Patrik Meyer das Stadion gemeinsam mit der städtischen Besitzgesellschaft nutzen.

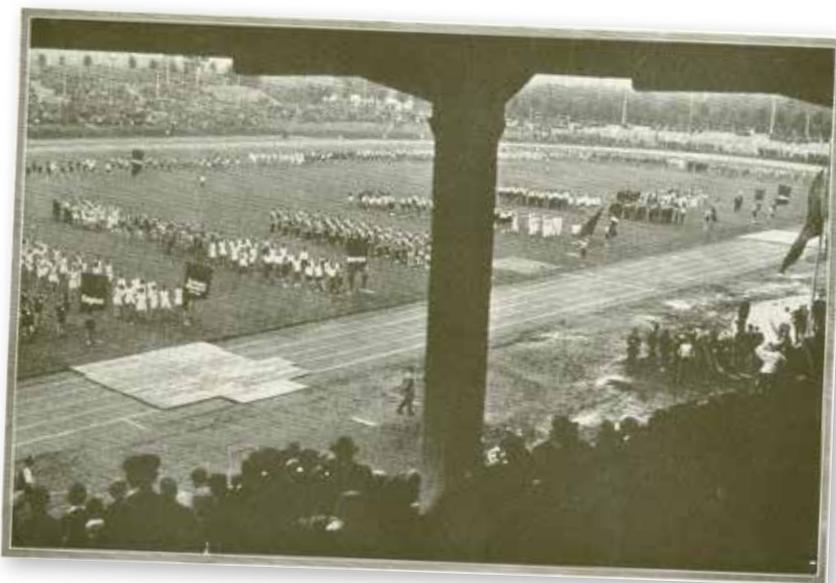
# FUSSBALL, FAHRRAD, FESTE

Die Frankfurter Arena heißt seit 1. Juli Deutsche Bank Park. Für die Entwicklung des Sportparks im Stadtwald bedarf es mehr als einer Geschichte. Der erste von drei Teilen widmet sich der Planung und Ausgestaltung bis zum Zweiten Weltkrieg.



Postkartenabbild vom alten Waldstadion.

Am 1. April verkündete die Eintracht, dass die Deutsche Bank das Namenspatronat im Frankfurter Stadtwald übernimmt. Vorstandsmitglied Axel Hellmann wertet dies als „starkes Zeichen“ in einer Zeit, in der die Corona-Pandemie als massiver wirtschaftlicher Bremsklotz wirkt. Mindestens sieben Jahre lang wird die Kooperation andauern, die beiden Partner sind bestrebt, das Areal im Stadtwald zu einer der modernsten und besucherfreundlichsten Sport-, Freizeit- und Begegnungsstätten in Europa zu entwickeln. Am liebsten mit möglichst vielen Eintracht-Siegen. Vor rund 95 Jahren, am 21. Mai 1925, wurde der erste Frankfurter Sportpark an dieser Stelle eröffnet, vor etwa 15 Jahren, am 15. Juni 2005, fand das erste Spiel nach der bis heute vorerst letzten Renovierung statt. Sport, hauptsächlich Fußball, satt über ein knappes Jahrhundert. Grund genug, in einer dreiteiligen Serie auf großen Sport zurückzublicken. Teil eins widmet sich der Planung und der Ausgestaltung bis zum Zweiten Weltkrieg.



Vom 24. bis 28. Juli 1925 findet die erste internationale Arbeiterolympiade statt – in Frankfurt.

Rund 100 Jahre ist es her, als in Frankfurt die Idee aufkam, in der Nähe des Oberforsthauses auf dem Gelände einer ehemaligen Militärschießanlage einen Sportpark zu errichten. Ursächlich dafür waren die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit, die 1896 in Athen stattgefunden hatten. Ein Ereignis, das die Sportwelt begeisterte und in vielen Ländern den Wunsch weckte, solche Spiele einmal selbst austragen zu können. In Frankfurt wurde bereits 1897 darüber diskutiert. Daraus wurde zwar nichts, aber der Sport hatte sich trotzdem mehr in den gesellschaftlichen Vordergrund gedrängt. Der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 beendete allerdings erst einmal alle Gedankenspiele wohlhabender Frankfurter Bürger abrupt. Elend, Not und Tod regierten die Welt.

Dem Krieg folgte ein Sportboom, der die Mitgliederzahlen aller Vereine nach oben katalysierte. Die Stadt Frankfurt reagierte 1920 mit der Bildung eines „Stadtamtes für Leibesübungen“, welches sich um den neuen Trend

kümmern sollte. Dort entstanden auch erste konkrete Planungen für einen neuen Sportpark, für den nach längerer Suche schließlich der Platz im Stadtwald auserkoren wurde. Am 25. August 1921 beschloss die Stadtverordnetenversammlung im Römer dessen Bau. Geplant wurden zunächst auf dem 42 Hektar großen Gelände das eigentliche Stadion mit 37.000 Zuschauerplätzen, ein Turn- und Festplatz, ein Radstadion sowie ein Schwimmbad. Doch Finanzkrisen, Inflation und Währungsreform brachten die Arbeiten zunächst ins Stocken. Die Bauarbeiten bekamen erst neuen Schwung, als beschlossen wurde, dass die erste internationale Arbeiterolympiade 1925 in der Mainmetropole stattfinden sollte.

Die Entwürfe stammten von Gartenbaudirektor Max Bromme für die Gesamtanlage und von Stadtbaurat Gustav Schaumann für das Tribünengebäude. Die Gesamtkosten betragen 3,7 Millionen Mark, heute wären das gut 14 Millionen Euro. Die Tribünen bestanden überwiegend aus Erdaufschüttungen unter Miteinbeziehung des ehemaligen Kugelfangs für die Südtribüne. Lediglich die Haupttribüne an der Nordseite bestand aus Stahlbeton und hatte eine einem antiken griechischen Theater nachempfundene Fassade.

Am 21. Mai 1925 wurde das Stadion, bestehend aus einem 120 Meter langen Tribünen- und Verwaltungsgebäude sowie dem von einer Laufbahn umgebenen Rasenplatz, offiziell eröffnet. Davor, wo sich heute die Trainingsplätze befinden, war eine riesige Fest- und Spielwiese entstanden. Das Schwimmbad öffnete am 5. Juli, das für rund 20.000 Zuschauer ausgelegte Radstadion wurde im September 1925 eingeweiht. Das erste große Fußballspiel bestritt übrigens nicht die Frankfurter Eintracht, sondern der FSV Frankfurt. Die „Berner“ verloren am 7. Juni 1925 das Finale um die Deutsche Meisterschaft nach Verlängerung mit 0:1 gegen den Titelverteidiger 1. FC Nürnberg. Ludwig Wieder zerstörte in der 108. Minute alle Frankfurter Träume. So nah sollte der FSV, noch bis zum Zweiten Weltkrieg sportlich zumeist die Nummer eins in Frankfurt, bis heute der Deutschen Meisterschaft nicht mehr kommen.

Kurz darauf nahmen vom 24. bis 28. Juli 3.000 Sportler aus elf Ländern an der Arbeiterolympiade teil. Neben den Wettkämpfen in Fußball, Wassersport oder Turnen gehörte ein „Tag der Massen“, bei dem sich Vertreter der verschiedenen Gruppen des Arbeitersports präsentierten, dazu. Die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege (ZK) zeigte in ihrer Zeitung „Olympiade“ sehr gut auf, um was es bei dieser Veranstaltung gehen sollte – den bürgerlichen Olympischen Spielen Coubertins

ein sozialistisches Olympiamodell gegenüberzustellen: „Unsere Olympiade ist von einem anderen Gedanken getragen, dem Gedanken der Völkerverständigung und -versöhnung. Bei uns ringen nicht Nationen gegeneinander, sondern Sportgenossen aller Länder miteinander. Wir sind alle eines Geistes, eines Wollens und eines Blutes. Wir haben alle denselben Feind: den Kapitalismus, der den Nationalismus erzeugt hat und an seinen Brüsten nährt.“

## TRIUMPH UND TRAGIK UM RUDOLF HARBIG

In den Jahren danach wurde der Sportpark weiter ausgebaut. Beispielsweise kamen die Wintersporthalle (1927) sowie eine Tennisanlage mit 14 Plätzen (1928) hinzu. Auf die erhoffte Bewerbung für die Austragung der Olympischen Spiele 1936 musste Frankfurt zugunsten der Hauptstadt Berlin verzichten. Trotzdem wurde 1937 die Zuschauerkapazität durch Ausbau der Gegengeraden auf 55.000 erhöht. Unter den Nazis wurde das jetzt als „Sportfeld“ benannte Waldstadion – der griechische Ursprung des Wortes Stadion war ihnen zu undeutsch – in den 1930er Jahren für politische Veranstaltungen, vor allem Aufmärsche und

Versammlungen mit bis zu 150.000 Teilnehmern genutzt. Einer der letzten sportlichen Höhepunkte vor dem Zweiten Weltkrieg war eine Leichtathletikveranstaltung mit dem schönen Namen „Eintracht“, bei der Rudolf Harbig am 12. August 1939 ein neuer Weltrekord über 400 Meter gelang. Es war ein heißer Tag, auch um 18.30 Uhr schwitzten die 10.000 Zuschauer noch sehr ordentlich. Sie sahen, wie Harbig, nach dem heute zahlreiche Stadien, unter anderem in Bruchköbel und Dresden, benannt sind, wieder einmal zu einem fulminanten Endspurt ansetzte und die Uhren bei 46,0 Sekunden stehen blieben. Knapp drei Wochen später begann der Krieg, dem auch Feldwebel Harbig 1944 an der Ostfront zum Opfer fiel.

Auf dem Frankfurter Sportfeld war jahrelang sportlich Stille. Doch bis 1940 hatte der Betreiber, die 1925 gegründete Stadion GmbH, rund 890.000 Zuschauer gezählt. Eine stolze Zahl, zumal die beiden großen Frankfurter Fußballvereine nur ganz große Spiele im Stadtwald austrugen. Ansonsten spielte die Eintracht weiter am Riederwald, der FSV am Bornheimer Hang.

Das Schwimmbad öffnet am 5. Juli 1925; das Radstadion, ausgelegt für gut 20.000 Zuschauer, wird zwei Monate später eingeweiht (r.).

Einlauf der Nationalathleten (u.).



Text: Klaus Veit  
Bilder: Archiv



## **KEINE KRÄNE MEHR!**

Jeden Monat zeigen wir an dieser Stelle ein aktuelles Bild des Geländes, auf dem das Proficamp entsteht. Nun fehlt etwas! Seit langer Zeit ist kein Kran mehr darauf zu sehen, diese sind mittlerweile abgebaut. Ein gutes Zeichen, der Rohbau steht und die Innenarbeiten laufen knapp ein Jahr nach der Grundsteinlegung auf Hochtouren. Unterdessen hat auch das Parkdeck im Westen des Hauptgebäudes Konturen angenommen, hier sind rund 100 Stellplätze vorgesehen.

*Foto: Ulrich Schepp*

**AUF JETZT!**

#inEintracht



# GROSSES FINALE BEI TECHTALENTS

Mit dem traditionellen Graduation Day geht die zweite und rein virtuelle Edition von TechTalents, dem Education-Programm von Eintracht Frankfurt und TechQuartier, zu Ende. Aus 120 Studierenden aus über zehn Ländern formten sich knapp 20 interdisziplinäre Teams, die zwei Monate lang an digitalen Lösungen arbeiteten, die der Verwirklichung von Nachhaltigkeitszielen dienen und gleichzeitig Wirtschaftsstabilität und Wachstum kreieren.



Unser Bild zeigt alle Teilnehmer der TechTalents Vol. II.

Eine E-Learning-Plattform für Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern oder eine App, die das Thema Nachhaltigkeit spielerisch in den menschlichen Alltag integriert – die Produkte waren so vielfältig wie die Ideen. Fünf Teams wurden am Graduation Day von einer Fachjury zu Siegern gekürt und mit einem Preisgeld, gestiftet von der DZ Bank, ausgezeichnet. Auf ihre Leistungen und das Erreichte können aber alle Teilnehmer stolz sein, unabhängig von einem Platz auf dem Siegereck. Einige Teams werden ihre Ideen weiterverfolgen und entweder eigenständig oder in Startup-Akzeleratoren weiterentwickeln.

Im Oktober startet die dritte Edition von TechTalents, die das Beste aus der analogen und digitalen Welt vereinen wird.

Mehr Informationen zu TechTalents gibt es unter <https://klub.eintracht.de/digital/techtalents/>

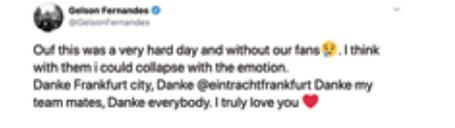
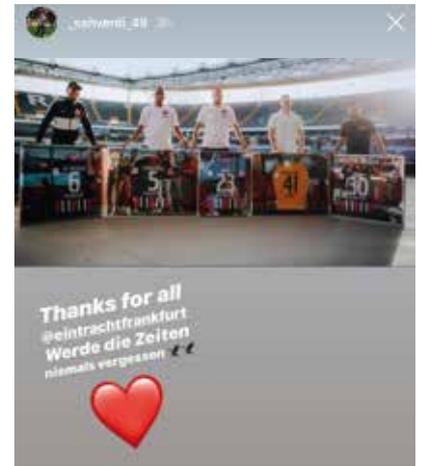


Die hr3 Morningshow mit Tanja und Tobi.

# THE LAST DANCE

Wenn eine Spielzeit zu Ende geht, schwingt immer auch ein bisschen Wehmut mit, denn es ist auch die Zeit der Abschiede. Bei der Eintracht muss allen voran Marco Russ genannt werden, dessen letzte Saison leider nicht ganz so glamourös verlaufen ist wie in der Netflix-Erfolgsreihe „The Last Dance“. Welchen Wert er dennoch für sein Team hatte, beweisen die vielen Abschiedsgrüße zum Karriereende. Russ bleibt jedoch ein Adlerträger, nur in anderer Funktion. Einen neuen Job hat auch schon Gelson Fernandes in der Tasche, dessen Abschied und

Karriereende bereits ein bisschen länger feststeht. Der Schweizer wird TV-Experte in seiner Heimat und hat dafür schon mehrfach bei EintrachtFM geübt – zuletzt während des 4:1-Siegs bei Hertha BSC. Den Spruch des Tages servierte die Frohnatur dabei natürlich auch: „Jetzt trifft sogar Evan, damit können wir aufhören zu kommentieren.“ Warme Worte zum Abschied gab es außerdem für und von Jonathan de Guzman (Goncalo Paciencia: „Danke Eintracht, dass ihr diesen Jungen in mein Leben gebracht habt!“) – und vielen mehr.



# ZEITEN ÄNDERN DICH



Am Anfang steht die große Aufregung: Ein neues haariges Familienmitglied ist eingezogen – als Freund, Teampartner, Gefährte, Helfer, Seelentröster, Herzenshund. Umay ist der Vierbeiner, der nun das Leben von Lotta bereichert. In Kooperation mit VITA e.V. und dem Rotary Club Bad Homburg-Kurpark hat die Eintracht dies im Rahmen ihres Engagements für die Inklusion von Menschen mit Handicap möglich gemacht. Zu Besuch bei Umay und Lotta.

Die Zeit verfliegt und doch ist alles noch so neu. Seit Freitagabend, 6. September 2019, verbringen Lotta und Assistenzhund Umay nun ihr Leben gemeinsam. Sie teilen sich ein Zimmer, liegen zusammen im Kuschelkörnchen, gehen spazieren, sie trainieren das Apportieren, Fußlaufen und Abrufen, versuchen sich in der Dummyarbeit, spielen Ball, schauen Fernsehen, hören Musik, sitzen täglich auf dem Weg zur Schule oder woandershin zusammen auf der Rückbank im Auto. Eigentlich machen die beiden fast nichts getrennt.

Lotta und ihre Mutter Esther hinterfragen sich ständig: Ist das Futter so richtig? Gehen sie oft genug raus? Trainieren sie richtig? Bürsten sie oft genug? Wie verhält man sich, wenn einem ein anderer Hund begegnet? Was macht man in dieser und jener Situation? Soll Esther am Morgen erst mit dem Hund raus und erst dann Lotta für die Schule fertig machen – oder lieber umgekehrt? Was ist, wenn Besuch kommt? Muss man etwas beachten, wenn eine Katze über den Weg läuft? Wie war das noch mit dem Zähneputzen? Ist an alles gedacht, wenn längere Strecken mit dem Auto bevorstehen? Sind die Kommandos richtig? Wie rum muss noch mal die Leine? Kann Umay mit in den Tierpark? Darf Umay mit auf die Couch? Mit ins Bad? Oder gar ins Bett? Sie hat beim Spaziergang ein Stück Pizza gefunden und gefressen – was nun? Wie läuft der Alltag? Kann sie mit zu Lottas Therapien? Mit ins Krankenhaus? Zum Einkaufen? Warum reagiert der Hund so oder so? Kann Umay auch mal allein zu Hause bleiben? Was ist, wenn mal jemand krank würde?

Glücklicherweise standen auch Linda und alle anderen VITA-Mitarbeiter immer bei Fragen zur Seite, auch aus der Ferne. Trotz vieler, vieler Unsicherheiten und herausfordernder Situationen im Alltag fühl(t)en sich Mutter und Tochter nie alleine, weil im Zweifel immer jemand erreichbar ist. Sowieso wurde irgendwie und irgendwann alles etwas einfacher, sicherer, selbstverständlicher – zumindest die alltäglichen Abläufe waren nach einigen Wochen automatisiert.

Die gesamten Wochen der Zusammenführung waren schon unheimlich aufregend und interessant. Aber auch in den Wochen danach und bis heute ist es trotz einer gewissen Alltagsroutine immer wieder emotional und spannend. Kein Tag gleicht dem anderen.

Die erste größere Herausforderung, seitdem Umay Lottas Leben bereichert, war die VITA Charity Gala im Oktober 2019. Grundsätzlich war es eine ganz neue Erfahrung, auf solch einem Event sein zu dürfen! Der gesamte Rahmen war nicht alltäglich: die Emotionen, die vielen Menschen, interessanten Begegnungen, Gespräche, Situationen, die Prominenz oder das Medienaufkommen.

Lotta war unheimlich stolz, sich mit ihrer Umay und in ihrem schicken Kleidchen präsentieren zu können. Es war wirklich aufregend, wunderbar und anstrengend zugleich. Unbeschreiblich.

Auch in diesem Fall tauchten wieder die Fragen auf: Was macht man mit dem Hund in dieser Situation? Die Autofahrt, der Aufenthalt im Hotel, Möglichkeiten, Gassi zu gehen. Aber es hat geklappt und wird für immer eine unvergessene Erinnerung bleiben!

Lotta ist so oder so sehr stolz auf ihre Umay, aber auch ein bisschen auf sich selbst. Wenn ihr etwas im Alltag nicht so gut gelingt, ist sie inzwischen viel geduldiger und ausdauernder. Sei es der Versuch, sich die Jacke selbst zuzumachen, mit Umay Fußlaufen zu üben oder bei schwierigen Hausaufgaben nicht den Mut zu verlieren.

Sie sagt dann immer: „Ich muss dranbleiben! Das ist ganz wichtig. Das sagt Tatjana auch immer.“ Und ja, das stimmt. Lotta gibt weniger schnell auf und traut sich mehr zu, seit sie Umay an ihrer Seite hat und den Sommer in Hümmerich verbracht hat. „Das ist wirklich fantastisch und ich denke, Lotta wird weiterhin lernen, hartnäckig zu bleiben, und kann noch ganz viel lernen, Spaß haben und Selbstvertrauen entwickeln“, schwärmt Mama Esther Reich.

Inzwischen wird Lotta von Umay sogar zu ihren Therapien begleitet. Lotta besucht einmal wöchentlich die Ergotherapie und hat eine Doppereinheit Physiotherapie. Esther Reich bringt Lotta und Umay dorthin und holt die beiden dann wieder ab. Das Feedback der Therapeuten zu Lotta und Umay ist absolut positiv. Lotta kümmert sich geduldig und adäquat um Umay und schafft es gleichzeitig, ihre Therapieeinheiten zu erledigen. Insbesondere in der Ergotherapie ist Konzentration ganz wichtig. Anfänglich war Lotta wohl durch Umay noch etwas abgelenkt, hat viel gekichert, aber inzwischen reagiert sie souverän und meistert die Aufgaben, wie die Therapeuten berichten.

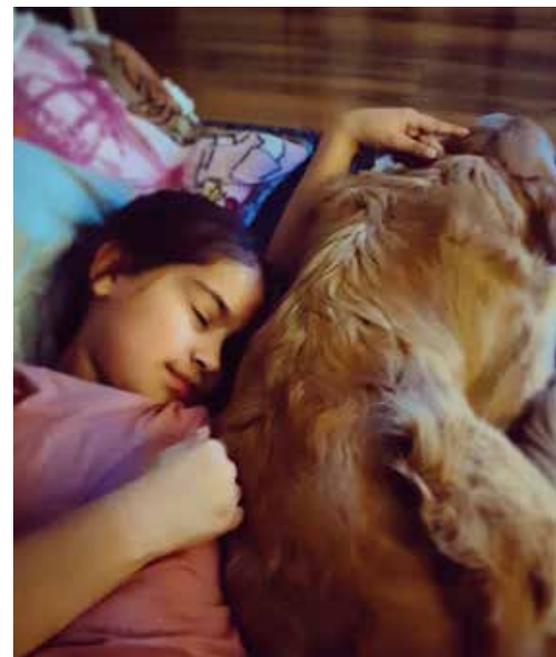
Wenn Lotta selbständig ihre Oma besucht, ist Umay auch schon mit dabei. Lottas Oma kennt sich mit Hunden nicht aus. Aber Lotta hat ihr alles ganz gut erklärt, sodass ein mehrstündiger Besuch inzwischen ganz unproblematisch abläuft und die Großmutter keine Angst mehr haben muss.

## BEMERKENSWERT, WIE LOTTA VON UMay PROFITIERT

In jedem Fall ist es bemerkenswert, wie Lotta von Umay profitiert. Beispielsweise hat Lotta eigeninitiativ mit Umay trainiert, ihre (Hand-) Schuhe auszuziehen, worauf sie sich richtig begeistert zeigte. „Ich möchte immer und immer wieder ‚danke‘ sagen zu all jenen, die es Lotta ermöglicht haben, dass Umay an ihrer Seite sein darf. Es ist einfach unglaublich bereichernd, was alles passiert ist und weiterhin geschehen wird“, kann Esther Reich das tierische Familienglück immer noch kaum in Worte fassen.

Lottas nächstes Ziel ist, dass sie von zu Hause aus alleine mit Umay zur Physiotherapie gehen kann. Der Weg dorthin beträgt circa 100 Meter. Es müssen aber eine kleine Straße überquert und ein Aufzug selbständig genutzt werden. Dieses Ziel fest vor Augen, gibt sich Lotta viel Mühe, auf dem Weg dorthin besonders konzentriert zu sein. Auch dieser nächste Schritt scheint nur eine Frage des Willens.

*Text und Fotos: privat*



# *SCHÖN DEN KASTEN SAUBER HALTEN!*

Krombacher wünscht der Eintracht viel Erfolg!



*DAS BIER DER EINTRACHT.*



# STIMME AUS DEM STADION

**Name** Torsten Karl

**Alter** 44 Jahre

**Geburtsort** Höchst

**Stamplatz** Block 36A

**Stadiongänger seit?** 1988

**Wie infiziert?**

Mit dem Eintracht-Virus infiziert wurde ich durch meinen ersten Stadionbesuch im Jahr 1988 im Alter von 12 Jahren.

**Schönster Moment?**

Der Pokalsieg am 19. Mai 2018 in Berlin ist bis heute mein schönster Eintracht-Moment.

**Größtes Drama?**

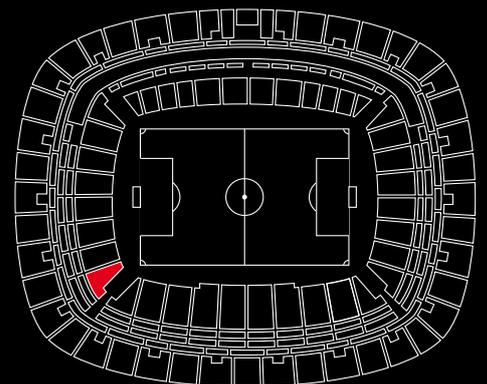
... war das Auswärtsspiel in Rostock in der Saison 1991/92, als wir die Meisterschaft verspielten. Ich habe das Spiel im Stadion verfolgt.

**Größter Zukunftswunsch?**

Mein größter Wunsch ist, gemeinsam mit der SGE eine Meisterschaft zu feiern.

**Eintracht bedeutet für mich:**

Eintracht Frankfurt ist mein Verein!





PREMIUM-PARTNER

**tipwin**

**tipwin**

OFFIZIELLER PREMIUM-PARTNER  
VON EINTRACHT FRANKFURT



# DEIN VEREIN DEINE WETTE

**tipwin**   
**100%  
BONUS**

**JETZT PROFITIEREN**



**M.TIPWIN.COM  
WWW.TIPWIN.COM**

Bonusbedingungen auf [www.tipwin.com/de/bonusbedingungen](http://www.tipwin.com/de/bonusbedingungen)



Fanabteilung  
trifft ...

# KATHRIN REICHERT



**Bunt ist sie, die Eintracht-Welt, voller Geschichten und Erlebnisse – nicht nur auf dem Platz, sondern vor allem auch abseits des Spielfelds. Getragen werden diese Geschichten durch die Fans und Mitglieder der Eintracht. Eines davon ist Kathrin Reichert.**

Kathrin ist ein waschechtes Frankfurter Mädchen, genauer gesagt: eine Sachsenhäuserin. Und während nebenan die Eintracht Woche für Woche im Stadtwald um Punkte rang, interessierte sie sich nicht die Bohne dafür. „Ich komme nicht gerade aus einer fußballaffinen Familie“, sagt sie. Auch die Nationalmannschaft ließ sie kalt: „Als ich mit meiner Tagesmutter 1982 in Italien war und das Finale der WM schauen musste, war ich eher erschrocken über die Feierei der Italiener. Und als Deutschland 1990 Weltmeister wurde, saß ich im Garten.“ Erst zu Beginn der 90er erwischte sie sich dabei, dass sie auf ihrem alten Schwarzweiß-Fernseher hin und wieder ein Spiel schaute. „Ich habe mich selbst dabei ertappt, dass es mir irgendwie gefiel“, wundert sie sich noch heute, wie sich der Fußball schleichend in ihr Leben spielte.

Erstmals im Waldstadion war sie im November 1995, ihrem damaligen Freund zuliebe, wie sie sagt. Die Eintracht siegte gegen die Bayern 4:1 – und nach 15 Minuten war sie gefangen. Vom Fußball, von der Atmosphäre, von allem. „Ich war richtig, richtig verliebt – und am Ende total glücklich“, erinnert sie sich noch lebhaft an jenen Tag, von dem sie alle Zeitungsartikel sammelte, derer sie habhaft werden konnte. Die Eintracht stieg neun Monate später sang- und klanglos ab, die Beziehung zu ihrem damaligen Freund ging in die Brüche, ihre Liebe zur Eintracht aber wuchs mit den Jahren stetig. Ab 1997 rekrutierte sich ein neuer Freundeskreis, jetzt zog es Kathrin regelmäßig in den Stadtwald, der erste wirkliche Lieblingsspieler wurde Urs Güntensperger. Zum Aufstieg 1998 besorgte sie sich in einem kleinen Laden am

Südbahnhof ein Aufstiegsshirt („Das trage ich noch heute!“) und ein Jahr später flossen nach Fjörtofts Treffer zum Klassenerhalt die ersten Tränen im Stadion.

„Ich habe mich oft gefragt, warum ich den Fußball so liebe“, sinniert Kathrin über ihr Verhältnis zur Eintracht. Vielleicht erklärt ein konkretes Erlebnis diese Frage genauer: „Nach Niederlagen bin ich ja nicht ansprechbar. Und wieder einmal hatte die Eintracht verloren. Bei uns im Block standen drei beliebte Herren, kiffen während des ganzen Spiels und schlichteten währenddessen relativ relaxt einen sich anbahnenden Streit. Nach dem Schlusspfiff stand ich bedröppelt auf den Stufen und starrte ins Leere. Da streichelte mir einer der Herren sanft über den Kopf. Ich seufzte. Dabei wurde mir auf einen Schlag klar, dass im Stadion alle Grenzen verschwimmen – so man das gleiche Trikot anhat. Dieses Zugehörigkeitsgefühl wurde mir bewusst, dieses wortlose Verständnis unter scheinbar völlig Fremden“, schildert sie ebenso eindringlich wie nachdenklich jenes Schlüsselerlebnis, das sich in ihr Leben eingegraben hat.

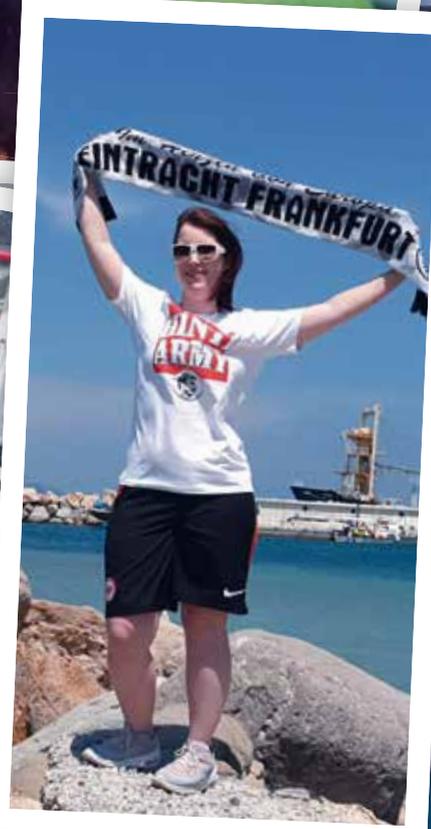
Kathrin betrachtet die Dinge gerne aus der Vogelperspektive. Auch seien Massenveranstaltungen überhaupt nicht ihr Ding. „Der Fußball aber bricht das Leben auf eine schlichtere, einfachere Ebene herunter. Er bietet ein unheimliches Identifikationspotenzial und lässt dich dazu harmlos in der Masse aufgehen. Im Stadion habe ich die Gelegenheit, alle Emotionen rauszulassen, ohne dass es auffällt. Ich kann jubeln, singen, schimpfen. Es stört sich niemand daran – und es ist ein wichtiges Ventil. Alle sind aufs Spiel fokussiert und ich kann den Overload an Eindrücken für mich gut managen und sogar genießen“, reflektiert sie ihre Gründe, das Stadionerlebnis so zu schätzen. Jetzt, in Zeiten von Corona, fehlen ihr diese Momente unglaublich.

Ihre Liebe zur Eintracht erfuhr in den letzten Jahren stetig eine Steigerung, so besitzt sie seit 2013 eine Dauerkarte, ebenso lange ist sie Mitglied in der Fanabteilung und seit verganginem Jahr auch Fördermitglied im Museum. Auch die wachsende Anzahl an Podcasts habe ihr Interesse geweckt – und so landete sie bei der Social-Media-Plattform Twitter, wo sie unter dem Namen ‚Zambrine5‘ (unverkennbar eine Anspielung auf Carlos Zambrano) äußerst aktiv ist und sich ob ihrer gleichermaßen sachlichen wie leidenschaftlichen Art viele Freunde gemacht hat. ‚Differenzieren und pöbeln‘, wie ihr ein Freund überspitzt aber treffend schrieb.

Bitter, dass sie am Vortag des legendären Pokalsieges 2018 erkrankte und trotz Ticket nicht nach Berlin konnte. Traurig und glücklich zugleich blickte sie nach Schlusspfiff aus ihrem Küchenfenster in die Frankfurter Pokalsiegernacht. Immerhin ging es ihr am Tag danach etwas besser und so spazierte sie in Richtung Römer, der wegen Überfüllung bereits geschlossen war. Doch Kathrin wäre nicht Kathrin, hätte sie es nicht doch noch auf den Römerberg geschafft. „Da war ich richtig stolz auf mich“, lacht sie. Und es gelang ihr sogar, ein fantastisches Bild von der Eintracht auf dem Balkon zu schießen, das heute stark vergrößert in ihrem Flur hängt und auch so manche Kaffeetasse ziert.

Zum Abschluss unseres Gesprächs sagt sie noch: „Viele Leute sagen ja zu mir: ‚Eigentlich passt Fußball gar nicht zu dir.‘ Aber ich habe kein Problem damit, freitags in die Oper zu gehen und samstags zur Eintracht.“ Genau wie bei Twitter: Differenzieren und pöbeln. Weitermachen!

Text: Axel Hoffmann





# mainova

## Geballte Fan-Energie

Fans und Mainova stehen auch ohne Stadionbesuch voll hinter der Eintracht: Danke für eine energiereiche Saison! Wir hoffen, bald wieder gemeinsam mit Leidenschaft und Energie unsere Mannschaft zu feiern.  
**Eintracht Frankfurt #MainVerein**



 mainova

PREMIUM-PARTNER



# „EIN UNGLAUBLICHES GLÜCKSGEFÜHL“

Uwe Bein und Andreas Möller sprechen über den WM-Triumph von 1990, die Harmonie in der damaligen Nationalmannschaft und den entscheidenden Moment im Finale.



Der Moment des Triumphs: Uwe Bein (l.) und Andreas Möller (springt am höchsten) setzen nach dem Schlusspfiff im Finale zum Jubellauf an.

Mit einem 1:0-Sieg gegen Argentinien wurde die Deutsche Nationalmannschaft vor 30 Jahren, am 8. Juli 1990, Fußballweltmeister. Unter den glücklichen WM-Helden damals waren Uwe Bein und Andreas Möller. Bein war 1989 zur Eintracht gekommen, feierte wenige Monate später im Alter von 29 Jahren sein Debüt in der Nationalelf und stand demnach 1990 erstmals bei einem großen Turnier im Kader. Heute ist er als Markenbotschafter für die Eintracht tätig. Möller war in der Jugend ein Adlerträger und 1985 Teil der U19-Meistermannschaft. Nach seinem Abgang 1987 zu Borussia Dortmund kehrte er noch zweimal als Spieler zurück – unter anderem nach dem WM-Sieg. Der 52-Jährige leitet heute das Nachwuchsleistungszentrum des Vereins am Riederwald. Während Uwe Bein in vier der sieben Partien auf dem Feld stand und die beiden letzten

Spiele nur aufgrund einer Verletzung verpasste, kam Andreas Möller lediglich auf 22 Spielminuten nach zwei Einwechslungen. Deutlich besser lief es für den Ex-Adlerträger Thomas Berthold. Der Jugendspieler der Eintracht, der mit der U17 und U19 Deutscher Meister wurde und seinerzeit in Italien lebte, stand in jeder Partie in der Startformation.

Im Dezember 2018 hat EintrachtTV Uwe Bein und Andreas Möller in der Stadt des großen Triumphs getroffen. Bei der Europa-League-Reise der Eintracht nach Rom waren die beiden Mittelfeldspieler vor Ort und schwelgten in Erinnerungen, die auch noch im Juli 2020 aktuell sind. Terminschwierigkeiten führten dazu, dass wir Bein und Möller zum 30-jährigen Jubiläum nicht noch einmal gemeinsam zum Interview bitten konnten.

## Uwe, wie sind deine Erinnerungen an die WM 1990?

*Bein:* Ich bin damals ohne große Erwartungen mitgefahren und habe überhaupt nicht damit gerechnet, im ersten Spiel in der Startelf zu stehen. Ich hatte aber zwei gute Vorbereitungsspiele gemacht und auf einmal war ich in den drei Vorrundenpartien von Beginn an auf dem Platz.

## Dann kam das Achtelfinale, und du warst erstmal nicht dabei.

*Bein:* Vor dem Spiel hat mich Teamchef Franz Beckenbauer zur Seite genommen und mir erklärt, dass ich aus taktischen Gründen gegen die Niederlande nicht spielen werde. Im Viertelfinale gegen Tschechien stand ich dann wieder in der Startelf und habe auch ein gutes Spiel gemacht, bis ich in der 83. Spielminute verletzt ausgewechselt werden musste. Am



Weltmeister: Uwe Bein und Andreas Möller (mit Eintracht-Schal auf dem Römerberg) recken den begehrten Pokal in die Höhe.

Abend vor dem Halbfinale hat mich Franz gefragt, ob ich zu 100 Prozent fit bin. Diese Frage musste ich ehrlicherweise verneinen. Dementsprechend bin ich im Halbfinale und im Finale nicht mehr zum Einsatz gekommen. Trotzdem war es eine sensationelle Geschichte und wir sind als Team Weltmeister geworden.

**Andi, du hast in der Qualifikation alle Spiele gemacht. Es war davon auszugehen, dass du gesetzt bist?**

*Möller:* Genau, aufgrund meiner Leistungen in den Partien zuvor hatte ich mir ausgemalt, dass ich zum Einsatz kommen würde. Wir hatten aber fünf Spieler für eine offensive Mittelfeldposition und Uwe hat sich mit seiner Leistung super durchgesetzt. Es war sehr schade, dass er sich dann verletzt hat, sonst hätte er sicherlich alle Spiele gemacht. Ich war damals der jüngste Spieler im Kader, von daher war es einfach nur fantastisch, diesen Titel mitzuerleben und zu feiern. Ich bin im Alter von 22 Jahren Weltmeister geworden und durfte den Pokal in den Händen halten. Das war ein unglaubliches Glücksgefühl.

**Was hat die Mannschaft zu der Zeit ausgezeichnet?**

*Möller:* Wenn man mit einem Sieg in die WM startet, dann ist das schon sehr aussagekräftig. Wir waren ein tolles Team und das hat sich schon in der Vorbereitung abgezeichnet. Das war eine Erfolgsgeschichte seit Tag eins. Franz Beckenbauer hat es super gemacht und wir hatten die besten Spieler der Bundesliga. Jeder Spieler war individuell Weltklasse, aber Franz hat aus den einzelnen Akteuren ein Team geformt.

**Im Finale verwandelte Andreas Brehme kurz vor Schluss einen Strafstoß zum 1:0. Wie habt ihr diesen entscheidenden Moment erlebt?**

*Bein:* Wir haben das Finale zusammen auf der Bank verfolgen müssen und auf den Abpfiff gewartet. Dann hat der Schiedsrichter in der

85. Minute auf Elfmeter entschieden und wir haben beide gesagt: „Wenn Andi den macht, dann sind wir Weltmeister.“ Nachdem der Ball im Tor war, lief die Zeit für uns. Ich glaube, die Argentinier waren zum Schluss platt, gerade weil sie ab der 64. Minute einen Mann weniger auf dem Feld hatten. Als der Abpfiff kam, war das einfach nur ein überwältigendes Gefühl. Für einen Fußballer ist es das Größte, so etwas zu erleben.

## UWE WAR MEIN IDEALER PARTNER

ANDREAS MÖLLER

**Es blieb euch verwehrt, gemeinsam auf dem Platz zu stehen. Leider!**

*Bein:* Natürlich hätten wir uns gewünscht, als Frankfurter einmal zusammen auf dem Platz stehen zu können, aber das war leider nicht der Fall.

*Möller:* ... außer in einem Freundschaftsspiel. Bei der Eintracht hat unser Zusammenspiel immer super funktioniert, wir haben gut harmoniert. In der Nationalmannschaft konnten wir das leider nicht zeigen. Uwe war mein idealer Partner, der mich so in Szene setzen konnte, wie kein anderer Spieler in meiner Karriere. Ich konnte meine Schnelligkeit ausspielen und wir haben uns blind verstanden – nicht nur auf dem Platz.

**Ihr wart also auch privat gute Freunde?**

*Bein:* Ja! Die Zeitungen haben damals immer geschrieben, wir könnten uns nicht ausstehen und nicht miteinander spielen. Allerdings war das Gegenteil der Fall: Wir haben uns vom ersten Moment an super verstanden und das Zusammenspiel hat ideal funktioniert. Wir haben außerhalb des Platzes viel gemacht und uns auch auf dem Feld blind verstanden. Es hat

einfach Spaß gemacht. Wenn ich den Ball hatte, kam er da an, wo Andy hingelaufen war.

*Möller:* Wir waren sogar Zimmerkollegen bei der WM! [Anm. d. Red.: dem Wiesbadener Kurrier erzählte Möller kürzlich darüber Folgendes: „Es gab nur ein Telefon auf dem Zimmer, Festnetz. Er hat es mehr blockiert als ich. Wenn er auf Toilette gegangen ist, musste ich schnell telefonieren.“]

**War die Stimmung in der Nationalmannschaft ähnlich gut?**

*Bein:* Definitiv! Seit dem ersten Tag im Trainingslager herrschte in der Mannschaft eine gewisse Harmonie, es gab überhaupt keine Streitigkeiten. Es lief von Anfang an sehr rund und nach dem 4:1 gegen Jugoslawien im ersten Vorrundenspiel haben wir intern gesagt: „Wer Weltmeister werden will, muss uns schlagen.“ Am Ende hat uns keiner geschlagen!



Rom im Dezember 2018: Uwe Bein (l.) und Andreas Möller erzählen, was etwas über 28 Jahre zuvor ein paar Meter weiter im Olympiastadion geschah.

Interview: Michael Wiener  
Fotos: Max Galys, imago images





Mit jedem gekauften Satz NEXEN-Sommer-/Allwetterreifen\* gibt es die Chance auf tolle Preise.

**N FERA Sport**



**Neu**



Zugegeben, es gibt spannendere Dinge als Reifen. Aber nicht für uns. Wir denken 24/7 an Reifen – damit Sie es nicht tun müssen.

Unsere Ultra-High-Performance-Reifen, produziert nach modernsten Standards in Europa. Technologie und Qualität auf höchstem Niveau, eben eine runde Sache.

So nehmen Sie teil:

<p>1. <b>4x</b>  Set Aktionsreifen*</p>	<p>2.  Auf der Aktion swebsite registrieren: <a href="http://www.nexentire.com/de">www.nexentire.com/de</a></p>	<p>3.  Mit etwas Glück tolle Preise gewinnen und freuen!</p>
---	---	--



PARTNER

\* Das Gewinnspiel richtet sich an Endverbraucher, die im Zeitraum vom 15.03.2020 – 31.07.2020 („Aktionszeitraum“) eines der folgenden Aktionsprodukte im deutschen Handel (stationär oder online) kaufen: NEXEN N'FERA Sport, N'FERA Primus, N'blue HD Plus oder N'blue 4Season (jeweils 4 Reifen). Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie unter [www.nexentire.com/de](http://www.nexentire.com/de)

**HORST HEESE****DER EISENSCHÄDEL**

Es gibt nicht viele, die für die Eintracht gespielt und sie auch trainiert haben. Sieht man von Interimslösungen wie Jürgen Grabowski oder Armin Kraaz einmal ab, ist es ein Quintett, das auf dem Spielfeld und auf der Bank seinen Teil zur Geschichte des Klubs beigetragen hat. Der erste war Ivica Horvath, später Bundesliga-Rekordspieler Karl-Heinz Körbel, Dragoslav Stepanovic, Horst Ehrmanntraut – und Horst Heese. 108 Bundesliga-Spiele hat er zwischen 1969 und 1973 für die Adlerträger bestritten und dabei 27 Tore erzielt. Dazu noch zwei Europapokal- und zehn DFB-Pokalspiele. Als Trainer war Heese 20 Jahre später, vom 31. März bis zum 30. Juni 1993, verantwortlich.

Der Mann hat Spuren hinterlassen, am Riederwald und draußen im Waldstadion. Im Sommer 1969 hatte die Eintracht den Mittelstürmer aus Wuppertal geholt. Die Idee: Neben den Technikern Grabowski, Hölzenbein und Nickel könnte ein Kraftpaket wie Heese genau der Richtige sein. Das war nicht so falsch. Heese wurde nachgesagt, mit dem Kopf dahin zu gehen, wo andere den Fuß zurückziehen. „Eisenschädel“ und „Brecher“ waren die Art Ehrenbezeichnungen, die er in der Zeit seiner Karriere trug. Heese lieferte immer ehrliche Arbeit ab, bei der Eintracht und später beim HSV, bei dem er zu einer Legende wurde. Mit seiner trotz der eher geringen Körpergröße von 1,77 Meter ausgeprägten Kopfballstärke war er ein Mittelstürmer der alten Schule. „Mein Vater war Boxer“, lieferte er die Erklärung für seine Spielweise, die keine Rücksicht auf den Gegner oder sich selbst kannte, „als Junge bin ich schon mal an den Sandsack.“

Heeses Sternstunde bei der Eintracht ist etwas mehr als 50 Jahre her. 11. April 1970, ein Dreierpack gegen den VfB Stuttgart beim 4:0-Erfolg. „Ich weiß noch: schlechtes Wetter, schlechter Heese. Die Leute haben mich schon ausgepiffen. Aber dann hat es doch geklappt. Das erste war unten links mit dem Fuß, die anderen beiden weiß ich nicht mehr. Es war eine blöde Saison. Wir hatten eine tolle Truppe, wären aber beinahe abgestiegen – wenn wir nicht in Offenbach gewonnen hätten“, erinnert sich der 76-Jährige. Wenige Jahre später, im Winter 1972/73, war seine Zeit bei der Eintracht ein wenig unrühmlich zu Ende gegangen. Die Eintracht hatte in jener Zeit massive Finanzprobleme, der Zuschauerschnitt war ein Jahr nach der Bundesliga-Skandalsaison von gut 23.000 auf nur noch 13.000 gesunken. Da kam das Kaufangebot für Heese gerade recht. Der HSV brauchte im Abstiegskampf einen großen Kämpfer und bezahlte schließlich 170.000 DM (!) als Ablöse. „Heute wäre ich unbezahlbar“, hat er in einem Interview zu seinem 70. Geburtstag kommentiert. In seinem ersten Heimspiel für die Hamburger traf Heese auf die Eintracht und erzielte beim 3:1 den dritten Treffer. Zwei Jahre blieb er beim HSV, dann zog es ihn nach Belgien und er heuerte bei der AS Eupen an. Der Wechsel nach Belgien war ein Glücksfall, in Eupen nahe der deutschen Grenze ist er später heimisch geworden. „Das hatte gut zu meiner Familie gepasst. Als meine Kinder klein waren, hatte Belgien schon ein tolles Schulsystem, zweisprachig, Französisch und Deutsch. Da sind wir hängen geblieben“, erzählt er.

Als Trainer hat Horst Heese im Rhein-Main-Gebiet eine große Runde gedreht, ist aber darüber hinaus auch weit rumgekommen. Er hat die Offenbacher Kickers trainiert und den FSV Frankfurt, Viktoria Aschaffenburg und den VfB Gießen. Dazu den 1. FC Nürnberg, den FC Freiburg,



Schmeißt sich überall hinein: Horst Heese, der später auch Trainer am Riederwald war.

Fortuna Köln und zweimal die Nationalmannschaft Maltas – seine letzte Trainerstation vor 15 Jahren. Und natürlich hat er die Eintracht gecoacht. Dragoslav Stepanovic musste im März 1993 nach einem 0:3 im Pokal gegen Bayer Leverkusen gehen, Manager Bernd Hölzenbein erinnerte sich an seinen ehemaligen Mitspieler und holte Heese für drei Monate an den Riederwald. Es sei das beste Team gewesen, das er je trainiert habe, sagte er später. „Ein Uli Stein im Tor. Du wusstest: Da passiert nichts. Ein Uwe Bein im Mittelfeld. Du wusstest: Da kommen geile Pässe. Ein Anthony Yeboah im Sturm. Du wusstest: Bekommt er den Ball, macht er ihn rein. Da konnte ich als Eintracht-Trainer ganz entspannt auf der Bank sitzen“, schwärmt der Wahl-Belgier. Und doch ist etwas schiefgegangen. Beim Spiel in Uerdingen am 22. Mai 1993 wechselte er in der 21. Minute den Slowaken Marek Penksa für den sogenannten „Fußballdeutschen“ Slobodan Komljenovic ein. Zusammen mit Jay-Jay Okocha, Kachaber

Zhadadse und Anthony Yeboah standen nun vier Ausländer auf dem Platz – einer mehr, als die DFB-Statuten erlaubten. Kurios: Heese bemerkte seinen Fehler schnell, wechselte Penksa nach nur vier Minuten ohne Ballkontakt wieder aus, doch das half nichts mehr. Das mit 5:2 gewonnene Spiel wurde nach einem Krefelder Protest mit 2:0 Punkten und 2:0 Toren für Bayer Uerdingen gewertet. Heese ärgert sich noch heute: „Der Titel war endgültig futsch, am Ende wurden wir Dritter. Und in den Medien musste ich lesen: Heese kann nicht bis drei zählen. Da hatte ich keine Lust mehr, Trainer in Deutschland zu sein. Solche Sprüche musste ich meiner Familie nicht antun. Schade, bei der Eintracht hätte noch mehr entstehen können.“

Heute lebt er mit seiner Frau im belgischen Eupen, hat erst kürzlich sein Haus ver- und eine Wohnung gekauft. Im Mai und Juni konnte er wie alle anderen Fußball-Fans wieder die Bundesliga verfolgen, samstags um 18 Uhr in der ARD-Sportschau bei einem Glas Wein.

Text: Peppi Schmitt, Klaus Veit

Foto: imago images

**ERST AUSGEPFIFFEN,  
DANN DREIERPACK**

# GIB ALLES! AUCH DEINEM KÖRPER.



DAMM & BIERBAUM



Das ROSBACHER Idealverhältnis von Calcium zu Magnesium – gibt dem Körper genau das zurück, was er braucht. Empfohlen vom Deutschen Institut für Sporternährung e. V. [www.rosbacher.de](http://www.rosbacher.de)



- ✓ Premiummineralwasser mit hoher Mineralisierung
- ✓ calcium- und magnesiumhaltig
- ✓ soziale & ökologische Nachhaltigkeit

[www.rosbacher.de/SGS](http://www.rosbacher.de/SGS)



Uwe Bindewald ist die Erleichterung anzusehen. „Endlich dürfen wir wieder unserer Arbeit auf dem Platz nachgehen“, sagt der frühere Eintracht-Profi, der in der Fußballschule das Talenttraining organisiert. Dieses war nach den Lockerungen sozusagen der dreiwöchige Probelauf für die Sommercamps, die mit Beginn der Ferien starteten. „Wir wollen Spaß und Disziplin vermitteln, ausbilden und die Talente weiterentwickeln. Das ist auch unter erschwerten Bedingungen unser Ziel“, erklärt „Binde“ am Rande des EvM-Besuchs auf der Anlage des SC Weiss-Blau Frankfurt in Niederrad. Die „Eintracht vom Main“ hat einige Impressionen aus der ersten von sechs Wochen Sommercamps zusammengetragen, bei dem Fußballschulenseiter Karl-Heinz Körbel vor (Comeback-)Freude Luftsprünge gemacht hat. „Vor dem Restart waren alle sehr nervös. Mein Team hat hervorragende Vorarbeit geleistet, damit wir das Hygienekonzept durchziehen können“, fasst Körbel zusammen.



Fotos: Joachim Storch



# Die Sky Sport App. Hier checkst Du Sport.

Mit der kostenlosen Sky Sport App bist Du noch näher dran an Deinem Lieblingsverein. Freu Dich auf Breaking News, Live-Scores, Transfer-Updates, exklusive Highlightvideos und Sky Sport News HD als Livestream. Und zusätzlich für alle Sky Kunden mit Fußball-Bundesliga- oder Sport Paket\*: Live-Ticker mit Tor-Videos bereits während des Spiels als Push-Nachricht direkt aufs Smartphone. **Mehr auf [skysport.de/app](https://www.skysport.de/app)**

Jetzt gratis downloaden!



\*Für alle von Sky übertragenen Bundesliga-Spiele und alle UEFA-Champions-League-Spiele.



**V VEREIN**

Eintracht Frankfurt hat die Geschäftsstelle am Riederwald sowie die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg bis auf Weiteres geschlossen. Telefonisch erreichbar ist die Geschäftsstelle werktäglich zwischen 11 und 17 Uhr.

In der Tennis-Hessenliga der Damen wird wieder gespielt. Alles dazu auf Seite 87.

**F FANSHOPS**

Der Fanshop im Deutsche Bank Park ist geschlossen. Die weiteren (Partner-)Fanshops in Frankfurt (MyZeil, Riederwald), Fulda und Wetzlar haben geöffnet. Der Online-Shop ist natürlich immer über [www.eintracht.de](http://www.eintracht.de) erreichbar. Dort finden sich auch die Öffnungszeiten der Fanshops.

**T TRADITIONSMANNSCHAFT**

Alle Partien bis einschließlich September sind abgesagt. Das Benefizspiel in Dossenheim am 10. Oktober ist noch angesetzt.

Alle aktuellen Entwicklungen finden sich auf [www.eintracht.de](http://www.eintracht.de)

**M MUSEUM****FÜHRUNG „90 MINUTEN EINTRACHT“**

Begleiten Sie uns auf eine Reise durch die Geschichte der Frankfurter Eintracht. Seit der Gründung des Vereins am 8. März 1899 hat die Eintracht Sportgeschichte geschrieben. Beim Rundgang durch das Museum zeigen wir Ihnen historische Schätze der Eintracht und der Sportstadt Frankfurt. Und natürlich sehen Sie die großen Pokale: Meisterschale, UEFA-Cup und DFB-Pokale lassen das Fanherz höher schlagen. Zum Abschluss können Sie ein ganz persönliches Foto mit Trophäe machen.

**Dauer:** 90 Minuten, inklusive Getränk, **Preis:** 9 €, ermäßigt 7 €, **Termine:** Dienstag bis Sonntag, 12 und 14 Uhr.

**FÜHRUNG „SPORTHISTORISCHER RUNDGANG ÜBER DAS STADIONGELÄNDE“**

Mit dem Bau des Frankfurter Stadions schuf die Stadt 1925 eine Anlage, die viel mehr war als ein reines Sportstadion. Der Komplex umfasste neben der Hauptkampfbahn auch eine Radrennbahn, ein Schwimmbad, Tennisplätze, Turnwiesen und ein Waldtheater. Bei einem gemeinsamen Rundgang über das Stadiongelände erinnern wir an Weltmeisterschaften, Steherrennen, Musikkonzerte und kulturelle Veranstaltungen, die im Frankfurter Stadtwald und heutigem Deutsche Bank Park stattfanden.

**Dauer:** 90 Minuten, **Preis:** 9 €, ermäßigt 7 €  
**Termine:** 18./25. Juli, 15 Uhr

**STADTRUNDGANG AUF DEN SPUREN DER EINTRACHT**

Die Eintracht ist im Stadion und am Riederwald beheimatet. Aber auch in der Stadt gibt es zahlreiche „Eintracht-Orte“. Bei einem gemeinsamen Stadtrundgang zeigen wir den Besuchern die Turnhalle im Oeder Weg und das Geschäft des Vereinsgründers Albert Pohlenk. Dazu erinnern wir an die Drogerie von Richard Kreß im Oeder Weg, an Alfred Pfaffs Kneipe an der Hauptwache und an die großen Partys auf dem Frankfurter Römerberg.

**Dauer:** 90 Minuten, **Preis:** 9 €, ermäßigt 7 €.

**Termine:** 19. Juli, 15 Uhr; 24. Juli, 17 Uhr; 26. Juli, 15 Uhr

**Treffpunkt:** Café Hauptwache

**Anmeldung und Buchung für alle Führungen und Rundgänge unter [museum@eintrachtfrankfurt.de](mailto:museum@eintrachtfrankfurt.de) oder 069-955 03 275.**



**DA DAS STADIONGELÄNDE FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT NOCH GESPERRT IST, MÜSSEN SICH BESUCHER ÜBER DAS MUSEUM ANMELDEN.**

**HORN**  
Projektgesellschaft GmbH

**Als starker Partner  
bauen wir für Sie  
und auf die Eintracht**  
Hochwertige Immobilien in der  
Metropolregion Rhein-Main

[www.pghorn.de](http://www.pghorn.de)

# GESTILLTE SEHNSÜCHTE



**Nach langer Pause rollte am Riederwald zuletzt wieder der Ball: Der Trainingsbetrieb der Leistungsteams wurde bis zur kurzen Sommerpause Anfang Juli wieder aufgenommen. In der „Eintracht vom Main“ blicken wir auf erste Eindrücke, neue Konstellationen und den (für den Anfang) gestillten Fußballhunger.**

Schweißtreibendes Training, zappelnde Netze und die anfeuernden Motivationsrufe der Trainer – Bilder, die man auf den Fußballplätzen am Nachwuchsleistungszentrum lange vermisste. Am 15. Juni war es dann aber endlich wieder so weit: Die Jungadler durften an den Riederwald zurückkehren. Den Anfang machten dabei die beiden ältesten Nachwuchsteams. Die U19 präsentierte sich, als würde sie bereits wieder im Saft stehen: voller Elan und Tatendrang (1). Die Vorfreude ist auch deshalb groß, weil mittlerweile auch das Trainerteam der U19 für die kommende Saison feststeht: Jürgen Kramny, der für den VfB Stuttgart und Arminia Bielefeld bereits Luft in der Fußball-Bundesliga sowie der 2. Liga sammelte, steht künftig bei den A-Junioren an der Seitenlinie (2). Weiterhin Co-Trainer ist Andreas Ibertsberger. Am gleichen Tag, allerdings zeitversetzt, ging es auch für die U17 zurück auf den Rasen.

Ohne den zuvor erkrankten, neuen Cheftrainer Sandro Stuppia leiteten die beiden Co-Trainer Ervin Skela (3) und Kai Hesse die Einheit. Mit verschiedenen Laufvariationen und Abschlussituationen gewährte das Duo den Adlern einen lockeren Einstieg (4). Im Gegensatz zur U17 blieb das U16-Trainerteam von Krankheiten verschont und präsentierte sich beim Auftakttraining vollständig (5). Der neue Cheftrainer Helge Rasche (2.v.l.) wird assistiert von Dennis Merten (l.) und Alexander Meier, der damit nicht nur im Herzen, sondern auch wieder in einer Funktion der Eintracht-Familie angehört. Mit an Bord war Athletiktrainer Mario Lamprecht, der sich ebenfalls ein Bild vom Fitnesszustand der Spieler machte. Aufgrund der langen Pause waren deshalb Kräftigungsübungen Teil der ersten Einheit (6). Mit dem Grundsatz, die Adlerträger nicht direkt zu überfordern und sie erst einmal kennenzulernen, gestaltete auch das neue Trainertrio der U15 – bestehend aus Thomas Broich, Dominik Reichardt und Jerome Polenz (v.l.n.r.) – seinen ersten Aufgalopp (7). Aufgrund der eigens verhängten Kontaktlosigkeit brachten die Coaches ihren Schützlingen nahe, dass in den ersten Wochen viel Wert auf präzises, scharfes Passspiel gelegt wird (8). Aber egal welche Inhalte die verschiedenen Einheiten auch beinhalteten – alle Jungadler einte die Freude, endlich wieder mit den Mannschaftskameraden auf dem Rasen stehen und das runde Leder am Fuß spüren zu können. Anfang Juli verabschiedeten sich die Mannschaften nach zwei Wochen „Eingewöhnungszeit“ in eine etwa zweieinhalbwöchige Pause. Der Blick richtet sich nun auf die Saisonvorbereitung, die für die U19 und die U17 am 19. Juli beginnt. Die weiteren Teams folgen wenig später. Die neuen Konstellationen haben sich kennengelernt, die Weichen sind gestellt: Die Jungadler sind bereit, in die neue Saison zu starten.

*Text: Jonas Frey*

*Fotos: Alessandro Crisafulli, imago images, Lucas Körner, Franziska Rappl*



# „DIE JUNGS HABEN TALENT UND BOCK“



Das neue Trainerteam der U15 (v.l.): Dominik Reichardt, Thomas Broich und Jerome Polenz.

**Bei der U15 steht künftig ein spannendes Trainertrio an der Seitenlinie. Mit Thomas Broich, Jerome Polenz und Dominik Reichardt trifft große Fußballexpertise auf Riederwalderfahrung. Während der Trainingswiederaufnahme schilderten sie die ersten Eindrücke ihrer gemeinsamen Arbeit.**

#### **Thomas, wie ist die Lage?**

*Broich:* Es ist immer noch etwas schwierig, wir müssen ja weiterhin Abstände einhalten. Die Trainingsübungen sind etwas komplexer, als das normalerweise der Fall wäre. Ansonsten haben wir einen Riesenspaß mit den Jungs, da ist so viel kindliche Freude am Start und Talent. Das steckt brutal an.

#### **Wie hast du dich in Frankfurt und am Riederwald eingelebt?**

*Broich:* Bislang sind wir nur im Hotel und durften das ein oder andere Café für uns entdecken. Der erste Eindruck ist super, aber ich

glaube, so richtig loslegen werden wir dann erst Anfang August.

#### **Ihr werdet gerne als „Taktik-Füchse“ bezeichnet. Was könnt ihr den Jungs in diesem Bereich mitgeben?**

*Broich:* Ich mag die Reduzierung auf das Taktische eigentlich gar nicht. Das ist ein Aspekt und sicherlich nicht der Wichtigste bei diesen jungen Kerlen. Wir werden natürlich versuchen, ihnen ein gewisses Spielverständnis zu vermitteln, aber in erster Linie geht es darum, dass sie viele Kontakte mit dem Ball haben, sich austoben und ausprobieren. Hier auf dem Platz soll die Post abgehen. Ab und an werden wir ihnen bestimmt ein Video schicken oder beispielsweise aus der Bundesliga aufbereiten, da stehen die Jungs ja auch drauf. Die Taktik ist aber ein marginaler Aspekt unserer Arbeit.

#### **Was sind die Schwerpunkte aktuell in den ersten Trainingseinheiten?**

*Broich:* Wir sind ein bisschen gezwungen, ein besonderes Augenmerk aufs Passspiel zu setzen. Wir können aufgrund der Hygienevorschriften noch nicht viele Wettkampfformen machen, das wird langsam etwas lockerer, aber gerade unsere Physiotherapeuten sind im Hinblick auf das Hygienekonzept darauf bedacht, dass nichts passieren kann. Wir legen viel Wert auf den ersten Kontakt, eine gewisse Passschärfe und trainieren in unterschiedlichen Formen. Das ist wahrscheinlich gerade etwas monoton für die Jungs, sie scharren jedenfalls schon wieder mit den Hufen und wollen von der Leine gelassen werden (lacht).

#### **Wie ist denn die Arbeitsteilung zwischen euch?**

*Broich:* Wir müssen in kleinen Gruppen arbeiten und haben derzeit 27 Mann im Kader. Wir sind zwar keine Mathe-Genies, aber es geht ziemlich genau auf und jeder von uns übernimmt eine Gruppe mit neun Spielern. Wir

konzipieren das Training dann gemeinsam und rotieren die Jungs durch, damit sie auch jeden Trainer kennenlernen und wir die Jungs in den verschiedenen Übungen sehen. Das haut bis jetzt ganz gut hin.

**Dominik, wie ist die Lage bei dir nach der Corona-Zeit und den ersten Trainingseinheiten?**

*Reichardt:* Jetzt wieder sehr gut. Man merkt nach zwei Wochen Corona-Pause, die man zu Hause sitzt und dann noch sechs weitere Wochen, dass der Reiz da ist, endlich wieder auf dem Platz zu stehen. Bei mir war es tatsächlich ein sehr abruptes Ende mit der U17. Es war aber relativ schnell klar, dass wir in der U15 in diesem Trainerteam zusammenkommen und dadurch, dass wir bereits vorher den Kontakt gepflegt haben, konnten wir uns schon ganz gut austauschen. Was sind unsere Ideen? Wie wollen wir das Training gestalten? Ich habe dann natürlich dem ersten Training schon entgegengefebert, um endlich die Fußballschule wieder anzuziehen. Als dann das erste Training stattfand, waren wir gleich im Flow. Das hat sehr gut funktioniert.

**Beschreibe doch mal deine Aufgaben und wie es sich auf dem Platz gestaltet ...**

*Reichardt:* Wir versuchen die Corona-Bedingungen aufrechtzuerhalten und die Abstände einzuhalten, trainieren daher auch nur in kleinen Gruppen. Wir schauen aber auch, dass jeder jeden kennenlernt. So können wir den Jungs auch so viele Inhalte wie möglich mitgeben.

**Du bist schon Riederwald-erprobt und ein ‚alter Hase‘ hier im NLZ. Wie ist es jetzt, mit Jerome und Thomas zusammen zu arbeiten?**

*Reichardt:* Ich glaube, dass es jedem Verein gut tut, wenn neue, externe Trainer reinkommen, neue Ideen und Eindrücke mitbringen. Davon

profitiert jeder. Irgendwann kommt man in einen Trott, aus dem man durch solch neue Einflüsse rauskommt. Wir haben sowohl menschlich als auch trainertechnisch hervorragende Neuzugänge bei der Eintracht. Es ist jetzt mein siebtes Jahr hier und ich habe schon mit einigen Trainern zusammengearbeitet, die Vorfreude auf das Team und die beiden ist natürlich riesig.

## „WIR KREIEREN ANIMATIONEN FÜR DIE SPIELER“

JEROME POLENZ

**Jerome, Stichwort Vorfreude – wie groß ist die Vorfreude bei dir?**

*Polenz:* Ich habe eine enorme Vorfreude. Das, was wir jetzt schon in den letzten Trainingseinheiten gesehen haben, war wirklich gut. Die Jungs haben großes Talent und Bock, mit uns zu arbeiten. In der ein oder anderen Übungsform konnte man schon sehen, was die Jungs draufhaben. Ich glaube, da können wir viel erwarten.

**Wie sind deine ersten Eindrücke von Frankfurt und dem Riederwald?**

*Polenz:* Ich bin gebürtiger Berliner, kenne also das Multikulturelle ganz gut. Hier am Riederwald ist es wunderschön. Wir wussten ja gar nicht, was uns eigentlich erwartet. Bei einem kleinen Rundgang haben wir die Tennis- und Beachvolleyball-Plätze entdeckt – hier hast du ja ein echtes Trainingsparadies. Es sind optimale Bedingungen, da ist bei uns die Vorfreude natürlich riesig.

**Wie ist denn die Vorbereitung auf so ein Training?**

*Polenz:* Die startet schon einen Tag vorher, wenn wir die Einheit genau vorbereiten. Wir kreieren Animationen, die wir den Spielern zur Verfügung stellen, damit sie sich auf das Training vorbereiten können. So verlieren wir währenddessen weniger Zeit, da die Erklärungen kürzer ausfallen. Wir legen aktuell einen großen Wert auf das Passspiel, was aufgrund der Corona-Bestimmungen auch nicht anders möglich ist, aber unabhängig davon wäre das auch unser Fokus für die erste Zeit gewesen. Wir wollen eine spielstarke Mannschaft kreieren und haben die entsprechenden Spieler dafür.

**Wie haben euch die Jungs aufgenommen?**

*Polenz:* Anfangs waren sie etwas aufgeregt, das hat man schon gemerkt. Aber nach dem ersten oder zweiten Witz wurden alle etwas lockerer und mittlerweile sieht man den Elan an den Jungs, auch die etwas Stilleren kommen aus sich heraus und sind lautstark mit dabei. Da bin ich froh, dass die Jungs relativ schnell die Nervosität abgelegt und wir nach der kurzen Zeit schon einen sehr guten Trainingsbetrieb haben.

*Interview: Bartosz Niedzwiedzki*

*Fotos: Franziska Rappl*



Oben: Die kindliche Freude und das Talent haben Thomas Broich bereits angesteckt.

Links: Für Jerome Polenz (r.) ist der Riederwald ein Trainingsparadies.



# Ausgepowert? Hol dir den Kick!

Beim Eintracht-Spiel bist du voller Vorfreude und Adrenalin. Doch danach zieht dich der graue Alltag runter? Dann hol dir den Power-Kick! Diese **Wachmacher-Energyballs** stecken voller **gesunder Zutaten** und machen dich fit wie einen Fußballschuh.

Mehr über zuckerreduzierte Ernährung:

[www.rewe.de/deine-kueche](http://www.rewe.de/deine-kueche)



PARTNER

**REWE**  
DEIN MARKT

# „GEHT'S DIR GUT?“

Zwar dürfen unsere Jungadler wieder ihrer Lieblingsbeschäftigung auf dem Fußballplatz nacheifern, dennoch lässt Eintracht Frankfurt nach wie vor äußerste Vorsicht walten. Nur wer das sensible Sechs-Schritte-Programm beim leitenden Physiotherapeuten und Hygienebeauftragten Sven Bockermann absolviert, darf den Rasen am Riederwald betreten. Aber der Reihe nach.

## SCHRITT 1: DIE ANKUNFT

Bereits in Sportklamotten betreten die Adlerträger das Sportgelände. Die Mannschaftskameraden per Handschlag zu begrüßen und sich in der Kabine gemeinsam umzuziehen – das ist derzeit nicht möglich. Nicht vergessen dürfen die Spieler ihre Einverständniserklärung, die zu jedem Training aufs Neue abzugeben ist.

## SCHRITT 2: DER CHECKPOINT

Nach der Ankunft am Riederwald führt ein beschilderter Pfad die Jungadler zum Checkpoint. Sven Bockermann, leitender Physiotherapeut und Hygienebeauftragter am Leistungszentrum, nimmt die Kicker in Empfang und deren Einverständniserklärungen entgegen. Nahezu bei jedem Spieler vergewissert sich Bockermann: „Geht's dir gut? Irgendwelche Beschwerden?“

## SCHRITT 3: DIE UNTERSCHRIFT

Die Antworten auf diese Frage lauten stets: „Nein!“ Andernfalls wären die Nachwuchstalente ohnehin zu Hause geblieben, denn: Nur wer sich fit und gesund fühlt, darf am Training teilnehmen. Zur Bestätigung lässt sich der Hygienebeauftragte noch eine Unterschrift geben. Fast geschafft!

## SCHRITT 4: DER HYGIENEBEUTEL

Ist das Prozedere beim Checkpoint erfolgreich absolviert worden, erhält jeder Adler einen eigenen Hygienebeutel. Inhalt: Desinfektionsmittel und Schutzmaske – damit die Jungs gut gerüstet sind!

## SCHRITT 5: PLATZEINWEISUNG

Um Zusammenkünfte verschiedener Mannschaften zu verhindern, werden auch organisatorische Maßnahmen getroffen. Neben den Wegführungen bekommt jede Mannschaft ein bestimmtes Feld zugeteilt. Die Einheiten finden zudem zeitversetzt statt.

## SCHRITT 6: ZURÜCK AUF DEN PLATZ

Endlich ist es geschafft! Die Adlerträger haben den Prozess erfolgreich durchlaufen, nun liegt der Fokus wieder auf dem runden Leder. Beim nächsten Training – so ist sicher – müssen sich die Jungs aber wieder checken lassen, denn: Sicherheit und Gesundheit gehen vor!

Text und Fotos: Alessandro Crisafulli



# 100 JAHRE TENNISABTEILUNG

## **EIN STEINIGER WEG, DER SICH ZU GEHEN LOHNTE**



**Die Tennisabteilung der Eintracht feiert 100-jähriges Bestehen. Zweifellos mussten die Tennis-Adler tiefe Täler überwinden, insbesondere durch die Zerstörung der Anlage im Zweiten Weltkrieg. Doch die Abteilung kämpfte sich nach Kriegsende mühsam zurück, entwickelte sich über Jahrzehnte stetig und kann heute von sich behaupten, ein großer Name im hessischen Tennissport zu sein. In der „Eintracht vom Main“ blicken wir auf die Chronologie einer Historie, die lange einer Achterbahnfahrt glich.**

Die Geschichte der Tennisabteilung beginnt im Frühjahr des Jahres 1920. In der Turnhalle am Oeder Weg trafen sich auf Initiative des Sportlehrers Hans Hütt ein gutes Dutzend Tennisbegeisterter, um eine eigene Abteilung zu gründen. In diesen Wochen hatten sich die Turngemeinde von 1861 und der Frankfurter Fußballverein zur „Eintracht“ zusammengeschlossen. Und der neue Verein verfügte neben der Turnhalle auch über eine ausgedehnte Sportanlage am Riederwald, die es mit Leben zu füllen galt. Am Riederwald gab es neben Trainingsplätzen auch ein Stadion mit einer Kapazität von fast 40.000 Plätzen, zur damaligen Zeit das größte Stadion Frankfurts. Innerhalb kürzester Zeit gelang es Hans Hütt, der über gute Beziehungen zu Industrie und Handel verfügte, am nordwestlichen Ende der Vereinsanlage drei Tennisplätze mit grauem Belag zu schaffen. 1921 übernahm Otto Abel die Leitung der Abteilung. Der Bankkaufmann kümmerte sich rührig, er organisierte beispielsweise das erste offizielle Klubturnier. Die Abteilung wuchs an, 1924 hatte sie 40 Mitglieder, 1926 schon 60. Ein Jahr später konnte ein vierter Platz eingeweiht werden, außerdem schufen sich die Mitglieder einen Umkleideraum und eine Liegewiese. In einer Bretterbude fanden erste Bowle-Abende, Sommerfeste und Laternenfeste statt – 1927 wurde die Bude erweitert und zum Klubhäuschen umgebaut (1). Zum zehnten Geburtstag 1930 zählte die Abteilung 85 Mitglieder und konnte dank der Erneuerung der Plätze von da an auf rotem Belag spielen. Die Abteilung wuchs munter und blickte in eine eigentlich rosige Zukunft, bis mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten das dunkelste Kapitel der Abteilungsgeschichte eingeleitet wurde.

Mit dem Gewinn der Kreis- und Gaumeisterschaften feierten die Herren der Eintracht 1934 und 1938 (2) zwar die zwei ersten großen Tenniserfolge. Doch mit Kriegsausbruch 1939 wurde der Tennisbetrieb zurückgefahren, da viele Männer zur Wehrmacht mussten und in den Krieg zogen. Die Vereinsgaststätte in der Tribüne wurde nur noch zu besonderen Anlässen geöffnet, so wurde es ruhig rund um das Abteilungsleben. Das Ende der Tennisanlage am Riederwald kam mit dem schweren Bombenangriff vom 4. Oktober 1943. Das Vereinsgelände der Eintracht wurde von unzähligen Bomben getroffen. Tribüne, Spielfeld und Tennishäuschen wurden zerstört – die Schäden waren verheerend. Nach Kriegsende war die Eintracht zunächst heimatlos. Doch die Verantwortlichen setzten sich auch in der Trümmerwüste Frankfurt schnell zusammen, um das Vereinsleben wieder in Gang zu bringen. Nachdem es bei den Sportarten Fußball, Damenhandball, Leichtathletik und Hockey bereits ab Oktober 1945 wieder provisorisch voranging, dauerte es bei der bis in die Grundfesten erschütterten Tennisabteilung etwas länger. Erst 1952, als die Eintracht endlich eine neue Vereinsanlage einweihen konnte, kam es zur sukzessiven „Wiederbelebung“ der Tennis-Adler. 1953 wurden die Tennisspieler unter der Leitung des alten Abteilungsleiters Anton Gentil beim Vorstand der Eintracht vorgestellt,



denn hinter dem Stadion fand sich ein geeignetes Plätzchen. Und dann ging es ganz schnell: Nach der Zusage durch den Verein wurde 1954 mit den Bauarbeiten begonnen (3), am 6. Juni 1954 waren fünf neue Tennisplätze fertig (4). In den Eintracht-Heften schrieb Abteilungsmitglied Gentil: „Was lange währt, wird endlich gut! Die Tennisabteilung wird wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, eine treue Gemeinschaft der Eintracht sein.“ Damit sollte Gentil recht behalten.



Mit der neuen Anlage wuchs auch die Anziehungskraft der Abteilung. Im ersten Jahr ihres „Wiederbestehens“ konnte die Tennisabteilung schon wieder 78 Mitglieder verzeichnen. 1955 wurde ein neues Klubhäuschen gebaut, 1960 wurde es durch zwei Seitenflügel erweitert. Und wie schon am alten Riederwald gab es an neuer Stelle auch wieder eine Liegewiese für die Mitglieder. 1959 wurden zwei weitere Plätze gebaut und die Männer schafften darüber hinaus den Aufstieg in die A-Klasse, mittlerweile hatte die Abteilung schon fast 200 Mitglieder. Ein rundum gelungenes Jahr, denn auch die Tennisabteilung feierte die Deutsche Meisterschaft der Fußballer der Eintracht. Übrigens an prominenter Stelle: Beim großen Empfang in Frankfurt mit rund 250.000 Fans stand die Tennisjugend der SGE am Hauptbahnhof Spalier für die Fußball-Meistermannschaft – in Tenniskleidung und mit Tennisschlägern (5)! In den 1960er Jahren schritt in der Abteilung eine erste Professionalisierung voran: Abteilungsleiter Günter Heilig und der Getränkehändler Alexander Loulakis lockten Spitzen-Tennisspieler in den Verein. 1966 wurden die Herren erstmals Hessenmeister, dieser Titel wurde in den folgenden Jahren regelmäßig verteidigt. Seit 1965 gab es am Riederwald auf drei Plätzen eine Flutlichtanlage, außerdem wurde ein Parkplatz für 40 Autos geschaffen. 1968 sicherten sich die Herren nach der Süddeutschen Meisterschaft auch die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft (6). Am Riederwald fand das Länderspiel Deutschland gegen Norwegen statt, die Eintracht-Mannschaft vertrat die Deutsche Nationalmannschaft – und gewann mit 7:1. Auch im Europapokal startete die Eintracht und belegte den vierten Platz. 1969 wurde die Eintracht „nur“ Mannschaftsvizemeister, holte sich allerdings den inoffiziellen Titel des Deutschen Hallenmeisters.

Als 1972 die Deutsche Tennis-Bundesliga an den Start ging, war auch die Eintracht mit dabei. Beim Ausbau von „Platz 1“ half die bevorstehende Fußball-WM. Das Waldstadion wurde zur WM umgebaut, so organisierten die Tennisspieler von der alten Haupttribüne des Stadions zahlreiche Sitze, die am Riederwald installiert wurden. Der neue „Centre Court“ der Tennis-Abteilung verfügte über 800 Sitzplätze. Doch die finanziellen Aufwendungen für den professionellen Spielbetrieb waren kaum zu stemmen, so verabschiedete sich die Eintracht bereits 1973 wieder aus der Bundesliga. Dieser kleine Tiefschlag wurde jedoch schnell weggesteckt, denn an der Infrastruktur der Anlage wurde weiterhin fleißig gearbeitet. Insgesamt verfügte die Abteilung mittlerweile über 11 Plätze. 1976 begann dann der Bau einer modernen Tennishalle mit drei Plätzen und sanitären Anlagen. In den 1980er Jahren gewann die Eintracht mit den Spielern der Meistermannschaft von 1968 mehrfach die Deutschen Senioren-Meisterschaften. 1985 wurde das Klubhaus noch einmal ausgebaut, mit Teppich, Küche und leistungsfähiger Heizung versehen. Die 1990er Jahre waren für die gesamte Eintracht bewegte Zeiten, auch in der Tennisabteilung passierte viel: 1992 gelang den Juniorinnen (U18) der Aufstieg in die Verbandsliga, die Damen

40 stiegen 1996 in die Oberliga auf. Und während die Fußballer 1998 den Wiederaufstieg in die Bundesliga schafften, feierten die 1. Herren der Tennis-Eintracht den Aufstieg in die Verbandsliga.

Eine sensationelle Entwicklung nahmen sowohl die Herrenteams als auch die Gesamtabteilung in den 2000er

Jahren. Innerhalb von acht Jahren konnten neun Aufstiege gefeiert werden, 2011 stiegen die 1. Herren in die Regionalliga auf. Auf ganzer Abteilungsebene konnten große Erfolge gefeiert werden, Hessenmeisterschaften gab es für Junioren, Damen und Herren. Gleichzeitig wurde die Anlage am Riederwald weiter ausgebaut. Mittlerweile gibt es am Riederwald 13 gepflegte Sandplätze, einen ganzjährig bespielbaren Rebound-Ace-Platz und zwei Zweifeld-Traglufthallen. Auf dem Gelände finden sich ein Spielplatz, Fußballtore und eine Tischtennisplatte. Die Herren der Eintracht sind 2019 wieder Hessenmeister geworden und in die Regionalliga aufgestiegen. Die Abteilung hat mittlerweile 570 Mitglieder. Und, wie schon zu den Anfängen am alten Riederwald: Eine Liegewiese für die Mitglieder.



Text: Matthias Thoma  
Fotos: Archiv

# MODERNER, ATTRAKTIVER, LEISTUNGSSTEIGERNDER!

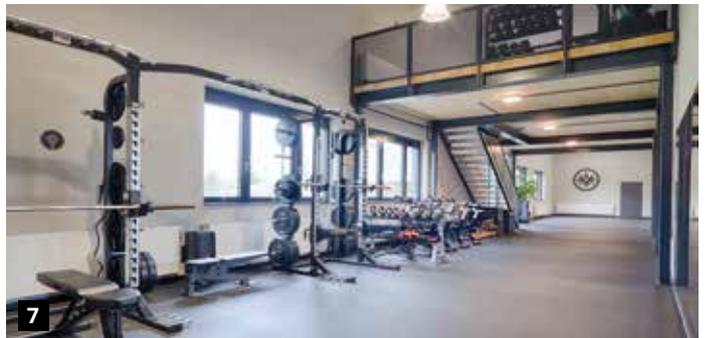
Im Jahr 1920 wurde die Tennisabteilung von Eintracht Frankfurt gegründet. Was einst überschaubar und familiär begann, hat sich im Laufe eines Jahrhunderts zu einem der erfolgreichsten Tennisvereine Hessens entwickelt. Um dieser Entwicklung zu entsprechen, wurde in jüngerer Vergangenheit einiges investiert und die Anlage erweitert, generalüberholt und verschönert. Den Anfang der infrastrukturellen Modernisierung machte der Bau der beiden Sandplätze Nummer 12 und 13 **(1)**. Wenig später wurde die erste Traglufthalle mit zwei zusätzlichen Hallenplätzen errichtet, die zweite Traglufthalle folgte ein Jahr darauf. Ein neu geschaffener Outdoor-Fitnessbereich erweiterte das Athletikangebot **(2)**. Im Rahmen der Hallenkernsanierung im Jahr 2017 wurde diese mit dem modernen Rebound-Ace-Boden ausgestattet **(3)**. Im vergangenen Jahr stand die Aufrüstung der Umkleidekabinen an **(4)**. Dank der Unterstützung des Unternehmens BoConcept konnte der Hallenvorraum in eine moderne Lounge umgewandelt werden **(5)**. Der neu erbaute Rebound-Ace-Außenplatz ermöglicht ganzjährigen Tennisspaß unter freiem Himmel **(6)**. Nach der Errichtung des Outdoor-Athletikbereichs stand wenig später auch der neue, moderne Athletikraum zur Verfügung **(7)**. Um den in die Jahre gekommenen Weg zwischen Sportleistungszentrum und Tennisabteilung aufzuwerten, ist dieser ebenfalls erneuert und ausgebaut worden **(8)**. Doch nicht nur Spielerinnen und Spieler, sondern auch Zuschauer dürften sich auf der Tennisanlage nun wohler fühlen: Die alten Wege und Stufen zwischen den Plätzen sind neu gepflastert und somit sicherer **(9)**. Die „neue Heimat 2.0“ der Tennisabteilung von Eintracht Frankfurt bietet nahezu optimale Bedingungen und schafft gleichzeitig beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft.

VORHER



NACHHER





# GEMEINSAME VISIONEN, KLARE ZIELE

Die Tennisabteilung feiert 100-jähriges Bestehen – und doch gab es in jüngerer Vergangenheit ein weiteres nennenswertes Ereignis. Durch die Aufnahme Michael Ottos ins Präsidium im August 2019 gab es formell einen Wechsel an der Spitze der Abteilung. Mit der „Eintracht vom Main“-Redaktion sprachen der neue Abteilungsleiter Thomas Wurm und Michael Otto über den besonderen Abteilungs-Geburtstag, die neue Rollenverteilung sowie über erreichte und angestrebte Ziele.



Thomas Wurm (r.) ist neuer Abteilungsleiter Tennis, Präsidiumsmitglied Michael Otto aber nach wie vor in die Entscheidungen der Abteilung eingebunden.

## 100 Jahre Tennis bei Eintracht Frankfurt, ein beeindruckendes Jubiläum. Welche Bedeutung hat es für euch?

**Otto:** Ein 100-jähriges Jubiläum ist immer etwas ganz Besonderes. Wir blicken auf das, was alle handelnden Personen in dieser langen Zeitspanne erreicht und bewegt haben, mit Stolz zurück. Bereits Anfang des letzten Jahres hatten wir mit den Planungen der großen Jubiläumsfeier mit Live-Band im Rahmen der Hessischen Meisterschaften der Aktiven begonnen. Leider war die Verschiebung der Feier ins nächste Jahr alternativlos.

**Wurm:** Auch ich blicke zufrieden zurück, insbesondere auf das vergangene Jahrzehnt. Mit Michael an der Spitze haben wir, als gesamte Abteilung, einen großen Schritt nach vorne ge-

macht. Nun habe ich das Vergnügen, als Abteilungsleiter zu fungieren. Die erfolgreiche Entwicklung wollen wir fortführen.

## Du sprichst den Wechsel an der Führungsposition an, das erste halbe Jahr als Abteilungsleiter liegt bereits hinter dir. Wie bewertest du deine ersten Monate an der Abteilungsspitze und welche Eindrücke hast du?

**Wurm:** Zwar gibt es formell diesen Wechsel, aber grundlegende Veränderungen gibt es nicht. Wir, die Führungsriege, arbeiten in dieser Konstellation nun schon seit beinahe zehn Jahren unverändert zusammen. Dieser gehören, neben Michael und mir, auch Jugendwart Denis Nelidov, Sportwart Carsten Müller, Anlagenwartin Evi Distler und Karsten Kirsch,

Schultennisverantwortlicher, an. Gemeinsam haben wir nicht nur etliche positive Ergebnisse aus sportlicher Sicht erreicht, uns ist ebenso die Aufwertung unserer Anlage in sämtlichen Bereichen gelungen. So haben wir inzwischen sieben Hallenplätze, einen Bereich für Outdoor-Fitness und einen großen, modernen Athletikraum. Dadurch wurden für alle Mitglieder optimale Trainingsbedingungen geschaffen, insbesondere für den Leistungsbereich. Am meisten begeisterte mich der Gewinn der Hessenmeisterschaft unserer Herren I und damit der Aufstieg des Teams in die Regionalliga, deren Spielbetrieb in diesem Jahr leider nicht stattfinden kann.

## Das bedeutet?

**Otto:** Das bedeutet, dass sich unsere Jungs noch rund ein Jahr gedulden müssen. Sie bleiben aber für die nächste Saison in der Regionalliga spielberechtigt. Demgegenüber sind wir froh, dass der Trainings- und Spielbetrieb unter den Auflagen gut funktioniert und auch die Clubgastronomie wieder geöffnet hat.

## Als neues Präsidiumsmitglied hast du, Michael, dein Amt zwar abgegeben, bist aber nach wie vor nicht aus der Abteilung wegzudenken. Inwiefern bist du noch in die Tätigkeiten der Tennisabteilung eingebunden?

**Otto:** Die Tennisabteilung war und ist für mich eine Herzensangelegenheit. Ich verbringe dort seit 34 Jahren einen Großteil meiner Freizeit und habe viele sehr gute Freunde. Mit dieser Verbindung kann man nicht von heute auf morgen alles abgeben. Insofern bin ich in die



Weiterentwicklung der Infrastruktur, die Trainingskonzepte und das Leistungstennis noch immer intensiv eingebunden. Mit dem Vorstands- und Trainerteam macht das auch eine Menge Spaß, da wir alle an einem Strang ziehen und für die gleiche Sache brennen.

**Im Sport ist es nicht selten, dass es durch einen personellen Wechsel auch zu Veränderungen in Bezug auf die Ausrichtung der Abteilung kommt. Ist das hier auch der Fall?**

*Wurm:* Definitiv nicht. Unser Fokus liegt weiterhin darauf, die Anlage zu optimieren und sowohl den Leistungssport als auch den Breitensport zu fördern. Auch die Jugendförderung und der Behindertensport sind weitere sehr wichtige Bausteine für die Zukunft.

**Apropos Zukunft. Welche konkreten Ziele werden kurz- und mittelfristig verfolgt?**

*Wurm:* Wichtig ist uns erst einmal der Ausbau des Vormittagsprogramms. Hier haben wir im letzten Jahr ein sogenanntes „Pro-Programm“ ins Leben gerufen, das aktuell optimiert und in der Wintersaison ausgebaut werden soll. Eine gute Infrastruktur mit hervorragenden Trainern und Nachwuchsspielern sollte auch ganzjährig genutzt werden. Außerdem möchten wir das Thema Inklusion weiter voranbringen, weshalb bereits Gespräche mit integrativen Schulen durchgeführt wurden. Ende Juni hatten wir zudem einen Videodreh für den Sportkreis Frankfurt. Das Endprodukt soll im Rahmen der Europäischen Woche des Sports präsentiert werden und über unser Rollstuhltennisprogramm informieren. In der Aktionswoche vom 23. bis 30. September veranstalten wir einen Tag der offenen Tür, zu dem alle Tennisinteressierten auf unsere Anlage herzlich eingeladen sind.

**Wo gibt es noch Entwicklungspotenzial?**

*Otto:* Entwicklungspotenzial gibt es zum Glück immer, zumindest in unseren Augen. Andernfalls wäre es ein Zeichen von Stillstand. Ein Ziel, das wir verfolgen, ist der Bau eines neuen, modernen Clubhauses, das mit Büros, zwei Spielerzimmern und einem Aufenthaltsraum für Trainer ausgestattet ist. Dieser Schritt ist enorm wichtig für die weitere Entwicklung der Tennisabteilung, denn hier hinken wir mit unserem aktuellen Clubheim dem eigenen Anspruch etwas hinterher.

**Wo seht ihr die Tennisabteilung in den kommenden Jahren – oder auch Jahrzehnten?**

*Wurm:* Wir hoffen auf eine rosige Zukunft des Tennissports und somit auch unserer Abteilung. Nach wie vor handelt es sich um einen spaßbringenden Familiensport, den man sowohl in jungen als auch in älteren Jahren ausüben kann. Nur wenige Sportarten können das von sich behaupten. Zudem glauben wir, dass Geselligkeit im Verein auch in Zukunft eine ganz wichtige Rolle spielen wird. Sozusagen als Gegenpol zur immer anonymen werdenden Gesellschaft. Hierfür sind wir optimal aufgestellt und werden sicherlich noch vieles gemeinsam auf die Beine stellen.

*Interview: Jonas Frey*

*Foto: Privat*

LOKALFREUN.DE

*Gemeinsam für unsere Lieblingslokale!*

DIE GASTRONOMIE IST DURCH DIE AKTUELLE KRISE BESONDERS STARK BETROFFEN. EGAL, OB VEREINSLOKALE, RESTAURANTS ODER CAFÉS – ÜBER DIE SPENDENPLATTFORM [WWW.LOKALFREUN.DE](http://WWW.LOKALFREUN.DE) UNTERSTÜTZEN WIR GEMEINSAM UNSERE LIEBLINGSLOKALE. SEID DABEI UND MACHT MIT!



# Sei ein echter Adler!

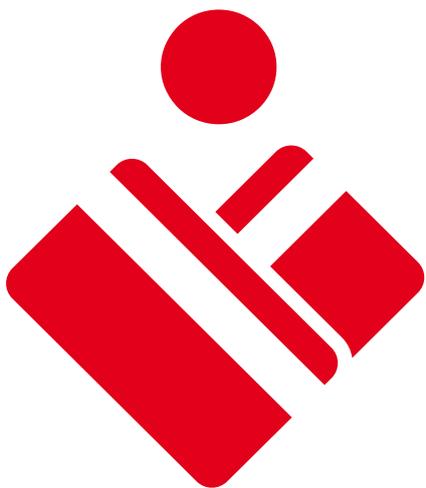


PARTNER

 Frankfurter  
Sparkasse



Debitkarte



Zahle einfach und  
bequem, kontaktlos  
mit Deiner AdlerCard.

Jetzt entdecken –  
in jeder Filiale der  
Frankfurter Sparkasse.

[www.hol-dir-die-adlercard.de](http://www.hol-dir-die-adlercard.de)

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

 Frankfurter  
Sparkasse

1822

# ES GEHT WIEDER UM ETWAS!

**Wettbewerbsfeeling am Riederwald – eigentlich nichts Besonderes, nach den vergangenen Monaten hatten sich viele Adler allerdings genau danach gesehnt. Während in anderen Sportarten weiterhin Unklarheit über die Wiederaufnahme des Ligabetriebs herrscht, geht es auf der Tennisanlage wieder zur Sache. Die Freude darüber war spürbar!**

Sich in einem Wettbewerb mit einem Gegner messen, Anspannung verspüren, um Punkte oder Pokale spielen. Genau auf die Momente, auf die Sportlerinnen und Sportler hinarbeiten, mussten sie lange verzichten. Mitte Juni war es dann aber so weit: Mit dem Start der Tennissaison fand erstmals nach rund drei Monaten wieder ein offizielles Ligaspiel am Riederwald statt. Die EvM-Redaktion ließ es sich derweil nicht nehmen, das Aushängeschild der Abteilung, die Damen I, in ihrem Hessenliga-Auftaktspiel Anfang Juli gegen den Wiesbadener THC zu begleiten. Die Freude der Adlerträgerinnen, endlich wieder auf dem Platz stehen zu können, war deutlich wahrzunehmen. Nach einer hochmotivierten und emotionsgeladenen Vorstellung besiegten die Eintracht-Damen ihre Konkurrentinnen aus der Landeshauptstadt 6:3. Die Impressionen des Duells:

1 Freude, Power, Emotion: Sandra Labonté genoss es, wieder auf dem Platz zu stehen.

2 Luise Reisel gewann ihr spannendes Einzel gegen Theresa Piontek mit 2:1-Sätzen.

3 Mit einem Einzel- und einem Doppelerfolg erzielte Anna Depenau eine makellose Bilanz.

4 Unter dem Strich fuhren die Adlerträgerinnen mit Spitzenspielerinnen Iva Primorac einen hart umkämpften ...

5 ... aber letztlich verdienten Sieg ein. Hier ballt Luise Reisel die Faust.

Fotos: Leon Mathieu



1



2



4



3



5



Glücklich nach dem Auftakterfolg: Das Team der Damen I mit Trainerin Azra Mann (o.r.).

## DIE SAISONSPIELE DER DAMEN I IM ÜBERBLICK:

Eintracht Frankfurt	– Wiesbadener THC	6:3
TC Bad Vilbel II	– Eintracht Frankfurt	3:6
TC Bad Homburg	– Eintracht Frankfurt	2:7
Eintracht Frankfurt	– TEVC Kronberg	5:4
Tennis 65 Eschborn	– Eintracht Frankfurt	So., 19.7., 10 Uhr
Eintracht Frankfurt	– SC SaFo Frankfurt	Sa., 25.7., 10 Uhr

# PRO-PROGRAMM OPTIMIERTE ENTWICKLUNGSPROZESSE



Luise kann sich das Athletik- und Krafttraining nun über den Tag verteilt selbstbestimmt einplanen.

**Wer es im Tennissport nach ganz oben schaffen möchte, benötigt viel Ehrgeiz, eine Portion Glück und zweifelsohne jede Menge Training. Schon im Jugendalter kann es von großem Vorteil sein, einen größeren Trainingsaufwand als die Konkurrenz zu betreiben. In der Tennisabteilung der Eintracht soll das neu geschaffene Pro-Programm genau das ermöglichen.**

Die Entwicklung eines Talents, das zum Profi reifen möchte, beansprucht einen langen Zeitraum, meist weit über ein Jahrzehnt. Diese Erkenntnis sollte in die tägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen miteinfließen. Das bedeutet: Die Trainingsmaßnahmen müssen dem Alter sowie dem Entwicklungsstand des Spielers angepasst werden, Unter- und Überforderungen sollten vermieden werden. Auch in der Tennisabteilung von Eintracht Frankfurt gilt es daher präzise abzuwägen, welche Trainingsinhalte, -umfänge und -intensitäten für die Talente geeignet sind. Auch das Verhältnis von allgemeinsportlicher und tennisspezifischer Ausbildung muss – allen voran im jungen Alter – stimmig sein. Prinzipiell gilt: Zunächst sollten junge Spielerinnen und Spieler möglichst breite Grundlagen in der allgemeinsportlichen Ausbildung schaffen, erst anschließend kann spezifischer trainiert werden. Mit dem Nachmittagsangebot sind die heranwachsenden Asse bei der Eintracht seit jeher optimal aufgehoben. Das Trainingspensum nach der Schule reicht in der Regel bis zum 14. Lebensjahr absolut aus. Ohnehin sind im Kindesalter Besonnenheit und Geduld gefragt. Die Talente sollen nicht überfordert werden und benötigen ausreichend Zeit zur Regeneration.

Doch erreichen die Nachwuchskräfte einmal das Jugendalter, kristallisiert sich nach und nach heraus, wer das Zeug dazu hat, zum Profi heranzureifen. Das einmalige Training nach der Schule am Nachmittag

reicht nun nicht mehr aus – auch deswegen, weil mit der großen und fleißigen Konkurrenz schrittgehalten werden muss. Die Tennisabteilung von Eintracht Frankfurt hat deshalb mit dem Pro-Programm ein eigenes Vormittagsprogramm ins Leben gerufen, das auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Spielerinnen und Spieler eingeht und eine ideale Verzahnung von Vormittags-, Nachmittags- und Abendeinheiten schafft. Das Pro-Programm beinhaltet dabei nicht nur Tennis-, Athletik- und Krafttraining, sondern auch Regenerationseinheiten, Physiotherapie und Mentalcoaching. Außerdem werden eigens ausgebildete Profis wie Sebastian Faselow und Tim Pütz sowie die Herren-Regionalligaspieler gelegentlich in das Training integriert. Dadurch sind die Trainingspartner der Programmteilnehmer ebenso hochklassig wie abwechslungsreich – und auch die Motivation dürfte bei solchen Trainingsgegnern immens hoch sein. Genutzt wird das Programm aktuell von unseren Nachwuchstalente Luise Reisel, Anouk Terpin und Julien Penzlin. Sie alle sind oder waren an einer Privatschule in Mannheim, die ein Konzept für Nachwuchsathleten entwickelt hat und den Sportlern somit das Training am Vormittag ermöglicht.

Anouk, die nach den Ferien die 10. Klassenstufe besucht, hat es keineswegs bereut, auf die Schule in Mannheim zu wechseln und das Pro-Programm bei der Eintracht zu nutzen. Sie möchte ihr Abitur machen und anschließend in den USA das College besuchen. Dank des Programms trainiert die Adlerträgerin nun etliche Stunden mehr pro Woche am Riederwald und bekommt den Tag gut geregelt. „Mir fällt es nicht schwer, die Schulsachen abzuarbeiten. Ich erledige sie einfach zwischen den Trainingseinheiten oder abends“, sagt sie. Die Angebote bei der Eintracht seien „sehr gut“ und insbesondere das Konditionstraining in kleinen Gruppen bei Athletiktrainer Dominik Labonté gefalle ihr. Einen weiteren Vorteil sieht Anouk mit einem kleinen Augenzwinkern: „Ich



kann meist ein bisschen länger schlafen“, so ihre ehrliche Aussage, die sie zu einem Lächeln zwingt. Auch Julien Penzlin, der seit Anfang 2019 die Mannheimer Schule besucht, ist insgesamt zufrieden: „Ich trainiere nur bei der Eintracht. Die Schule läuft bei mir allerdings ein klein wenig schlechter. Ich mache mir womöglich selbst zu viel Druck, da die Gesamtnote zum Großteil von den Klausuren abhängt. Aber im Allgemeinen bekomme ich es relativ gut hin mit dem Lernen.“ Sein Tennis gehe stetig bergauf, verrät Julien: „Seitdem ich gezielter trainieren kann, hat sich mein Niveau verbessert. Ich bin sehr glücklich mit unserem Trainerteam und es macht großen Spaß.“

Dem Zeitstress in der Schule entkommen ist Luise, Spielerin der Damen I und ebenfalls Pro-Programm-Teilnehmerin: „Durch die langen Unterrichtszeiten, die vielen Hausaufgaben und das tägliche Training war ich oft sehr gestresst und müde. Die Privatschule in Mannheim in Verbindung mit dem Programm hat sich als optimale Lösung herausgestellt“, so das Fazit der Leistungsträgerin. Die Reaktionen der Eintrachtler sind also durchweg positiv. Wer ein gutes Zeitmanagement besitzt, die Unterstützung der Familie genießt und sich zum Ziel setzt, alles unter einen Hut zu bringen, kann sich durch das Programm viele Vorteile gegenüber der Konkurrenz erarbeiten. So plant die Tennisabteilung von Eintracht Frankfurt, das Konzept des Programms zukünftig weiter auszubauen.

*Text: Michael Otto*

*Fotos: Alessandro Crisafulli, Privat*

Dank des Pro-Programms ist es Julien (l.) nun möglich, schon vormittags auf dem Platz zu stehen.

**SCHICK** GROUP



WIR BAUEN.  
MIT EINEM STARKEN TEAM.  
FÜR EINTRACHT FRANKFURT. DAS PROFICAMP.



# NACHTRÄGLICHE EHRUNG DER PAUSENLIGA-KIDS

Aufgrund der vorübergehenden Aussetzung und nur beschränkten Wiederaufnahme des Schulbetriebs mussten die Kids auch auf die beliebte Eintracht Frankfurt Pausenliga verzichten. Zum Ende des Schuljahres gab es jedoch eine Überraschung.

Nachdem die Schulen Corona-bedingt ihre Pforten schließen mussten, konnte auch die Pausenliga an den zehn Frankfurter Kooperations-schulen nicht zu Ende gespielt werden. Seither fehlte den Kindern nicht nur der gemeinsame Spielspaß, auch auf die große Siegerehrung am Ende des Schuljahres mussten sie verzichten.

Damit die Kids dennoch für ihre zuvor erbrachten Leistungen geehrt werden und nicht mit leeren Händen dastehen, hat sich die Pausenliga etwas Besonderes überlegt. So erhielten die rund 1.500 teilnehmenden Jungs und Mädels ihre „Pausenliga-Diplome“ diesmal auf anderem Weg: zusammen mit ihren Zeugnissen am letzten Schultag vor den Sommerferien – kontaktlos und sicher.



Regelmäßiges Kräfteressen vor der Corona-Pandemie – auch Eintracht-Profi Martin Hinteregger schaute bei den Kids vorbei. (Hinweis: Das Foto entstand vor Inkrafttreten der Kontaktbeschränkungen.)

„Die Kids hatten sich zwar auf eine große Siegerehrung gefreut, an der sicher auch Martin Hinteregger, unser diesjähriger Pausenliga-Pate, gerne teilgenommen hätte. Aufgrund der aktuellen Situation war eine solche Urkunden-Übergabe jedoch die einzige Möglichkeit, den Kindern eine kleine Freude zu bereiten“, sagt Gudrun Backhaus, Leiterin CSR/Gesellschaftliche Verantwortung.

Foto: Dominik Dresel

[www.gonder.de](http://www.gonder.de)

# STARKE LEISTUNG BRAUCHT WEITBLICK.

WE KNOW HOW



CO-PARTNER



Die GONDER GROUP freut sich mit der Eintracht und allen Fans auf viele starke Fußballerlebnisse in Frankfurt und Europa.

Als zuverlässiger Partner für alle Unternehmen, die sich erfolgreich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren möchten, unterstützen wir Ihre Ziele in den Bereichen **Facility Services**, **Personal Service** und **Logistics**.

**We know how. Überzeugen Sie sich selbst.**

**GONDER**  
GROUP

WE KNOW HOW

# „HERZENSANGELEGENHEIT!“

**Uwe Bindewald und Alexander Schur werden zukünftig den Hessischen Behinderten- und Rehabilitation-Sportverband (HBRS) als Botschafter unterstützen.**

Heinz Wagner, Präsident des HBRS, überreichte den beiden Ex-Adlerträgern und Markenbotschaftern der Eintracht im enwag-Stadion in Wetzlar die Ernennungsurkunde. Die HBRS-Botschafter werden zukünftig den Verband in der Öffentlichkeit vertreten und die Sportarten- und Angebotsvielfalt des Verbandes noch weiter in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Mit im Team ist Nia Künzer, seit 2018 HBRS-Botschafterin und Weltmeisterin mit der Deutschen Nationalmannschaft der Frauen.

„Ich möchte Menschen in Bewegung bringen. Emotional und auch körperlich“, sagt Alex Schur. „Es ist wichtig, dass alle Menschen mit und ohne Behinderung in Hessen wissen, dass der HBRS eine sehr große Sportarten- und Angebotsvielfalt bietet.“

Uwe Bindewald wird noch emotionaler. „Es ist uns eine Herzensangelegenheit, den HBRS zu unterstützen. Dort sind so viele tolle Sportlerinnen und Sportler aktiv. Es gibt im Verband so viele interessante Sportarten. Klar, dass unser Herz besonders schnell schlägt, wenn es um den Fußballsport geht. Aber wir lernen in der kommenden Zeit dazu, erhalten einen tieferen Einblick in die anderen Sportarten des HBRS und können diese dann der Öffentlichkeit bekannt machen.“

Anschließend begeben sich die neuen Botschafter auf den Trainingsplatz der HBRS-Landesauswahl Fußball ID und trainieren ein paar Minuten mit. Landestrainer ist Bruno Pasqualotto (50), ehemaliger Spieler in Eintrachts U19 und U23. Und sofort geht es nicht mehr um Menschen mit und ohne Behinderung. Es geht nur noch um die gemeinsame Leidenschaft. Für den Sport.

Den HBRS verbindet eine seit Jahren bestehende, enge Kooperation mit Eintracht Frankfurt, ins Leben gerufen von Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball im HBRS. Viele inklusive Fußballcamps, gemeinsame Trainingseinheiten und andere Events machen die bestehende Kooperation zu einer aktiv gelebten Verbindung des HBRS und Eintracht Frankfurt. Kurzum: Eine Zusammenarbeit mit Vorbildcharakter.



Unser Bild zeigt Fußballer und Verantwortliche des HBRS mit den neuen Botschaftern Uwe Bindewald und Alexander Schur in der Mitte.

# DAS NEUE KLUBMAGAZIN

**JETZT DAS SAISON-ABO MIT 11 AUSGABEN SICHERN!**



# EINTRACHT, DEINE URGESTEINE!

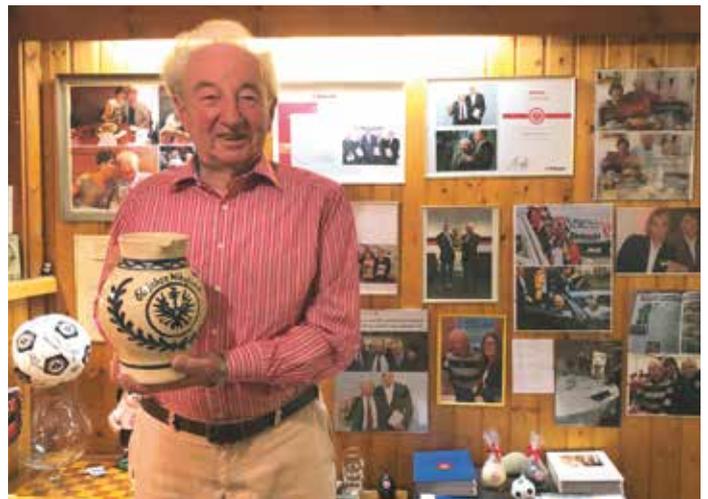
Drei besondere Mitglieder feierten zuletzt nicht nur ihre Geburtstage, sondern auch beeindruckende Vereinsjubiläen. Eintracht Frankfurt gratuliert Horst Dörner, Kurt Kunz und Otto Müller zu 216 Jahren (!) Mitgliedschaft.

## HORST DÖRNER: ADLERTRÄGER DURCH UND DURCH

Im Hause Dörner wird schnell klar, für welchen Verein das Herz schlägt. Die Couch ziert eine Eintracht-Decke, das Adler-Logo hängt am Kamin, Fotos aus dem Stadion oder mit dem DFB-Pokal sind prominent im Eingangsbereich platziert. In der Eintracht-Welt ist er bekannt wie ein bunter Hund, denn er begleitet den Verein nun schon über 60 Jahre. Mit 19 Jahren kam der gebürtige Westerwälder nach Frankfurt, um hier zu arbeiten. „In meinem Heimatort habe ich immer die zweite Kreisklasse verfolgt. In Frankfurt bin ich dann das erste Mal zur Eintracht gegangen“, berichtet der 85-Jährige von seinen Anfängen im März 1954. Zuerst sei er auch zu Kickers Offenbach und dem FSV Frankfurt gegangen, doch schnell war klar: Die Eintracht wird sein sportliches Zuhause. „Die Eintracht war damals nicht besser, aber technisch versierter.“ Gerne erinnert er sich an Spieler wie Alfred Pfaff, die seine Anfangszeit geprägt haben. „Wie er mit dem Ball umgehen konnte, das war immer eine Freude anzusehen.“

Seitdem hat er so einige Spiele der Eintracht gesehen. Auch heute ist er, solange es die Gesundheit zulässt, bei jedem Heimspiel im Stadion mit dabei. Dörner hat viele Höhen und Tiefen miterlebt, seinem Verein treu geblieben ist er aber immer. An viele Partien erinnert er sich noch ganz besonders. Den Abstiegskampf 1999 mit dem Übersteiger, „ein Spiel, das ich zu den wichtigsten drei zähle“, so der heutige Bad Vilbeler. Aber natürlich war auch der Pokalsieg 2018 ein ganz besonderes Highlight in seiner langjährigen Eintracht-Historie. „Das war zu überraschend“, sagt er und ergänzt: „Ich habe das Spiel im Fernsehen verfolgt. Die Wege in Berlin wären für mich zu weit gewesen. Nach dem Spiel war ich immer noch so aufgeregt, dass ich die ganze Nacht kein Auge zuge-macht habe.“ Da ging es ihm wohl wie vielen anderen Eintrachtlerinnen und Eintrachtlern.

Als einer von Wenigen, die heute noch davon erzählen können, war Dörner 1959 beim Meisterschaftsendspiel in Berlin dabei. Während er davon berichtet, könnte man meinen, dieser Tag sei erst kürzlich gewesen. Er erinnert sich an Details, erzählt lebhaft und ausführlich, wie es damals war. „Ich habe mein Ticket in der Kneipe von Alfred Pfaff an der Katharinen-Kirche gekauft. Bus und Eintrittskarte gab es bei der Dame an der Theke“, berichtet Dörner. Freitagabend ging es an der Gaststätte los Richtung Berlin. Die ersten Stunden habe sich die Bus-Besatzung darüber gewundert, warum vorbeifahrende Kickers-



Horst Dörner feierte neulich nicht nur seinen 85. Geburtstag, sondern auch 60-jähriges Vereinsjubiläum – seinen Partykeller zieren unzählige Erinnerungen.

Fans ihnen zujubelten, während die Eintracht-Fans sie bepöbelten. Doch dann löste der Busfahrer das Rätsel: Der Bus hatte ein Offenbacher Kennzeichen. „Das ist uns auf dem Rückweg natürlich nicht noch einmal passiert“, erzählt Dörner. „Ein Mitfahrer hat im Fenster eine Fahne aufgehängt, wir mussten ja zeigen, dass wir die Deutschen Meister sind!“

Geschichten wie diese kann Dörner so einige erzählen, nach so vielen Jahren auch sicherlich kein Wunder. Nach dem Finale 1959 habe er sich dann auch bald entschlossen, dem Verein beizutreten. Das war im Februar 1960. 2020 ist damit für ihn ein besonderes Eintracht-Jahr, denn neben seinem 85. Geburtstag am 26. Juni feierte der Rentner auch 60 Jahre Mitgliedschaft im Verein. Hierfür zeichnete ihn Präsident Peter Fischer im Rahmen der alljährlichen Feier im Eintracht-Museum aus. Stolz präsentiert er die Bilder von der Feier und den gravierten Bembel, den er zur Urkunde dazu erhielt. Sowohl an seinen Erzählungen als auch am Glänzen in seinen Augen kann man erkennen: Horst Dörner ist Eintrachtler durch und durch, mit Leib und Seele – auch nach vielen, vielen Jahren.

Über die Frage, was sein größter Wunsch zum Geburtstag sei, schmunzelt Dörner. „Ich bin wunschlos glücklich. Mit der Eintracht habe ich ja schon alles erlebt, einen weiteren Pokal zu wünschen wäre Kokolo-res.“ Das „wunschlos glücklich“ muss er nach kurzer Bedenkzeit dann aber doch revidieren. „Solange ich lebe, möchte ich nichts mehr mit dem Abstieg zu tun haben. Diese Existenzängste greifen mich zu sehr an. Das ist tatsächlich mein einziger Wunsch.“ Dieser Wunsch wird ihm ganz sicher auch keiner absprechen, ganz im Gegenteil. In diesem Sinne: **Alles Gude und auf viele weitere Jahre in Eintracht, Horst!**

# KURT KUNZ: EINTRACHT-VERRÜCKT SEIT 81 JAHREN

Es sind Zahlen, vor denen man nur den Hut ziehen kann: Am 28. Juni feierte Kurt Kunz seinen 93. Geburtstag. Aber nicht nur das: Seit sage und schreibe 81 Jahren gehört das Adler-Urgestein nun schon dem Verein an – damit ist Kurt das aktuell langjährigste Mitglied in der Eintracht-Familie! Zwar drehte sich der Großteil seines Lebens um den Fußball bei der Eintracht, seine lange Reise als Adlerträger begann allerdings in der Tennisabteilung. Dort machte er sich über einen langen Zeitraum als erfolgreicher Medenspieler einen Namen. Schon damals verfolgte er das Geschehen rund um den Eintracht-Fußball auf Schritt und Tritt. „Seitdem ich ihn kenne, besitzt er eine Dauerkarte“, sagt Gisela Schymik, seit über 40 Jahren die Lebensgefährtin des Eintrachtlers, und ergänzt: „Kurt ist immer ins Stadion gegangen. Besonders die großen Nächte im Europapokal hat er geliebt. Er war und ist Eintracht-verrückt.“ Den Verein nur passiv unterstützen? Das kam für Kurt nie in Frage. So leitete er in den 1970er und 1980er Jahren die Traditionsmannschaft, mit der er in diesem Zeitraum durch die Welt reiste. „Amerika, Asien, Australien – das waren sehr schöne Reisen und unvergessliche Erlebnisse“, erinnert sich Gisela Schymik. Seine Liebe zur Eintracht ist so ausgeprägt, dass er Ende der 1990er in Zeiten finanzieller Not sogar eine Bürgschaft übernahm, um „seinem“ Verein unter die Arme zu greifen. Seit rund fünf Jahren macht ihm eine Krankheit zu schaffen, die Stadionbesuche seither unmöglich macht. Wie gerne er zuvor in den Stadtwald ging, untermauert Kurts Lebensgefährtin mit einer Anekdote: „Er hat einmal Urlaub am Tegernsee gemacht. Zeitgleich fand allerdings ein wichtiges Spiel der Eintracht statt. Ohne zu überlegen hat er den langen Weg auf sich genommen, seinen Urlaub unterbro-



Kurt Kunz ist mit 81 Jahren Vereinszugehörigkeit das aktuell langjährigste Eintracht-Mitglied – und feierte kürzlich seinen 93. Geburtstag.

chen und das Spiel besucht – für ihn war das selbstverständlich“, sagt sie und erinnert sich, dass es so manches Mal schwierig war, Kurt von der Eintracht loszuziehen: „Es reichte ihm nicht nur, das Spiel zu besuchen. Er war oft der Erste, der kam, und der Letzte, der ging. Er musste alles aufsaugen, was möglich war. Ich war damit – in diesem Ausmaß – nicht immer einverstanden. Aber die Eintracht war und ist sein Leben.“  
**Herzlichen Glückwunsch und alles erdenklich Gute, lieber Kurt.**



# OTTO MÜLLER: EIN DREIVIERTEL JAHRHUNDERT DABEI

Otto Müller wurde zum 90. Geburtstag vor zwei Jahren von Vereinspräsident Peter Fischer überrascht – nun feiert er seinen 92. Geburtstag und dazu 75 Jahre Mitgliedschaft.

Auch Otto Müller ist ein Langzeit-Eintrachtler. Am 18. Juni feierte er seinen 92. Geburtstag, dazu ist er seit über 75 Jahren treues Mitglied unserer Eintracht! Der Jubilar hat bis zur A-Jugend das Trikot der Adlerträger getragen und sogar drei Freundschaftsspiele mit der ersten Mannschaft vorzuweisen, dann musste er leider frühzeitig aus gesundheitlichen Gründen seine Karriere beenden. Vorbei war allerdings nur seine Karriere auf dem Platz, abseits fungierte er später zunächst viele Jahre als Teammanager der A- und B-Jugend sowie der Eintracht-Amateure, anschließend als Talentsucher für den Nachwuchs. Und wer weiß, ob sonst Spieler wie Manni Binz, Ralf Falkenmayer, Armin Kraaz,

Alexander Rosen, Michael Blätzel oder Michael Mutzel jemals den Weg zur Eintracht gefunden hätten?! Auch heute noch ist Müller als Talentsucher für den Nachwuchs verantwortlich – allerdings nicht mehr Otto, sondern sein Sohn Holger! **Wir gratulieren dir herzlich zum Geburtstag und zum 75-jährigen Vereinsjubiläum und wünschen weiterhin alles Gute, lieber Otto.**

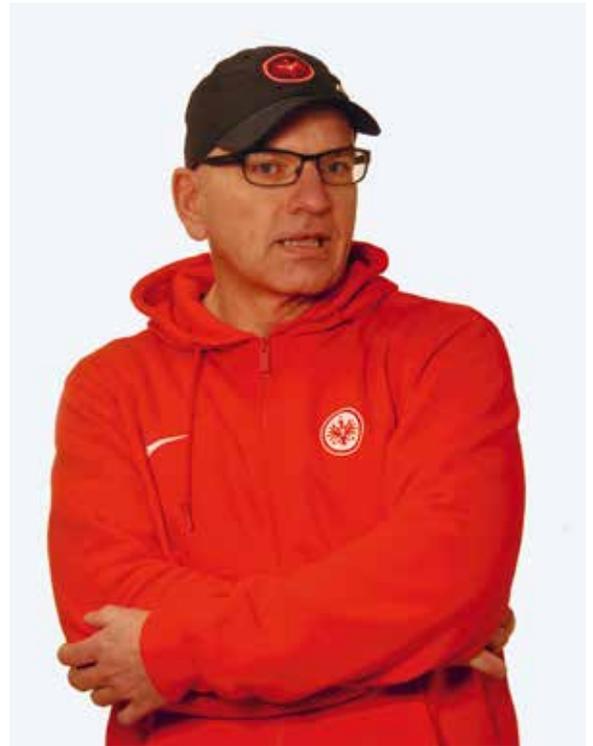
*Text: Alessandro Crisafulli, Ann-Kathrin Ernst  
Fotos: Ann-Kathrin Ernst, Privat*



**EINER VON UNS**

## ALEXANDER SCHAUT: DIE HELFENDE HAND IM TENNIS

Leidenschaftlich engagiert sich Alexander Schaut in der Tennisabteilung – und das vor allem abseits des Platzes.



**Obwohl er erst 2015 zur Eintracht kam, ist Alexander Schaut bereits jetzt fester Bestandteil der Tennisabteilung. Von Anfang an packte er tatkräftig mit an, kümmert sich nun ehrenamtlich um die gesamten Meldungen für das Online-System des Hessischen Tennis-Verbands (HTV) und setzt sich besonders für mehr Aufmerksamkeit für die Tennis-Damen ein.**

Als Alexander Schaut vor fünf Jahren auf die Eintracht zukam, hatte er einen wohl eher ungewöhnlichen Wunsch. Denn der Hobby-Tennispieler suchte keinen Verein, bei dem er sich selbst sportlich verbessern konnte. Er träumte auch nicht davon, auf dem Siegereck zu stehen und Pokale in seinem Regal zu sammeln. „Stattdessen“, sagt er, „war es immer mein Traum, in einem großen Verein mitzuwirken“. Und das ganz egal, in welchem Bereich und bei welchen Aufgaben. Deshalb fragte er einfach nach, wo er mit anpacken kann – und tatsächlich fand der sportliche Leiter der Tennis-Abteilung Carsten Müller schnell eine Aufgabe für den ITler.

Mittlerweile ist Alexander sozusagen der ‚Internetbeauftragte‘ der Tennisabteilung und kümmert sich ehrenamtlich um die gesamten Meldungen im HTO, dem Online-System des Hessischen Tennis-Verbands. „Ich schreibe zum Beispiel die Spielberichte, kümmere mich um Wechselanträge und Mannschaftsmeldungen, aktualisiere die Mitgliederdatei und erstelle Statistiken“, beschreibt er selbst einige seiner Aufgaben. Zudem sei er auch als Schiedsrichter bei Turnieren aktiv. Die Leiden-

schaft für all das, was neben dem Tennisplatz passiere, sei mittlerweile so groß, dass seine eigene aktive Karriere etwas in den Hintergrund gerückt sei. „Ich spiele zwar immer noch gerne, sehe meine Position aber eher darin, die anderen Mannschaften zu unterstützen“, erklärt er. Bereits bei seiner ersten Tennis-Station hielt es den 51-jährigen nicht lange ausschließlich vor den Kulissen. Als er vor 24 Jahren aus der Nähe von Tübingen ins Rhein-Main-Gebiet zog, begann er in seinem jetzigen Wohnort Dietzenbach in der Jugend und als Sportwart mitzuhelfen. Hier wuchs langsam der Wunsch, was ihm im Kleinen Spaß macht, auch im Großen umzusetzen.

„Wie die Eintracht im Tennis aufgestellt ist, hat mich schon immer fasziniert“, erklärt Alexander. Gerade die Vielzahl der Mannschaften in allen Altersklassen sei in seinen Augen einzigartig. Dass er nun ein Teil des Teams rund um den Spielbetrieb ist, mache ihn unglaublich stolz, vor allem wenn er sehe, was in der Abteilung seit seiner Ankunft alles passiert sei. „Es ist einfach enorm, was sich in den letzten Jahren getan hat“, findet er. Dazu zählten zum Beispiel der neue Bodenbelag in der Halle und der im letzten Jahr entstandene Athletikraum. Auch auf sportlicher Ebene habe sich die Eintracht entwickelt: „Mittlerweile spielen vier unserer Teams in der Regionalliga“, erklärt er und fügt durchaus stolz hinzu: „Das war noch nicht so, als ich kam.“

Neben seinem Engagement rund um den Online-Auftritt unserer Tennisspieler hat sich Alexander aber noch ein weiteres Ziel gesetzt:

„Ich unterstütze seit einiger Zeit besonders unsere Damen-Mannschaften, die zuvor etwas hintenanstanden“, erläutert er. So fahre er beispielsweise mit zu den Auswärtsfahrten und schreibe die Spielberichte. Hier möchte er auch in Zukunft weiter aktiv sein und hat deshalb einen großen Wunsch: „Mit den Damen I in der Hessenliga eine größere Rolle zu spielen, vielleicht mal an die Regionalliga anzuklopfen oder sogar aufzusteigen – das wäre schon ein ganz großes Ziel.“

Wenn man ihn fragt, was die Eintracht für ihn bedeutet, dann kommt Alexander, obwohl er erst eine vergleichsweise kurze Zeit hier ist, sofort ein Ereignis ins Gedächtnis. „Es war das vorletzte Spiel der Herren 50 in der Verbandsliga vor zwei Jahren“, erinnert er sich. Bei dem Spiel sei es um den Aufstieg in die Hessenliga gegangen, der Optimismus habe aber vor Spielbeginn gefehlt. „Niemand von uns hat mit einem Erfolg gerechnet, denn von den Leistungsklassen her war uns unser Gegner deutlich überlegen“, erklärt er. Und trotzdem gelang den Tennis-Herren das scheinbar Unmögliche: Die Adlerträger gewannen das Spiel und schafften den Aufstieg in die Hessenliga. „So etwas habe ich noch nie erlebt“, denkt Alexander zurück und ist sich deshalb sicher: „So ein Team und ein solcher Zusammenhalt – das gibt es nur bei der Eintracht.“

Text: Marie Huhn

Foto: privat

**WIR GRATULIEREN ZUM ...****50.**

Claudia Abbes, Borris Adam, Thomas Bachmann, Mirko Becker, Andreas Belz, Michael Bettermann, Frank Blatt, Nicole Boss, Martin Brabetz, Rüdiger Brass, Nicole Buchwald, Martin Busshart, Ralph Degenkolb, Thorsten Desch, Markus Dinnes, Friedbert Ebler, Dirk Ebner, Matthias Eck, Matthias Eisert, Markus Ernst, Heidi Facini, Uwe Feselmayer, Daniela Forstner, Jörg Frey-Kinzinger, Bernd Frink, Rainer Gekeler, Ylva Gensen, Marc Gläser, Kerstin Goldmann, Ginette Groß, Sandra Grün, Lothar Günther, Dr. Thorsten Hammel, Daniela Hartmann, Thomas Hartung, Thomas Haß, Dirk Helfmann, Alex Henrich, Thorsten-Felix Hettler, Sassan Hilgendorf, Birgitt Hoch, Judith Hofmann, Annette Hölz, Diana Hoßbach-Jüngel, Thierry Jaccoud, Michaela Janak, Harald Juhr, Martin Junker, Martin Kämpf, Aydin Karaduman, Andreas Karber, Thomas Karl, Astrid Kauck, Dr. Dirk Knüppel, Melanie Koch, Jochen Köhler, Silke Köhler, Matthias Koop, Thomas Kraft, Waldemar Kumant, Georgeos Kurz, Susanne Leister-Schmidt, Martin Lenk, Marco Lieblein, Jürgen Luderer, Marc Lüneburger, Vincenzo Mascolo, Ole Meine, Erwin Meyer, Dirk Michaelis, Martin Möller, Sabine Mueller, Ulrike Nocht, Gerion Oppitz, Roberto Paradiso, Nicole Pfeiffer, Elke Plaschek, Heike Podlich, Ralf Postler, Andrea Pütz, Oliver Quint, Sascha Range, Michael Reichert, Karsten Reiß, Thomas Rohner, Thomas Röxe, Thorsten Rudolf, Volker Sarnes, Susanne Schäfer, Christine Schick, Thorsten Schick, Maik Schlenzig, Gerhard Schmalhofer, Markus Schmidtke, Heiko Schreiber, Oliver Schweitzer, Rajko Selbert, Katrin Settele, Andreas Seufert, Harald Späth, Holger Steckenreiter, Stephan Steinbrecher, Oliver Steinhauer, Dirk Stumpf, Marc Thielmann, Regina Tietzmann, Matthias Tollmann, Guillaume Truchon-Bartes, Jörg Vangioni, Petra Vonrhein, Marc Wagner, Christian Wagner, Holly Walter, Klaus-georg Walter, Marco Webers, Oliver Wehle, Jörg Weidemann, Jeannette Weihe, Erik Wesser

**60.**

Rainer Becker, Franko Becker, Charlotte Bellersheim, Klaus Bender, Martin Benn, Michael Biehl, Karl-Heinz Böcher, Michael Bowder, Ingrid Burkardt, Gregor Daubert, Ernesto De-Magistris, Rüdiger Dittmar, Clemens Dreifürst, Elke Erd, Henryk Fridman, Wilfried Gabler, Walter Gerhardt-Bittner, Thomas Gesing, Hiromasa Hanamura, Bernd Hartmann, Peter Haunold, Petra Heidenfelder, Harald Heidrich, Manfred Heini, Brigitte Herschbach, Oliver Hewig, Marion Hoffmann, Karin Hohe, Manfred Janka, Matthias Jung, Martin Jung, Mirko Jurinjak, Frank Kleppich, Gisela Köksal, Marius Koschel, Karl-Heinz Kressel, Burkhard Lahr, Wilfried Lampe, Matthias Lenz, Monika Maier, Sigrid Malsy, Heinz Meier, Dieter Meinhardt, Frank Metz, Angelika Metzke, Vera Milius-Busch, Andreas Mimler, Birgit Mohn, Barbara Mohr, Michael Moise, Thomas Molitor, Reiner Möller, Michael Müller, Fredy Müller, Udo Münch, Norbert Niedringhaus, Michael Noll, Thomas Nußbaum, Stefan Obst, Magdalena Otto, Thomas Pipp, Bernhard Platz, Dr. med. Gunther Pollmeier, Bernd Pritzer, Holm Reichert, Dietmar Rieger, Ralf Rottmair, Peter Schaldach, Peter Scherschel, Roland Schilinger, Steffen Schindler, Romanus Schreiber, Rainer Stypa, Jörg Throm, Silke Turba, Bruno Vrga, Jürgen Wesch, Lothar Wex, Thomas Weyrauch, Roland Zanger

**70.**

Dietrich Andernacht, Klaus Bretthauer, Jürgen Enkelmann, Karl Stephan Exner, Klaus Fideler, Federico Follmer, Jürgen Fröhlich, Hans Gebhard, Walter Hartmann, Gabriele Hennig, Werner Kamischke, Jiri Koci, Egbert Krug, Mac Duc Luu, Manfred Maurer, Werner Peter, Kurt Ramge, Jürgen Rassmann, Prof. Dr. Ekkehard Sachs, Karlheinz Scharf, Erwin Schaueremann, Hans-Dieter Schneider, Gerhard Strauss, Egbert Tölle, Gerald Voßberg, Karlheinz Wagner, Dieter Walter, Horst Weiß, Bernhard Winter, Helmut Wißner

**75.**

Herbert Arndt, Maria Bartl, Evelyn Bauer, Günter Biermeier, Dr. Peter Döbrich, Irmgard Feldenz, Wolfgang Gohrke, Dr. Enno Knobel, Eva Kuda, Horst May, Günter Müller, Willi Preßmar, Josef Rollmann, Rainer Verhülsdonk, Ferdinand Zösmair

**80.**

Irmgard Brückner-Kriebel, Christian George, Rosemarie Hermann, Veronika Jährling, Gerd Kalisch, Lothar Pfeiffer

**85.**

Horst Dörner, Prof. Dr. Albrecht Encke, Stephan Göndöcs, Hermann Grauel, Günther Heimrich, Herbert Heß, Joachim Kreck, Horst Meyer

**90.**

Horst Maurer

**92.**

Otto Müller

**93.**

Kurt Kunz

# Für das perfekte Gewinner-Lächeln

## Der DFV-ZahnSchutz



**TESTSIEGER**

Stiftung  
Warentest

**SEHR GUT  
(0,5)**

Finanztest

(ZahnSchutz Exklusiv 100)



Im Test:  
249 Zahnzusatz-  
versicherungen

Ausgabe 06/2020  
[www.test.de](http://www.test.de)

20BM28

Jetzt informieren unter

[www.top-zahnschutz.de](http://www.top-zahnschutz.de)



DEUTSCHE  
Familienversicherung

PREMIUM-PARTNER

## WAS WIR NOCH SAGEN WOLLTEN

# UNSER STADION

Seit 1. Juli 2020 ist die Eintracht erstmals in der 95-jährigen Stadiongeschichte Hauptmieter des Stadionareals. Grund genug für die Redaktion der „Eintracht vom Main“, einige ganz besondere Museumsstücke zur Geschichte des Stadions aus dem Archiv zu holen!

### STADIONWEIHENSIEGER

Da war was los, am 21. Mai 1925, als das Stadion eingeweiht wurde. Alle Frankfurter Vereine sind zum Stadion gezogen und haben auf dem Hauptfeld Aufstellung genommen. Dann gab es zahlreiche Sportwettkämpfe. Die Sieger erhielten diese wunderschöne Plakette.



### WALD-STADION

Zur Eröffnung sprach man in Frankfurt erstmal vom Stadion. Den Begriff „Waldstadion“ haben eigentlich die Fans geprägt. Zu Recht, wie man auf der Postkarte aus der Anfangszeit erkennt. Damals, als die Welt noch in Ordnung war, gab es sogar Bäume in den Blöcken.

### GUTEN DURST I

Wer denkt, dass Fahnen und Banner eine Idee der Neuzeit sind, irrt gewaltig. Das angehängte Banner wurde schon 1925 im Stadion befestigt. Damals gab es noch keine großen Zäune, weswegen der gut gemeinte Hinweis einfach hinter dem Block befestigt wurde. Gesehen bei der Arbeiterolympiade 1925!



### GUTEN DURST II

Auch 1955 wurde gefeiert. Und zwar der 30. Geburtstag des Stadions. Ganz Frankfurt-typisch mit einem wunderschönen Apfelweinglas-Deckel, damit keine Fliegen im Äppler landen. Die Tipps von 1925 galten 1955 wohl nicht mehr ...

## BINDE(IM)WALD

Wer gibt den Ton an? Natürlich der Ordner! Mit dieser schönen Ordnerbinde erkannte man einst die Herrschaften, die für die geordnete Blockfüllung im Stadtwald sorgten.



## TRÜMMER-TERRASSE

Immer wieder schön: Mit den Schätzen, die sich Fans beim Abriss des Stadions gesichert haben, könnte man die alte Gegentribüne heute vermutlich wieder aufbauen. Der gezeigte Betonbrocken stammt von Frank W. Dieser nette Mann hat übrigens eine ganze Anhängerladung Gegentribünen-Trümmer vom Stadiongelände abtransportiert und daraus das Fundament der Terrasse in seinem Garten gebaut. Ernsthaft!



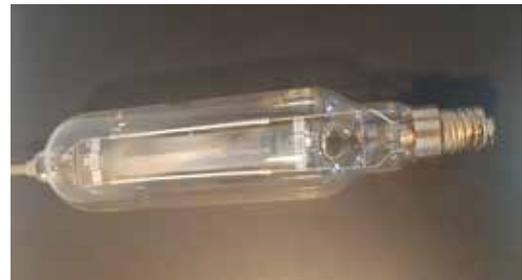
## PLATZWahl

Mithilfe dieser schönen Schilder hat man einst seine Sitzreihe auf der Gegentribüne gefunden. Die Zahlen sind frei gewählt und haben wirklich keinen sporthistorischen Hintergrund.



## MÜNZALARM

Von wegen Chip für den Autoscooter! Bei dieser schönen grünen Plastikmünze handelt es sich um eine Pfandmarke, mit der man einst sein Bechepfand wieder gegen Bares tauschen konnte.



## KLETTERRUNTERRICHT

Was waren sie schön, unsere mächtigen Flutlichtmasten einst! Wenn mal eine Lampe ausgefallen ist, ist ein Mitarbeiter hochgeklettert und hat die Glühbirne ausgetauscht. Die Birnen waren aber eine andere Nummer als die üblichen Haushaltsbirnen. Gut 40 Zentimeter groß ist das Teil!



## STADION-MARSCHLIED

Gesungen wurde schon immer. In der Anfangszeit das Stadion-Marschlied von Theo Halton!

Text: Matthias Thoma

Unser Klubmagazin „Eintracht vom Main“ kompensiert Treibhausgasemissionen durch zusätzliche Klimaschutzprojekte. Wir unterstützen das Klimaschutzprojekt „Waldschutz Kibale Nationalpark“ in Uganda.

DIE NÄCHSTE AUSGABE „EINTRACHT VOM MAIN“ ERSCHEINT AM 21. AUGUST.

# SO GEHT MITTAGSPAUSE. FÜR GEWINNER.

JEDEN  
**MI + SA**  
CHANCE AUF  
MILLIONEN!

NUR WER MITSPIELT, KANN GEWINNEN!

 **LOTTO**  
6 aus 49



www.lotto-hessen.de  lottohessen

Das Klubmagazin „Eintracht vom Main“ erscheint monatlich als digitales E-Magazin sowie als Printprodukt. Es vereint sämtliche Inhalte aus der Welt des Profifußballs, des Nachwuchsleistungszentrums und der 18 Abteilungen des Vereins.

**Herausgeber**

Eintracht Frankfurt Fußball AG  
Mörfelder Landstraße 362  
60528 Frankfurt/Main

Eintracht Frankfurt e.V.  
Alfred-Pfaff-Straße 1  
60386 Frankfurt

Tel.: 0800 743 1899 (SGE 1899)

Fax: 069 9 55 03-139

info@eintrachtfrankfurt.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Jan Martin Strasheim  
Leiter Medien und Kommunikation  
Eintracht Frankfurt Fußball AG  
Mörfelder Landstraße 362  
60528 Frankfurt/Main

Dieter Burkert, Moritz Theimann  
Geschäftsführung Eintracht Frankfurt e.V.  
Alfred-Pfaff-Straße 1  
60386 Frankfurt

**Redaktionsleitung**

Alessandro Crisafulli und Michael Wiener  
klubmagazin@eintrachtfrankfurt.de

**Mitarbeiter dieser Ausgabe**

Bartosz Niedzwiedzki, Matthias Thoma, Steffen Ewald, Axel Hoffmann, Markus Rutten, Daniel Grawe, Klaus Veit, Marc Traut, Jan Schneider, Isaak Kling, Ann-Marleen Gregel, Nicolai Vornbäumen, Dominik Dresel, Ivan Stoyanov, Kevin Demuth, Peppi Schmitt, Marie Huhn, Nina Bickel, Ann-Kathrin Ernst, Jonas Frey, Michael Otto

**Fotos**

Andreas Wolf, Heiko Rhode, Franziska Rapp, Jan Hübner, Nina Bickel, Anton Sahler, Frank Gotta, Foto Storch, Tse Daniel, Picture Alliance, bundesliga.de, DFL, Eintracht-Fans, imago images, Lugene Heidsiek, Wolfgang Becker, Marc Traut, A2/Hartenfelser, Dominik Dresel, Albert Mennel, Max Galys, Lucas Körner, Archiv, Imago, Leon Mathieu  
Titelbild: Franziska Rapp

**Illustrationen**

Anja Feix  
www.gruebelfabrik.de  
Michael Apitz

**Videomaterial und Schnitt**

EintrachtTV, Newsbox GmbH, media tools

**Technische Umsetzung**

Rhein-Main.Net GmbH

**Layout Print**

media tools – business communication GmbH  
www.mediatools.tv

**Layout E-Magazin**

www.gruebelfabrik.de

**Vertrieb**

Christina Justen, Inka van Peer  
leserservice@eintrachtfrankfurt.de

**Druck**

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG  
Venloer Straße 1271  
50829 Köln  
www.druckdiscount24.de

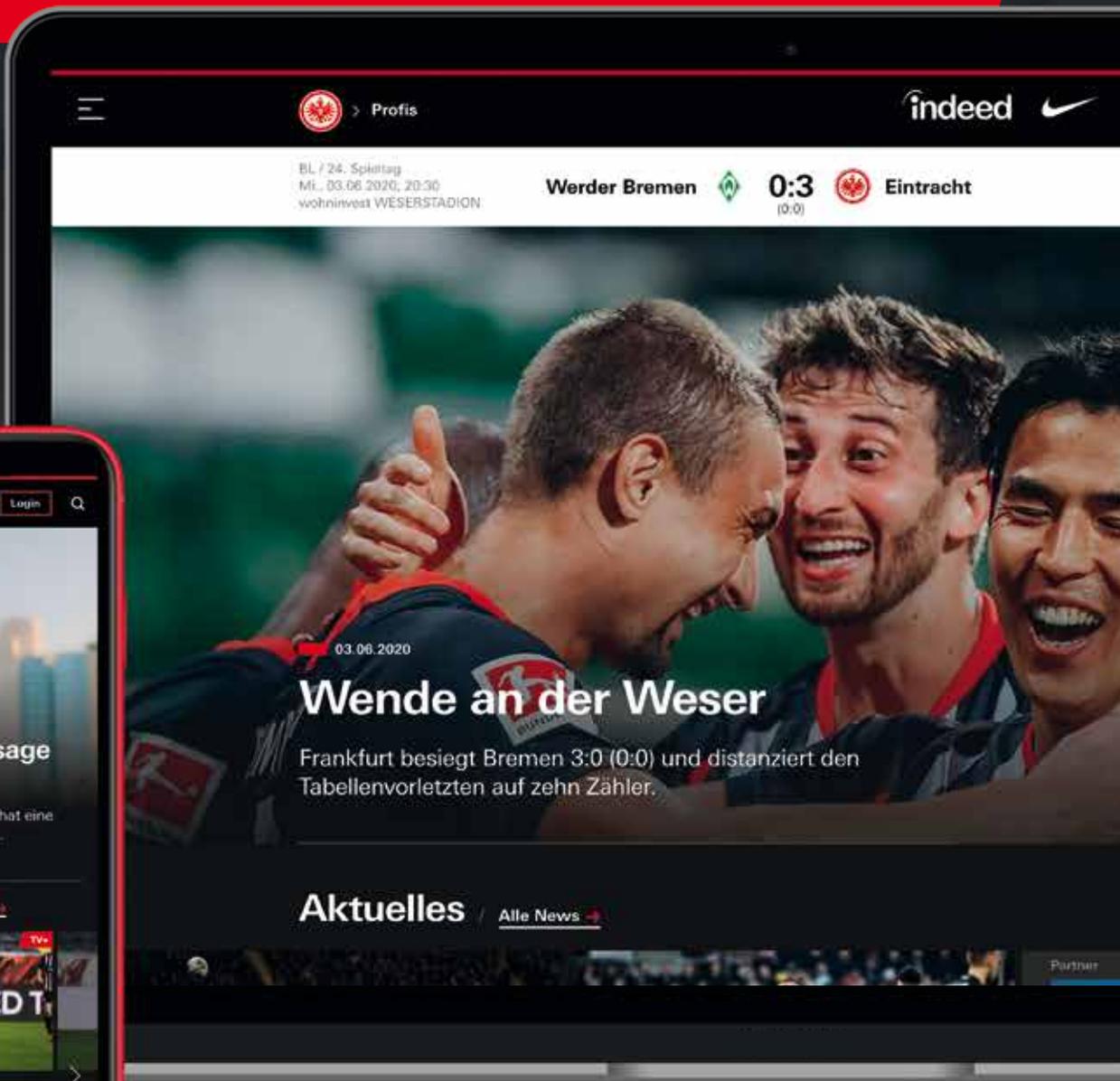
**Eintracht Frankfurt Web**

www.eintracht.de

**Redaktionsschluss**

14. Juli 2020

# DIE NEUE EINTRACHT.DE



**indeed**

Die weltweite Nr. 1 der Jobseiten\*

# Sorry! Indeed gibt's leider nicht in Schwarz-Weiß-Rot.

Dafür hilft dir Indeed, den richtigen Job zu finden.

**#NichtsZuMeckern**

